

STATISTIKEN ZUR SOZIALEN SICHERHEIT

Spitex-Statistik
2003



BSV / /
OFAS / /
UFAS / /

Bundesamt für Sozialversicherung
Office fédéral des assurances sociales
Ufficio federale delle assicurazioni sociali
Uffizi federal da las assicuranzas socialas

Herausgeber Bundesamt für Sozialversicherung (BSV)

Redaktion Daniel Reber, BSV

Informationen BSV, Bereich Statistik, CH-3003 Bern

Fax 031 324 06 87

Daniel Reber, Tel. 031 324 06 91

daniel.reber@bsv.admin.ch

Korrekturen von Fehlern und Änderungen,
die nach Drucklegung nötig waren, werden auf dem
Internet-File der Publikation nachgetragen.

Elektronische Publikationen www.bsv.admin.ch

www.bsv.admin.ch/statistik/details/d/index.htm

Layout Beatrix Nicolai, Marianne Seiler, Bern

Copyright BSV, Bern, 2004

Auszugsweiser Abdruck – ausser für kommerzielle
Nutzung – unter Quellenangabe und Zustellung
eines Belegexemplares an das Bundesamt für
Sozialversicherung gestattet.

Vertrieb Bundesamt für Sozialversicherung

Bereich Statistik

Effingerstrasse 20

CH-3003 Bern

Bestellnummern 04.519 d 12/04 1'200 10Ki0031
04.520 f



Bundesamt für Sozialversicherung
Office fédéral des assurances sociales
Ufficio federale delle assicurazioni sociali
Uffizi federal da las assicuranzas socialas

Spitex-Statistik **2003**

Bundesamt für Sozialversicherung
Bereich Statistik

STATISTIKEN ZUR SOZIALEN SICHERHEIT

Abkürzungen

AHV	Alters- und Hinterlassenenversicherung
AHVG	Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung
Art.	Artikel
BSV	Bundesamt für Sozialversicherung
HWS-Leistungen	Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen
KLV-Leistungen	Leistungen gemäss Krankenpflege-Leistungsverordnung
KVG	Krankenversicherungsgesetz
Spitex	Spitalexterne Pflege

Tabellenhinweise

0 bzw. 0.0	Kleiner Wert, der gerundet Null ergibt.
–	Es kommt nichts vor.
Rundungen:	Es wird ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet. Die Totalbeträge können deshalb geringfügig von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Inhaltsverzeichnis

1	Das Wichtigste in Kürze	1
2	Allgemeine Erläuterungen	2
2.1	Informationen zur Spitex	2
2.2	Hinweise zur Statistik	3
3	Rechtsform	6
4	Dienstleistungsangebot	7
5	Personal und Vollzeitstellen	9
5.1	Nach Ausbildung	9
5.2	Nach Funktion	11
5.3	Versorgungsdichte	12
6	KlientInnen und Arbeitsstunden	13
6.1	Nach Altersklassen und Geschlecht	13
6.2	Nach Dienstleistungsangebot	15
6.3	Mahlzeitendienst	17
7	Finanzen	18
7.1	Einnahmen	18
7.2	Ausgaben	20
7.3	Vermögen	21
8	Kennzahlen	22
8.1	Kosten pro verrechnete Stunde	23
8.2	Kosten pro Vollzeitstelle	24
8.3	Kosten pro KlientIn	25
8.4	Gesamtkosten pro EinwohnerIn	26
8.5	Einnahmen pro Stunde	27
8.6	Einnahmen pro KlientIn	28
8.7	Stunden pro KlientIn	29
8.8	Versorgungsdichte	30
8.9	Pflegequoten	31
8.10	Hauswirtschaftsquoten	32
9	Vergleich 1998 – 2003	33
9.1	Übersicht der Entwicklung	33
9.2	Rechtsform	34
9.3	Dienstleistungsangebot	34
9.4	Personal und Vollzeitstellen	35
9.5	KlientInnen und Arbeitsstunden	38
9.6	Einnahmen	39
9.7	Ausgaben	39
9.8	Kennzahlen	40
10	Tabellenteil	41
A	Anhang	74
	Gesetzliche Grundlagen	74
	Publikation Ergebnisse AHVG 101bis 1991/1992	75
	Spitex-Inventar	76
	Erarbeitung des Grunddatensatzes	76
	Erhebung 2003	76
	Statistikbogen 2003	76

1 Das Wichtigste in Kürze

Die vorliegende Spitex-Statistik 2003 ist die achte gesamtschweizerische Erhebung im ambulanten Sektor und die siebte Spitex-Statistik, die sowohl «privatrechtlich-gemeinnützige» und «öffentlich-rechtliche» Spitex-Organisationen dokumentiert¹. Im Jahr 2003 widmeten sich in der Schweiz rund 27'500 Personen mit umgerechnet 10'600 Vollzeitstellen in 719 Organisationen der Pflege und Betreuung von rund 195'700 KlientInnen (davon 137'200 Frauen). 29% der Vollzeitstellen sind mit diplomiertem Pflegepersonal besetzt. Von den KlientInnen standen 73% im AHV-Rentenalter. Die total 11.0 Mio. verrechneten Stunden wurden zu 45% für «Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen», zu 54% für «Pflegerische Leistungen» und zu 1% für «Weitere Leistungen» eingesetzt. Die «Mahlzeitendienste» versorgten rund 22'800 Personen mit mehr als 2.3 Mio. Mahlzeiten. Für diese Spitex-Dienstleistungen wurden rund 1 Mia. Franken aufgewendet, was rund 2% der Kosten im Gesundheitswesen entspricht. Die Hälfte der Einnahmen wurden über Subventionen erzielt. Die AHV subventionierte im Rahmen der Förderung der offenen Altershilfe (AHVG Art. 101bis) rund 17% der Gesamteinnahmen (171 Mio. Franken), die Gemeinden leisteten ebenfalls rund 17% und die Kantone 16% (zusammen 338 Mio. Franken). Die andere Hälfte wird durch die Spitex-Organisationen mittels Verrechnung von Pflege- und Betreuungsleistungen und weiteren Einnahmen (Mitgliederbeiträge, Spenden, Kapitalerträge etc.) erzielt. Die Spitexleistungen werden von den Sozialversicherungen mitfinanziert. Von den Einnahmen sind 319 Mio. Franken Pflichtleistungen der Krankenversicherer². Auf der Ausgabenseite dominieren die Personalkosten mit einem Anteil von 87%. Nach einer Periode (1999–2001), wo die Einnahmen die Ausgaben nicht zu decken vermochten, kann im Berichtsjahr wie im vergangenen Jahr ein Einnahmenüberschuss ausgewiesen werden (23 Mio. Franken).

Die Entwicklung zwischen 1998 bis 2003 lässt sich anhand der folgenden Kennzahlen darstellen:

Tabelle 1 Ausgewählte Kennzahlen 1998–2003

Kosten	1998	2000	2001	2002	2003 ¹
Gesamtkosten/verrechnete Stunde	72	80	86	87	91
Personalkosten/verrechnete Stunde	61	69	74	76	80
Gesamtkosten/Vollzeitstelle	82'605	86'435	90'482	93'195	94'738
Personalkosten/Vollzeitstelle	70'223	74'309	78'010	81'595	82'624
Gesamtkosten/KlientIn	3'874	4'278	4'674	4'891	5'152
Personalkosten/KlientIn	3'294	3'678	4'029	4'282	4'493
Einnahmen					
Einnahmen KLV-Leistungen/KLV-Stunde	46	49	50	51	54
Einnahmen HWS-Leistungen/HWS-Stunde	18	20	21	22	23
Einnahmen KLV-Leistungen/KlientIn KLV	1'702	1'814	1'921	2'058	2'228
Einnahmen HWS-Leistungen/KlientIn HWS	1'032	988	998	1'013	1'076
Stunden					
KLV-Stunden/KlientIn KLV	37	37	38	40	41
HWS-Stunden/KlientIn HWS	57	50	48	47	46

1 Siehe auch Tabellenteil «Kennzahlen» auf den Seiten 64–73.

1 1993 erschien zum ersten Mal die Publikation «Förderung der offenen Altershilfe Spitex, Statistik der Beiträge nach AHVG, Art. 101bis». Diese Statistik mit Daten aus dem Jahr 1992 umfasste nur privatrechtliche Organisationen, die Beiträge nach AHVG, Art. 101bis erhielten.

2 In wieweit die KlientInnen diese Rechnungen selber bezahlen (Franchise, Limitierung der Übernahme von Spitex-Leistungen), kann aufgrund der Angaben der Spitex-Organisationen nicht eruiert werden.

2 Allgemeine Erläuterungen

2.1 Informationen zur Spitex

Die Bezeichnung **Spitex**, Abkürzung für «spitalexterne Hilfe und Pflege», hat sich seit längerer Zeit im deutsch-schweizerischen Sprachraum als allgemeine Bezeichnung für die Hilfe und Pflege zu Hause etabliert. Die Spitex-Organisationen fördern, unterstützen und ermöglichen mit ihren Dienstleistungen das Wohnen und Leben zu Hause für Menschen aller Altersgruppen, die der Hilfe, Pflege, Betreuung, Begleitung und Beratung bedürfen. Sie arbeiten aktiv bei der Gesundheitsförderung mit. Die Spitex-Leistungen sind ein wesentlicher Teil des gesamtschweizerischen Gesundheits- und Sozialwesens.

Die **Spitex-Dienstleistungen** lassen sich in kassenpflichtige und nicht-kassenpflichtige Angebote unterteilen. Die Krankenversicherer übernehmen die Kosten der Untersuchungen, Behandlungen und Pflegemassnahmen zu Hause, die auf ärztliche Anordnung hin oder in ärztlichem Auftrag erbracht werden. Die Pflichtleistungen umfassen neben der Behandlung und Pflege auch die Abklärung des Pflegebedarfs, die Beratung und Anleitung zur Pflege sowie die Grundpflege. Die Leistungen der Krankenversicherer richten sich nach dem alljährlich mit den kantonalen Spitex-Verbänden ausgehandelten Stundentarifen. Diese sind nicht kostendeckend. Deshalb ist die öffentliche Hand bei der Finanzierung massgebend beteiligt. Wer kassenpflichtige Spitex-Dienstleistungen bezieht, erhält die Kosten – minus Selbstbehalt – von den Krankenversicherern rückvergütet. Nichtkassenpflichtig sind hauswirtschaftliche Leistungen (Unterhaltsreinigung, Besorgung der Wäsche, Einkauf usw.). Hier legen die Spitex-Organisationen die Preise fest. Diese Leistungen müssen von den KlientInnen beglichen werden, sofern sie nicht durch eine Zusatzversicherung gedeckt sind.

Die Spitex weist viele **positive Aspekte** auf:

- Die Spitex unterstützt die Selbständigkeit und Unabhängigkeit ihrer KlientInnen.
- Die Spitex bezieht die Angehörigen und das weitere soziale Umfeld in die Pflege und Betreuung mit ein. Dies steigert das Wohlbefinden der auf Hilfe angewiesenen Menschen und senkt die Kosten.
- Die Spitex arbeitet bedarfsgerecht, d.h. sie erbringt nur Dienstleistungen, welche die KlientInnen auch tatsächlich benötigen (keine Luxusdienstleistungen).
- Die Spitex ist in der Regel volkswirtschaftlich günstiger als stationäre Angebote.

2.2 Hinweise zur Statistik

Inhalt

Die vorliegende Statistik ist das Produkt einer **engen Zusammenarbeit** zwischen Bund und Kantonen. Um die Spitex-Organisationen von Doppelerhebungen zu entlasten, hat das BSV zusammen mit den kantonalen Spitex-Verantwortlichen einen Grunddatensatz geschaffen, der flächendeckend in der ganzen Schweiz zur Anwendung kommt³. Die vorliegende Publikation gibt einen Überblick über die Organisation, das Dienstleistungsangebot, das Personal, die KlientInnen und die Finanzen der Spitex-Organisationen. Die Statistik ist in drei Teile gegliedert: In einem ersten Teil werden die Resultate gesamtschweizerisch beleuchtet und kommentiert. In einem zweiten Teil werden die Hauptergebnisse in Tabellenform nach Kantonen publiziert. Die Reihenfolge der Kapitel und Tabellen richtet sich nach der Reihenfolge der Fragen im Statistikbogen, der im dritten Teil, dem Anhang, abgedruckt ist.

Rechtsform

Die Statistik umfasst sowohl die **«privatrechtlich-gemeinnützigen»** wie auch die **«öffentlich-rechtlichen»** Spitex-Organisationen der Schweiz. Für sämtliche Spitex-Organisationen die Beiträge der AHV beziehen, ist die Teilnahme an der Statistik obligatorisch. Daneben beteiligten sich an der Datenerhebung fast alle anderen «privatrechtlich-gemeinnützigen» und «öffentlich-rechtlichen» Spitex-Organisationen welche von der AHV keine Beiträge erhalten. Neben diesen beiden erwähnten Körperschaften gibt es auch die privatrechtlich organisierten Unternehmungen. Da jedoch die gesetzlichen Grundlagen fehlen, diese Organisationen an der Statistik zu beteiligen, sind die **«privatrechtlich-erwerbswirtschaftlichen»** Spitex-Organisationen in der Statistik nicht berücksichtigt⁴.

Dienstleistungsangebot

Das Dienstleistungsangebot der Spitex-Organisationen ist sehr vielfältig. Es wird zwischen **«Kerndienstleistungen»** und **«Weiteren Leistungen»** unterscheiden. Als «Kerndienstleistungen» werden sämtliche «Pflegerischen Leistungen» gemäss Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV), bei denen eine Leistungspflicht der Krankenversicherer im Rahmen der Grundversicherung besteht, sowie «Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen», bei denen keine Leistungspflicht der Krankenversicherer besteht, bezeichnet. Der Mahlzeitendienst wird von den einzelnen Organisationen teils als Kerndienst, teils als ergänzender Dienst und teils nur als Vermittlung geführt. In der vorliegenden Statistik wird die Organisation bzw. die Vermittlung des Mahlzeitendienstes generell zu den Kerndienstleistungen gezählt. Die «Weiteren Leistungen» bestehen einerseits aus den «Weiteren Spitex-Leistungen», worunter Leistungen verstanden werden, die eine Organisation selbständig oder zusätzlich zu den Kerndienstleistungen erbringt (Väter-/Mütterberatungen, Fahrdienste, Mobiliarverleih etc.). Andererseits zählen dazu die «Anderen Dienstleistungen», d.h. Angebote ausserhalb des Spitex-Bereiches, wie z.B. Tagestätten, Heime und Spitäler.

³ Siehe Anhang S. 76.

⁴ Gemäss Datenpool von santésuisse rechneten im Jahr 2002 total 961 Spitex-Organisationen zulasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung ab. Die Spitex-Statistik 2002 umfasste dagegen nur 740 Organisationen. Anhand der abgerechneten Bruttoleistungen konnte jedoch festgestellt werden, dass vor allem bei den grossen Organisationen (Bruttoleistung > Fr. 1'000'000) mit 97% die Abdeckung in der Spitex-Statistik 2002 sehr gut war.

Personal und Vollzeitstellen

Das Personal umfasst sämtliche in den Spitex-Organisationen beschäftigte und entlohnte Personen, die im Monats- oder Stundenlohn angestellt sind. Personen mit ehrenamtlicher Tätigkeit (z.B. Vorstandsmitglieder) werden nicht zum Personalbestand gerechnet. Es wird das höchste abgeschlossene berufsspezifische Ausbildungsniveau erfragt und in Absprache mit dem Spitex Verband Schweiz wie folgt gruppiert: «Pflegediplom», «Assistenzpflege», «Pflege- und Betreuungskurse», «Sozial-therapeutische Ausbildung», «Andere Ausbildung» (kaufmännisch), «Keine spezifische Spitex-Ausbildung»⁵.

KlientInnen und Arbeitsstunden

Als «KlientIn» wird diejenige Person bezeichnet, die für sich selber Leistungen bezieht oder durch Mutterschaft, Krankheit, Erholung usw. für die Mitglieder ihres Haushaltes einen Betreuungseinsatz durch Spitex-Personal auslöst und im betreffenden Kalenderjahr mindestens eine Leistung erhalten hat. Bei einer Mutterschaft gilt in einigen Kantonen das Kind als KlientIn, in anderen dagegen die Mutter. Ausdrücklich nicht als KlientInnen gelten die EmpfängerInnen von Leistungen wie Telefonauskünfte, Impfaktionen u.ä. Bei den «**verrechneten Arbeitsstunden**» handelt es sich um die in Rechnung gestellten Arbeitsstunden.

KlientInnen können im Verlauf eines Jahres aus verschiedenen Gründen Leistungen beziehen und auch Kunden mehrerer Dienstleistungsangebote («Pflegeleistungen», «Hauswirtschaftlich/sozialbetreuerische Leistungen» oder «Weitere Leistungen») sein. Dadurch entsteht bei der Addition dieser einzelnen Leistungen eine Summe von KlientInnen inkl. Doppelzählungen, sogenannte «**Fälle**». Um von diesen Fällen auf die eigentliche Anzahl effektiver KlientInnen schliessen zu können, wird im Statistikbogen auch nach den KlientInnen ohne Doppelzählungen gefragt. Diese Grösse kann leider nicht von allen Organisationen wunschgemäss ermittelt werden.

Gemäss 101bis AHVG ist es notwendig, den Anteil der AHV-RentnerInnen zu kennen. Dennoch ist bei den «**Altersklassen**» die Altersgrenze 64/65 und nicht die AHV-Grenze (63/65) gewählt worden, weil diese Grenze auch in den allgemeinen Bevölkerungsstatistiken angewendet wird.

Im Statistikbogen wurde auch nach den Kindern unter 5 Jahren gefragt, wobei die Pflege und Betreuung im Rahmen der Mutterschaft in diese Kategorie eingeteilt wurde. Leider ist es nach wie vor vielen Spitex-Organisationen nicht möglich dies zu tun, weil in ihren Unterlagen nur die Mutter statistisch erfasst wird. Auf eine Aussage über die Leistungen an Kindern wird deshalb verzichtet.

Finanzen

Rund 14 % der Spitex-Organisationen haben auf dem Statistikbogen keine Angaben zum Vereinsvermögen gemacht, so dass die effektiven Vermögenswerte etwas höher liegen dürften, als im entsprechenden Kapitel ausgewiesen wird. Bei der Festlegung der Subventionen wird das Vermögen in der Bilanz überprüft und allenfalls miteinbezogen.

5 Gruppierung der Ausbildungen vgl. S. 46 und 48.

Kennzahlen

Absolute Zahlen haben für die Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen Kantonen und in der zeitlichen Entwicklung nur beschränkte Aussagekraft, deshalb werden im entsprechenden Kapitel Bezugsgrössen in Form von Kennzahlen gebildet. Solche Kennzahlen sind immer interpretationsbedürftig. Bei deren Beurteilung sind die unterschiedlichen Strukturen und Organisationsmodelle in den einzelnen Kantonen zu beachten und ausserdem in Rechnung zu stellen, dass jeweils nicht das gesamte Spitex-Angebot pro Kanton berücksichtigt wurde⁶. Der Kanton ZG lieferte das erste Mal ebenfalls die Zahlen zweier Organisationen, die fast ausschliesslich «Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen» anbieten. Diese Tatsache schlägt sich in einigen Kennzahlen nieder.

Vergleich 1998 – 2003

Obschon die einzelnen Zahlenreihen wegen strukturellen Änderungen im Spitex-Bereich nur mit Vorsicht miteinander vergleichbar sind, wird in der vorliegenden Publikation ein Vergleich zwischen den Jahren 1998 und 2003 publiziert.

⁶ Vgl. S. 3 «Rechtsform».

3 Rechtsform

Die dominierende Rechtsform der Spitex-Organisationen ist der «Verein»

Grafik 3 Rechtsform der Spitex-Organisationen in Prozent

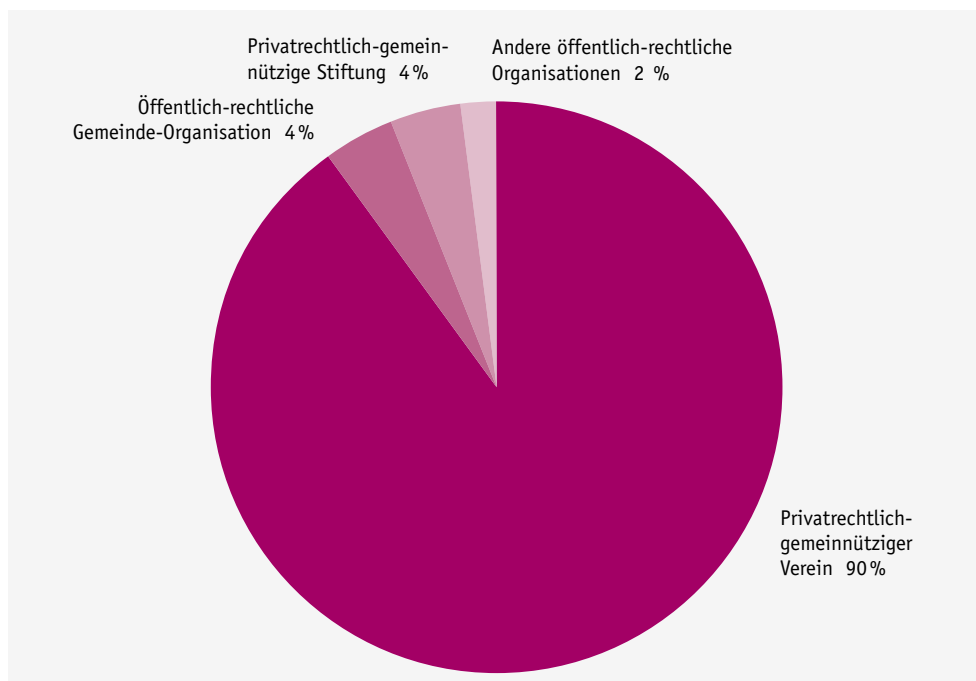


Tabelle 3 Rechtsform der Spitex-Organisationen, Anzahl und Prozent

	Anzahl	Prozent
Privatrechtlich-gemeinnütziger Verein	647	90%
Privatrechtlich-gemeinnützige Stiftung	29	4%
Öffentlich-rechtliche Gemeinde-Organisation	32	4%
Andere öffentlich-rechtliche Organisation	11	2%
Total	719	100%

Insgesamt 90% der Spitex-Organisationen haben den **«Verein»** als Rechtsform gewählt, während 4% in Form von **«Stiftungen»** ebenfalls gemeinnützig-privatwirtschaftlich organisiert sind. Die restlichen 6% der erfassten Organisationen sind öffentlich-rechtlicher Natur. Davon sind 4% als **«öffentlich-rechtliche Gemeinde-Organisationen»** ausgestaltet, während der Rest andere öffentlich-rechtliche Organisationen umfasst (Gemeindeverbände, Kirchgemeinden und Stiftungen).

4 Dienstleistungsangebot

Die Kerndienstleistungen stehen im Mittelpunkt

Grafik 4.1 Dienstleistungsangebot der Spitex-Organisationen in Prozent

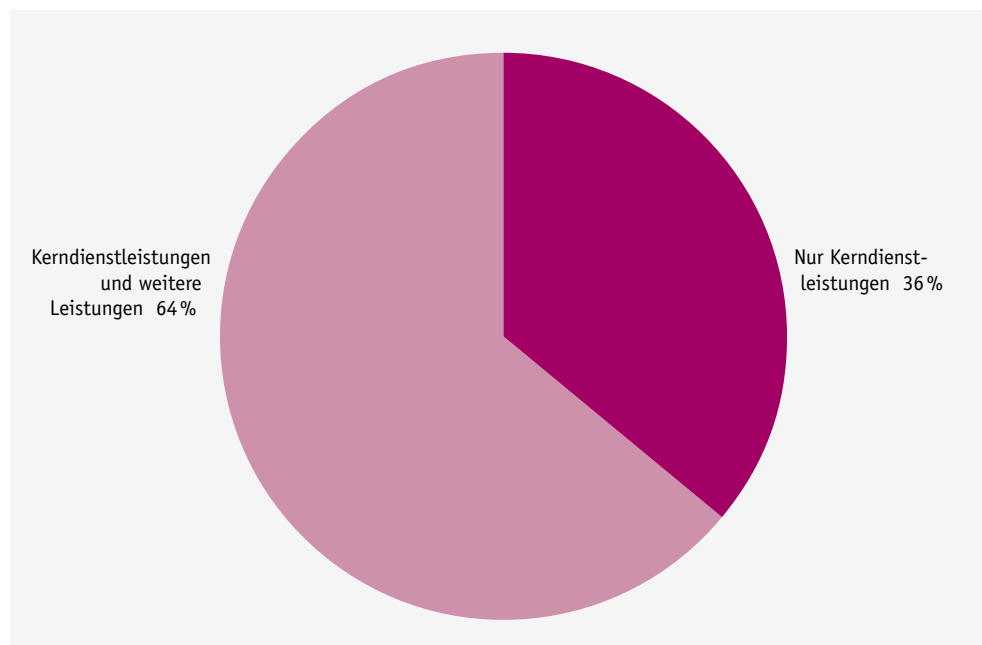


Tabelle 4.1 Dienstleistungsangebot der Spitex-Organisationen, Anzahl und Prozent

	Anzahl	Prozent
Nur Kerndienstleistungen	261	36 %
Kerndienstleistungen und weitere Leistungen	458	64 %
Total	719	100 %

Alle 719 untersuchten Organisationen bieten **«Kerndienstleistungen»** an. Während 36 % nur «Kerndienstleistungen» anbieten, bieten 64 % neben den «Kerndienstleistungen» auch **«Weitere Leistungen»** an. Die «Weiteren Leistungen» bilden einen weiten Fächer, hier die bedeutendsten: Fahrdienst (173 Organisationen), Vermietung von Krankmobilen (223), Elternberatung (53), Notrufsystem (35) und Sozialdienste (21). Insgesamt bieten über 59 % aller Organisationen nebst den Kerndienstleistungen auch «Weitere Leistungen» an. Im Jahr 1998 boten lediglich 47 % der Organisationen diese zusätzlichen Leistungen an. Dieser stetige Ausbau an Dienstleistungen ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass sich immer noch kleinere Spitex-Organisationen zu grösseren Einheiten zusammenschliessen.

Grafik 4.2 Dienstleistungsangebot (Kerndienstleistungen)

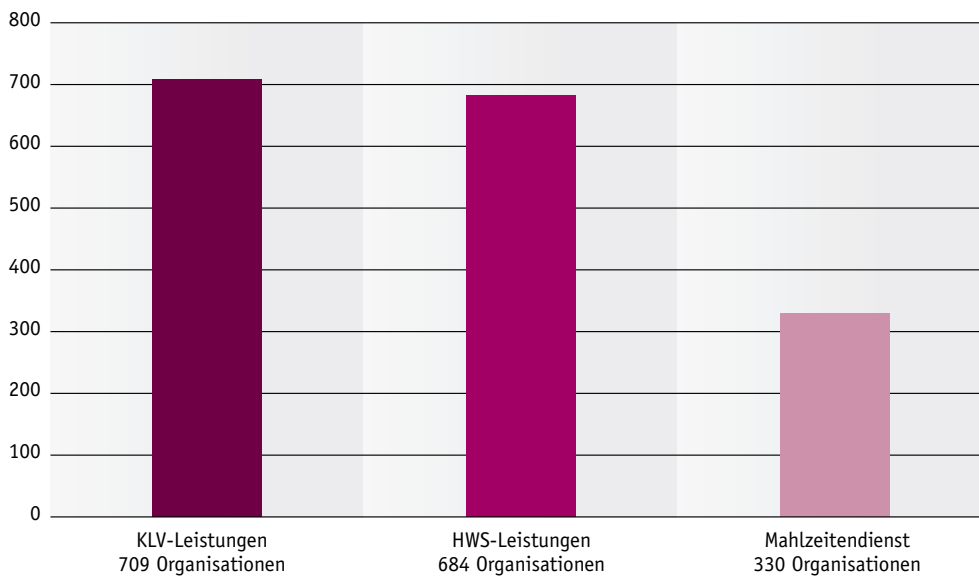


Tabelle 4.2 Dienstleistungsangebot (Kerndienstleistungen)

Total 718 Organisationen	Anzahl	Prozent
KLV-Leistungen	709	99 %
HWS-Leistungen	684	95 %
Mahlzeitendienst	330	46 %

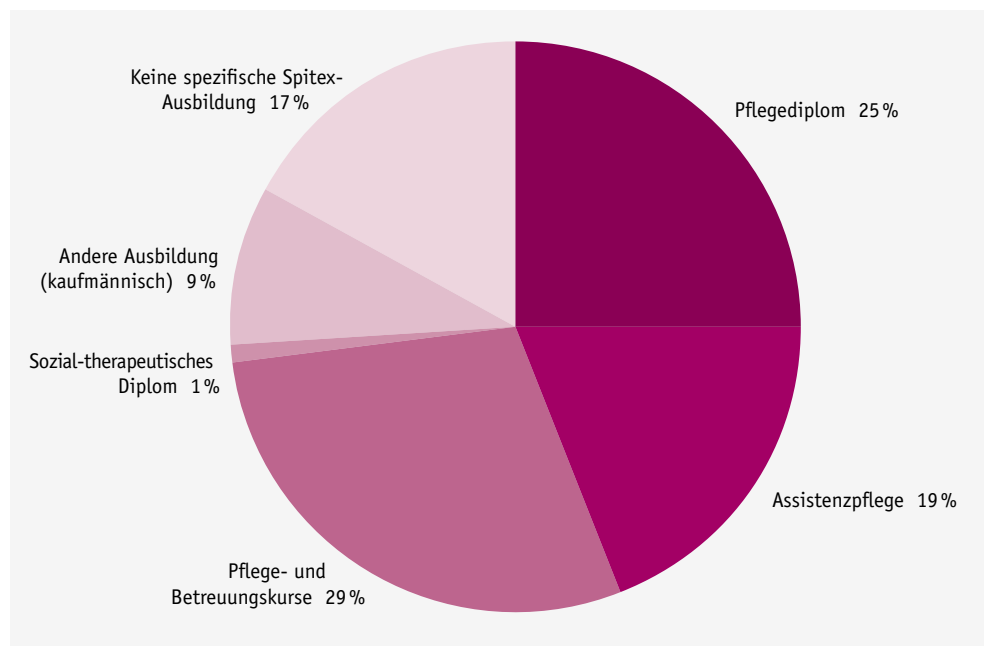
99 % der Organisationen bieten «Pflegerische Leistungen» an und 95 % «Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen». 46 % der Organisationen organisieren bzw. vermitteln zudem einen «Mahlzeitendienst». Diese Verteilung zeigt die Wichtigkeit der Krankenpflege im Rahmen der Spitex. Bei Organisationen, die im Kerndienstleistungsbereich tätig sind und keine «Pflegerischen Leistungen» anbieten, übernehmen in der Regel andere Spitex-Organisationen diese Dienstleistung.

5 Dienstleistungsangebot ⁷

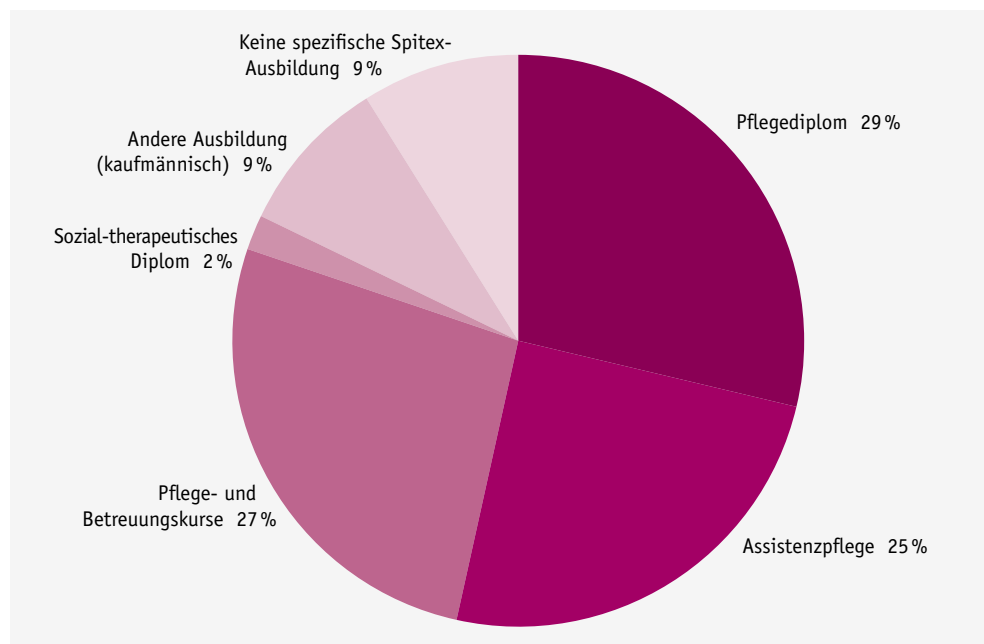
5.1 Personal und Vollzeitstellen nach Ausbildung

Über ein Viertel der Vollzeitstellen ist mit diplomiertem Pflegepersonal besetzt

Grafik 5.1 Personal nach Ausbildung



Grafik 5.2 Personal nach Vollzeitstellen



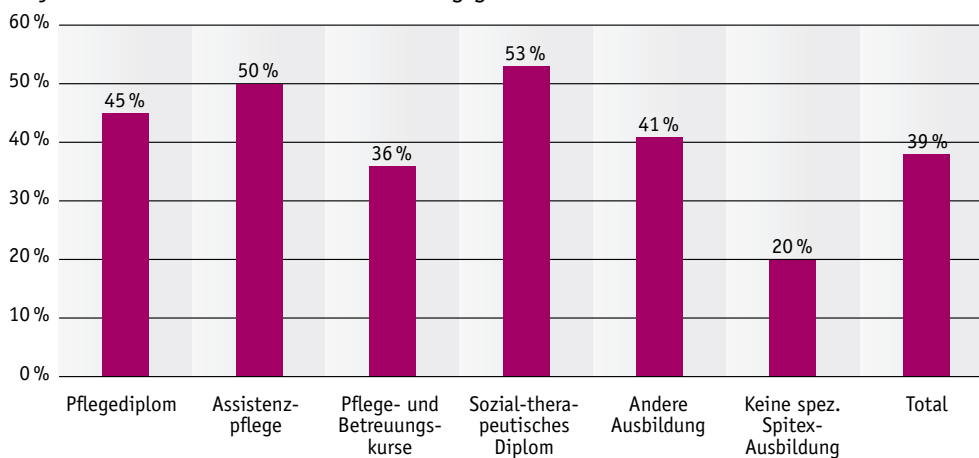
⁷ Ein Beschäftigungsgrad von 100% während 12 Monaten entspricht einer «Vollzeitstelle».

Tabelle 5.1 Personal und Vollzeitstellen nach Ausbildung⁸

	Personen		Vollzeitstellen	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Pflegediplom	6'800	25 %	3'100	29 %
Assistenzpflege	5'300	19 %	2'600	25 %
Pflege- und Betreuungskurse	8'000	29 %	2'800	27 %
Sozial-therapeutisches Diplom	400	1 %	200	2 %
Andere Ausbildung (z.B. kaufmännisch)	2'400	9 %	1'000	9 %
Keine spezifische Spitex-Ausbildung	4'600	17 %	900	9 %
Total	27'500	100 %	10'600	100 %

Rund 27'500 **Personen** (rund 6 % der Erwerbstätigen im gesamten Gesundheits- und Sozialwesen in der Schweiz)⁹ teilen sich 10'600 **Vollzeitstellen**. Zu jeweils rund einem Viertel haben diese Personen einen Pflege- und Betreuungskurs besucht, verfügen über einen Abschluss mit Pflegediplom oder sind in Assistenzpflege ausgebildet. Die restlichen 27 % verfügen über ein sozialtherapeutisches Diplom, bzw. haben eine andere oder keine spezifische Spitex-Ausbildung. Bei den Vollzeitstellen präsentiert sich die Verteilung ähnlich, ausser dass der Anteil der Personen mit keiner spezifischen Spitex-Ausbildung hier nur 9 % beträgt (gegenüber 17 % bei den Personen).

Grafik 5.3 Durchschnittlicher Anstellungsgrad



Viele Personen sind **teilzeitbeschäftigt**, so dass der durchschnittliche Anstellungsgrad 39 % beträgt¹⁰. Von den zahlenmässig gewichtigen Kategorien weisen Personen mit einem Pflegediplom mit 45 % und solche mit einer Ausbildung in Assistenzpflege mit 50 % den durchschnittlich höchsten Anstellungsgrad auf. Mit 36 % bzw. 41 % liegen die Personen mit «Kursen in Pflege und Betreuung» sowie mit «Anderer Ausbildung» im Durchschnitt. Sehr tief mit einem durchschnittlichen Anstellungsgrad von nur 20 %, d. h. nur etwas mehr als der Hälfte des Gesamtdurchschnittes, liegen die Personen ohne spezifische Ausbildung in der Hilfe und Pflege zu Hause. Den höchsten durchschnittlichen Anstellungsgrad weisen die Personen mit einem sozialtherapeutischen Diplom auf (53 %). Diese Verteilung zeigt wiederum, dass das **Schwergewicht** der Spitex im Bereich der **Pflege** liegt.

⁸ Gruppierung der Ausbildungen vgl. S. 46 und 48.

⁹ Statistisches Jahrbuch der Schweiz 2004, Zürich: Tabelle T3.2.1.5, Erwerbstätige nach Wirtschaftszweig, Jahresmittel 2003.

¹⁰ Es ist zu berücksichtigen, dass mit Hilfe der unter 2.2 erwähnten Umrechnung der Vollzeitäquivalenz auf Jahresbasis z.B. eine Mitarbeiterin, die nur während 3 Monaten, jedoch zu 100 % arbeitet, zu einer 25 %-Teilzeitangestellten wird.

5.2 Personal und Vollzeitstellen nach Funktion

88 % des Personals arbeitet in Pflege und Betreuung

Grafik 5.4 Personal nach Funktion

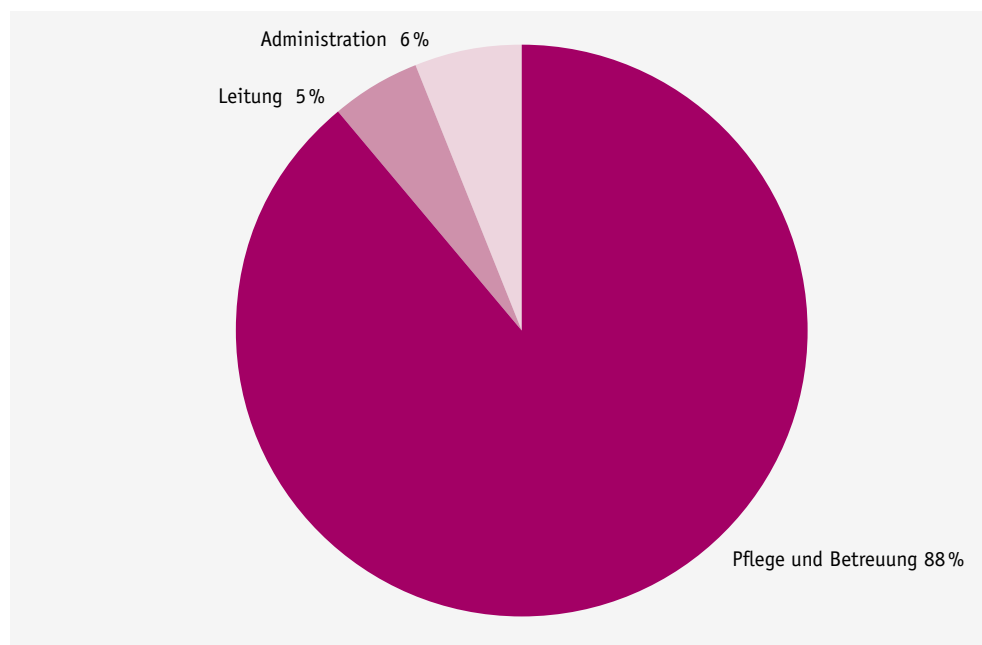


Tabelle 5.2 Personal und Vollzeitstellen nach Funktion

	Personal		Vollzeitstellen	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Pflege und Betreuung	24'000	88 %	9'100	86 %
Leitung ¹	1'500	5 %	800	8 %
Administration ²	1'800	6 %	700	7 %
Total	27'500	100 %	10'600	100 %

¹ Leitung des Dienstes, Einsatzleitung, Vermittlung etc.

² Bezahltes Quästorat, OrganisationsberaterIn, StatistikerIn, Sekretariat, Telefondienst etc.

Eine Aufteilung nach **Funktion** zeigt nur sehr geringe Unterschiede zwischen der prozentualen Verteilung nach den Personen und den Vollzeitstellen: 88 % bzw. 86 % fallen auf «Pflege und Hilfe von KlientInnen», der Rest entfällt auf «Leitung» und «Administration».

5.3 Versorgungsdichte

Grosse Unterschiede bei der Versorgungsdichte

Grafik 5.5 Vollzeitstellen pro 1'000 EinwohnerInnen, nach Kanton¹¹

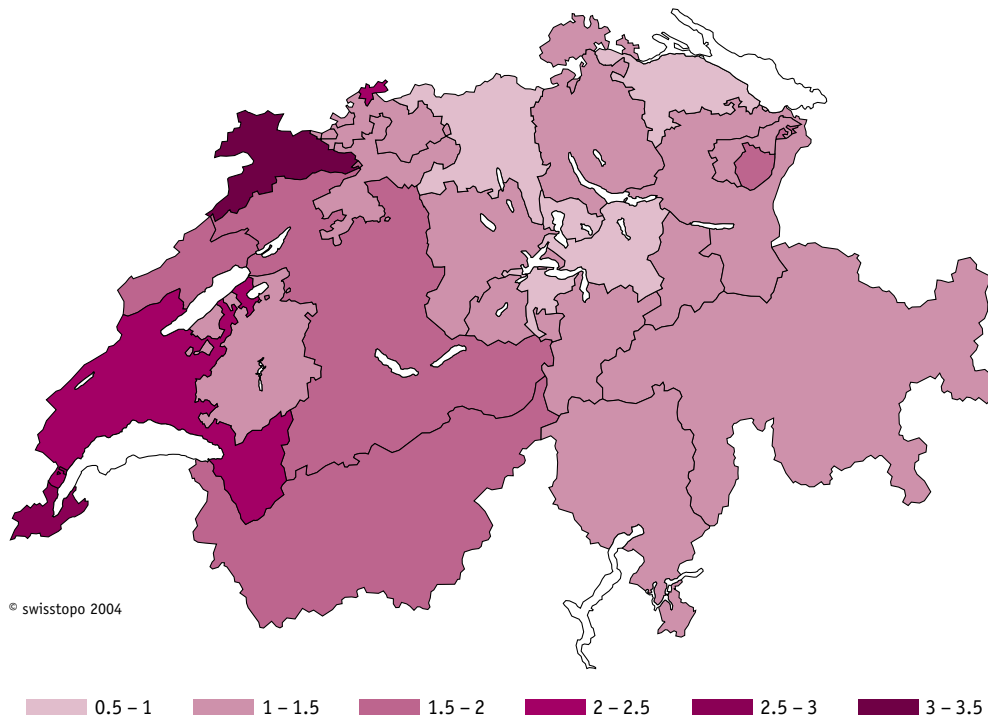


Tabelle 5.3 Vollzeitstellen pro 1'000 EinwohnerInnen, nach Kanton¹¹

Kanton	Vollzeitstellen pro 1'000 EinwohnerInnen		Vollzeitstellen pro 1'000 EinwohnerInnen
Zürich	1.10	Appenzell A.Rh.	1.10
Bern	1.60	Appenzell I.Rh.	1.50
Luzern	1.00	St. Gallen	1.10
Uri	1.20	Graubünden	1.40
Schwyz	0.80	Aargau	0.80
Obwalden	1.20	Thurgau	0.90
Nidwalden	0.90	Tessin	1.20
Glarus	1.00	Waadt	2.40
Zug	1.10	Wallis	1.60
Freiburg	1.10	Neuenburg	1.50
Solothurn	1.30	Genf	2.90
Basel-Stadt	2.10	Jura	3.40
Basel-Landsch.	1.30	Schweiz, 2003	1.50
Schaffhausen	1.20	Schweiz, 2002	1.41

Im Durchschnitt stehen in der Schweiz 1.50 Spitex-Vollzeitstellen im Dienste von 1'000 EinwohnerInnen. Der grösste Teil der Kantone (65%) bietet zwischen 1 und 2 Vollzeitstellen pro 1'000 EinwohnerInnen an. Die beiden Extreme bilden die Kantone AG und SZ mit jeweils 0.80 Vollzeitstellen auf der einen, sowie der Kanton JU mit einem über 4 mal höheren Wert von 3.40 Vollzeitstellen pro 1'000 EinwohnerInnen auf der anderen Seite. Die relativ grosse Zunahme des schweizerischen Durchschnitts ist vor allem auf die beiden zusätzlichen Organisationen im Kanton Zug zurückzuführen (vgl. S. 5 «Kennzahlen»).

¹¹ BFS: Ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte, 2003.

6 KlientInnen und Arbeitsstunden

6.1 KlientInnen und Arbeitsstunden nach Altersklassen und Geschlecht

Knapp drei Viertel der KlientInnen sind im AHV-Rentenalter

Grafik 6.1 KlientInnen und verrechnete Stunden nach Altersklassen

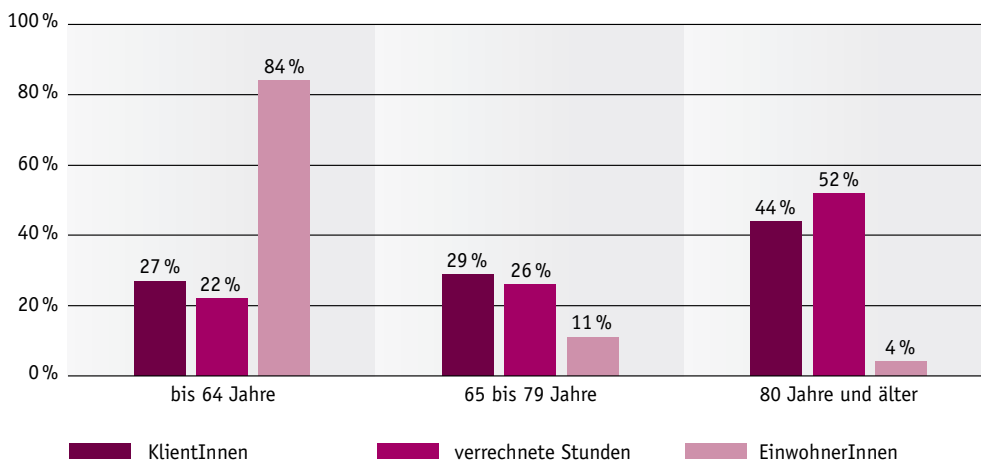


Tabelle 6.1 KlientInnen und verrechnete Stunden nach Altersklassen

Altersklassen	Fälle ¹		verrechnete Stunden		Stunden pro Fall	Einwohner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent		Anzahl	Prozent
0 – 64 Jahre	74'000	27%	2'386'700	22%	32	6'191'300	84%
65 – 79 Jahre	77'900	29%	2'920'900	26%	38	832'600	11%
80+ Jahre	117'500	44%	5'741'200	52%	49	315'100	4%
Total	269'400	100%	11'048'800	100%	41	7'339'000	100%

1 Eine Person die gleichzeitig mehrere Leistungen bezieht wird mehrfach gezählt.

Die Verteilung der **Fälle** (269'400) und **Arbeitsstunden** (11.0 Mio.) nach den Altersklassen zeigt die Wichtigkeit der Spitex für die **Menschen im AHV-Alter**. Über drei Viertel der verrechneten Arbeitsstunden werden für Menschen über 65 Jahre erbracht, die fast drei Viertel aller KlientInnen ausmachen. Bei den Arbeitsstunden fallen mehr als die Hälfte auf KlientInnen über 80 Jahre. KlientInnen im erwerbsfähigen Alter und Kinder machen nur wenig mehr als einen Viertel aus. Dies zeigt auch der Aufwand pro KlientIn pro Altersklasse. Im Durchschnitt wurde jede Person 41 Stunden pro Jahr gepflegt. Solche unter 65 Jahren wurden 32 Stunden, 65 bis 79-Jährige 38 Stunden und über 80-Jährige 49 Stunden gepflegt und betreut. Auch ein Vergleich der Gesamtbevölkerung mit den verrechneten Stunden nach Altersklasse zeigt den Bedarf an Spitex-Leistungen mit zunehmendem Alter deutlich.

Grafik 6.2 KlientInnen nach Geschlecht

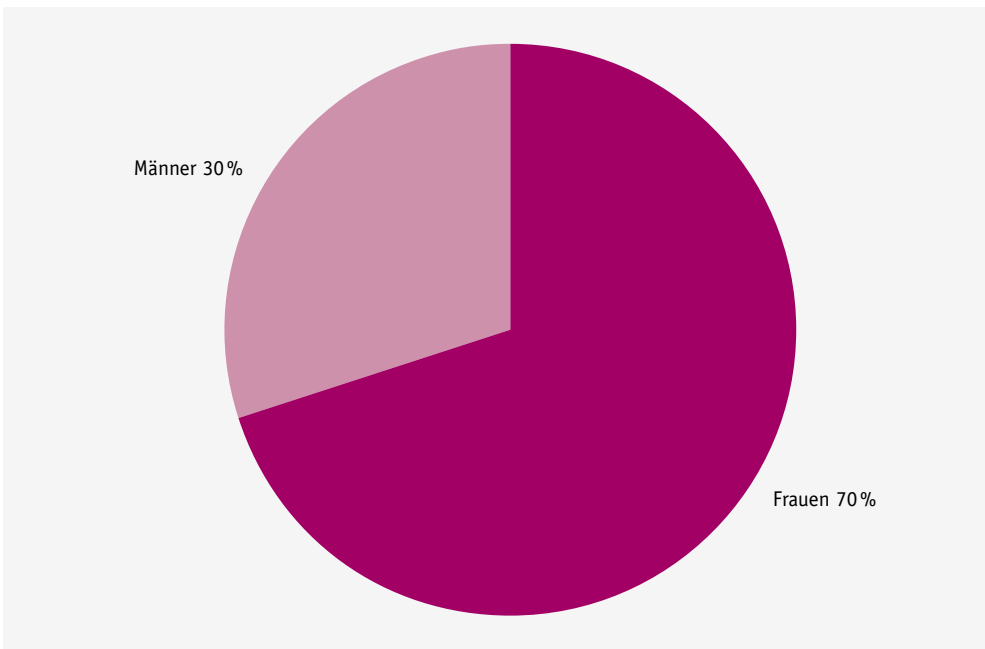


Tabelle 6.2 KlientInnen nach Geschlecht

	Anzahl	Prozent
Frauen	137'200	70%
Männer	58'500	30%
Total	195'700	100%

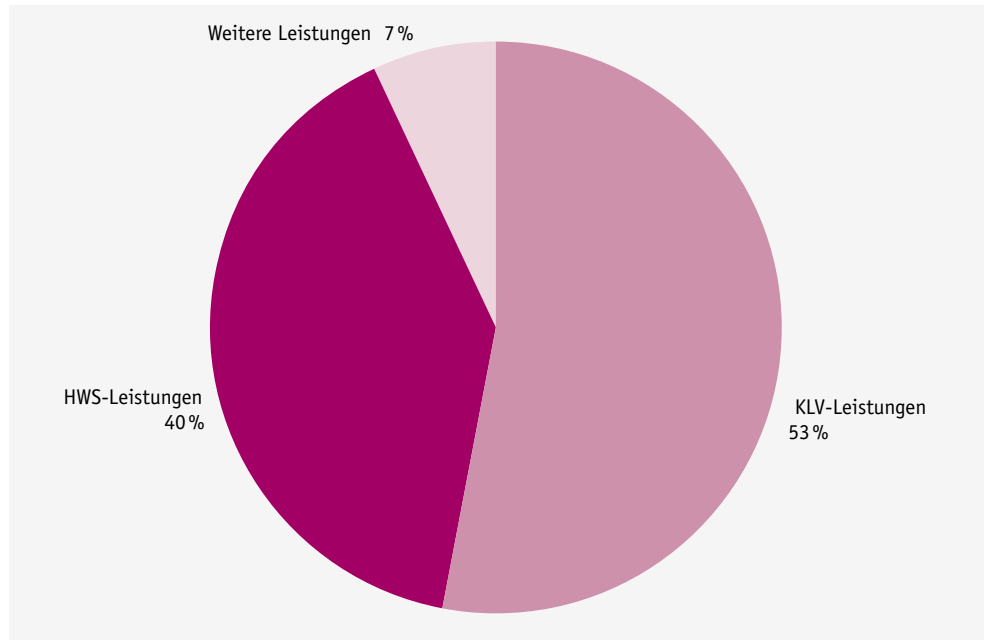
Die Verteilung der KlientInnen auf die Geschlechter widerspiegelt den Altersaufbau der Bevölkerung. Fast drei Viertel der KlientInnen sind **Frauen**, was unter anderem auf die höhere Lebenserwartung der Frauen zurückzuführen ist. Allerdings ist der Frauenanteil mit 70% sogar höher als der Frauenanteil bei der über 80-jährigen Bevölkerung, der nur 67% beträgt¹².

12 Statistisches Jahrbuch der Schweiz 2004, Zürich: Tabelle T1.2.2.4, S. 74, Ständige Wohnbevölkerung Ende 2002.

6.2 KlientInnen und Arbeitsstunden nach Dienstleistungsangebot

Mehr als die Hälfte der Personen und der verrechneten Stunden entfallen auf die Pflege

Grafik 6.3 Dienstleistungsangebot nach Personen (Fälle¹)



¹ D.h. inkl. Doppelzählungen (eine Person die gleichzeitig mehrere Leistungen bezieht wird mehrfach gezählt).

Grafik 6.4 Dienstleistungsangebot nach verrechneten Stunden

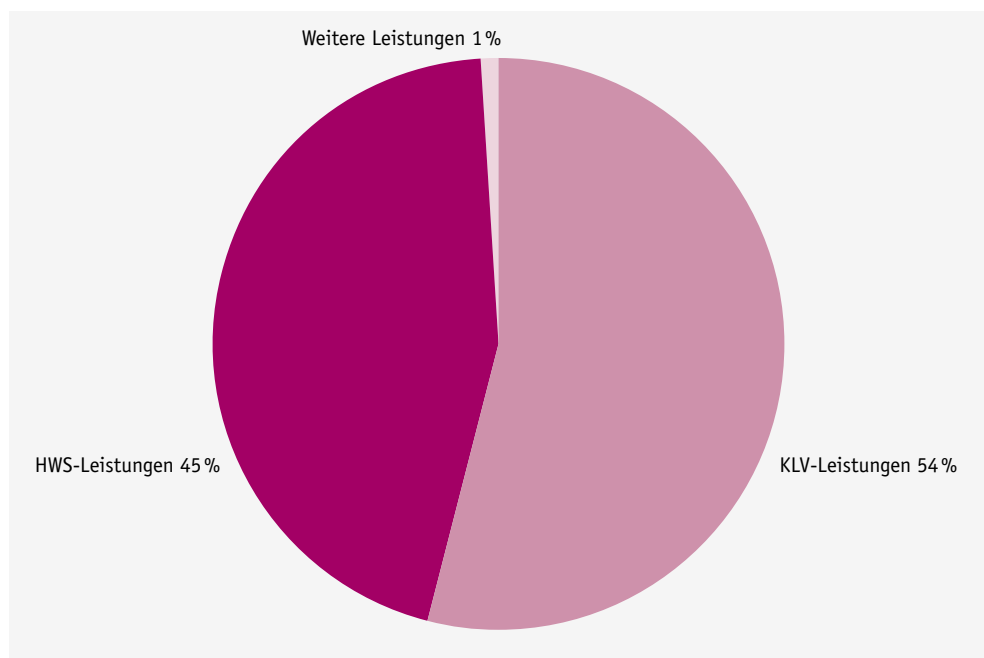


Tabelle 6.3 Dienstleistungsangebot nach KlientInnen und Stunden

	Personen (Fälle ²)		Stunden		Stunden pro Fall
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
KLV-Leistungen	143'300	53 %	5'932'900	54 %	41
HWS-Leistungen	108'500	40 %	5'001'500	45 %	46
Weitere Leistungen ¹	17'700	7 %	114'400	1 %	6
Total	269'400	100 %	11'048'800	100 %	41

1 Im Statistikbogen werden bei den «Weiteren Leistungen» oft nur die Anzahl KlientInnen ohne entsprechende Stundenzahlen ausgewiesen. Die Anzahl Stunden sind daher in der Realität höher.

2 Eine Person die gleichzeitig mehrere Leistungen bezieht wird mehrfach gezählt.

Beim **Dienstleistungsangebot** entfallen mehr als der Hälfte der Fälle und der Stunden auf die «Pflegerischen Leistungen». Die «Hauswirtschaftlichen/sozialbetreuerischen Leistungen» machen bei den Fällen 40% aus, während sie bei den Stunden 45% betragen. Der durchschnittliche Aufwand pro KlientIn beträgt im Bereich «Pflegerische Leistungen» 41 Stunden und im Bereich der «Hauswirtschaftlichen/sozialbetreuerischen Leistungen» 46 Stunden. Eine Aufteilung der Leistungsbereiche auf die Altersklassen präsentiert sich wie folgt:

Tabelle 6.4 Aufteilung der Personen (Fälle) nach Leistungen

Altersklassen	KLV-Leistungen	HWS-Leistungen	Weitere Leistungen	Total	Anteil KLV-Leistungen
0 – 64 Jahre	31'800	34'300	8'000	74'100	43 %
65 – 79 Jahre	43'900	29'600	4'400	77'900	56 %
80+ Jahre	67'500	44'600	5'300	117'400	57 %
Total	143'300	108'500	17'700	269'400	53 %

Tabelle 6.5 Aufteilung der Stunden nach Leistungen

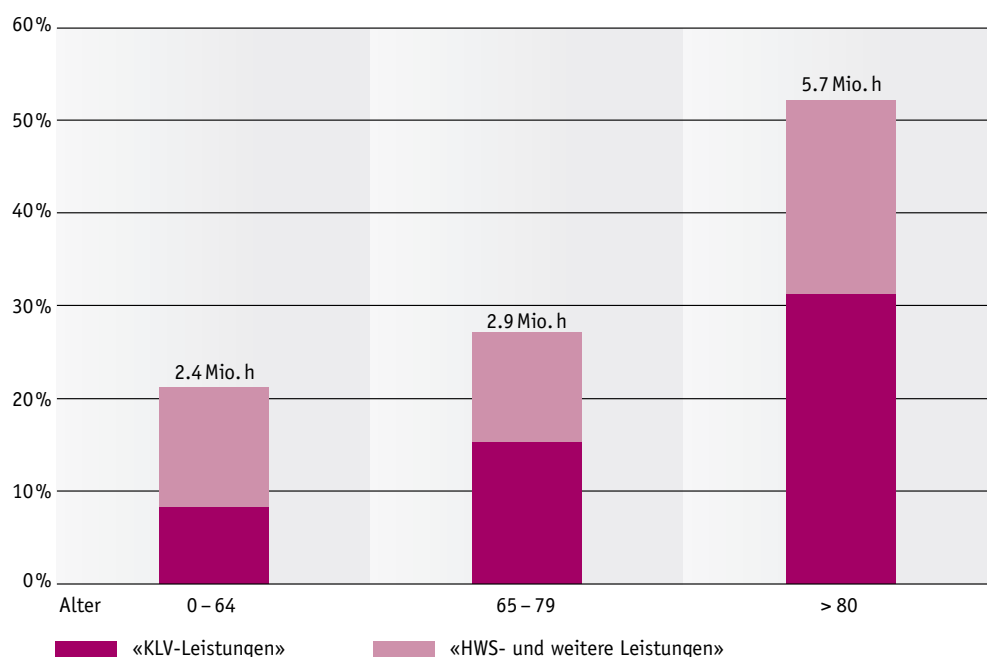
Altersklassen	KLV-Leistungen	HWS-Leistungen	Weitere Leistungen	Total	Anteil KLV-Leistungen
0 – 64 Jahre	912'300	1'422'900	51'500	2'386'700	38 %
65 – 79 Jahre	1'605'200	1'299'400	16'400	2'921'000	55 %
80+ Jahre	3'415'500	2'279'200	46'500	5'741'200	59 %
Total	5'932'900	5'001'500	114'400	11'048'800	54 %

Die Tabellen 6.4 und 6.5 zeigen sehr deutlich, dass der Aufwand an «Pflegerischen Leistungen» gegenüber den «Hauswirtschaftlichen/sozialbetreuerischen Leistungen» und den «Weiteren Leistungen» mit zunehmendem Alter immer wichtiger wird. Im Berichtsjahr betragen die Aufwendungen für die Pflege bei den «unter 65-Jährigen» nur 38% der gesamthaft für diese Alterskategorie aufgewendeten Stunden, während sie bei den AHV-RentnerInnen mehr als die Hälfte ausmachen.

Ein Vergleich mit dem Jahr 2002 zeigt, dass der Anteil der «Pflegerischen Leistungen» im Jahr 2003 je nach Altersklassen bei den KlientInnen um 0–2 Prozentpunkte und bei den Stunden um 1–3 Prozentpunkte angestiegen ist. Die «Hauswirtschaftlichen/sozialbetreuerischen Leistungen» sind demgegenüber sowohl bei den KlientInnen wie auch bei den Stunden in sämtlichen Altersklassen rückläufig (zwischen 1–5 %).

Die zunehmende Bedeutung der «Pflegerischen Leistungen» mit steigendem Alter verdeutlicht auch die Grafik 6.5 «Verrechnete Stunden nach Altersklassen und Art der Dienstleistung». Gleichzeitig lässt sich anhand dieser Grafik feststellen, dass weniger als ein Viertel der total verrechneten Stunden von Personen beansprucht wird, die unter 65 Jahre alt sind.

Grafik 6.5 Verrechnete Stunden nach Altersklassen und Art der Dienstleistung



6.3 KlientInnen im Mahlzeitendienst

2.3 Mio. Mahlzeiten an 22'800 Personen

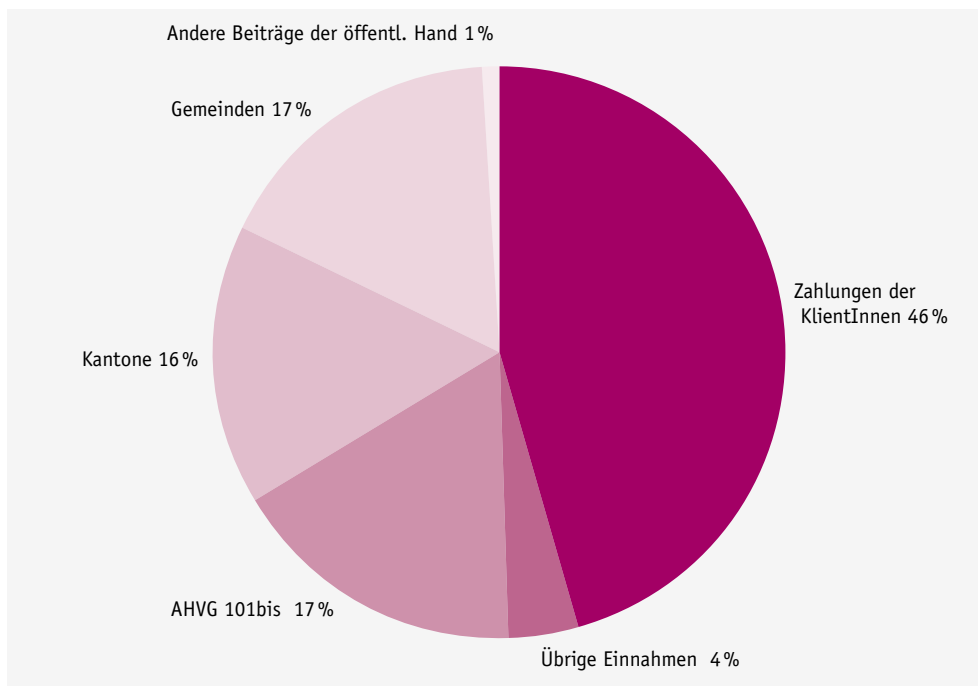
Insgesamt wurden mehr als 2.3 Mio. **Mahlzeiten** an über 22'800 Personen ausgeliefert. Damit bezog eine Person im Durchschnitt 102 Mahlzeiten. Gemäss den eingereichten Statistikbögen betragen die Einnahmen aus dem Mahlzeitendienst rund 25.5 Mio. Franken. Da jedoch bei Vermittlung des Mahlzeitendienstes an andere Organisationen oder Institutionen zwar die Anzahl Mahlzeiten und Personen aufgeführt werden, die Einnahmen jedoch zum Teil fehlen können, sind die mit dem Mahlzeitendienst erzielten Einnahmen mit Sicherheit höher.

7 Finanzen

7.1 Einnahmen

Ein Sechstel der Einnahmen stammt von der AHV

Grafik 7.1 Einnahmequellen



Die **Einnahmen** der Spitex-Organisationen stammen zur Hälfte aus den Erträgen der Dienstleistungsangebote (46 %) und den «Übrigen Einnahmen» (4 %). Das Dienstleistungsangebot setzt sich zusammen aus Einnahmen aus dem Bereich «Pflegerische Leistungen» (319.1 Mio. Franken als **Pflichtleistungen der Krankenversicherer**), sowie aus dem Bereich «Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen, Mahlzeitendienst und weitere Leistungen» (154.0 Mio. Franken). Hier müssen die **Kosten** von den KlientInnen übernommen werden. Die Subventionen machen die andere Hälfte aus, wobei die Gemeinden und die AHV-Beiträge gemäss Art. 101bis AHVG mit rund 17 % den grössten Teil ausmachen, knapp gefolgt von den Kantonen mit 16 %.

In der Tabelle 7.1 sind die Einnahmen aus dem Dienstleistungsangebot unterteilt in Pflichtleistungen der Krankenversicherer (Pflege) und Direktzahlungen der LeistungsbezügerInnen (Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen, Mahlzeitendienst sowie weitere Leistungen) aufgeführt.

Tabelle 7.1 Einnahmequellen

	Einnahmen	
	in Mio. Franken	in Prozent
Zahlungen der KlientInnen:	473.1	46 %
– davon KLV-Leistungen ¹	319.1	31 %
– davon HWS-Leistungen, Mahlzeitendienst, weitere Leistungen	154.0	15 %
Übrige Einnahmen ²	41.0	4 %
AHVG 101bis ³	171.4	17 %
Kanton	165.5	16 %
Gemeinden	172.7	17 %
Andere Beiträge der öffentlichen Hand	7.5	1 %
Total	1'031.2	100 %

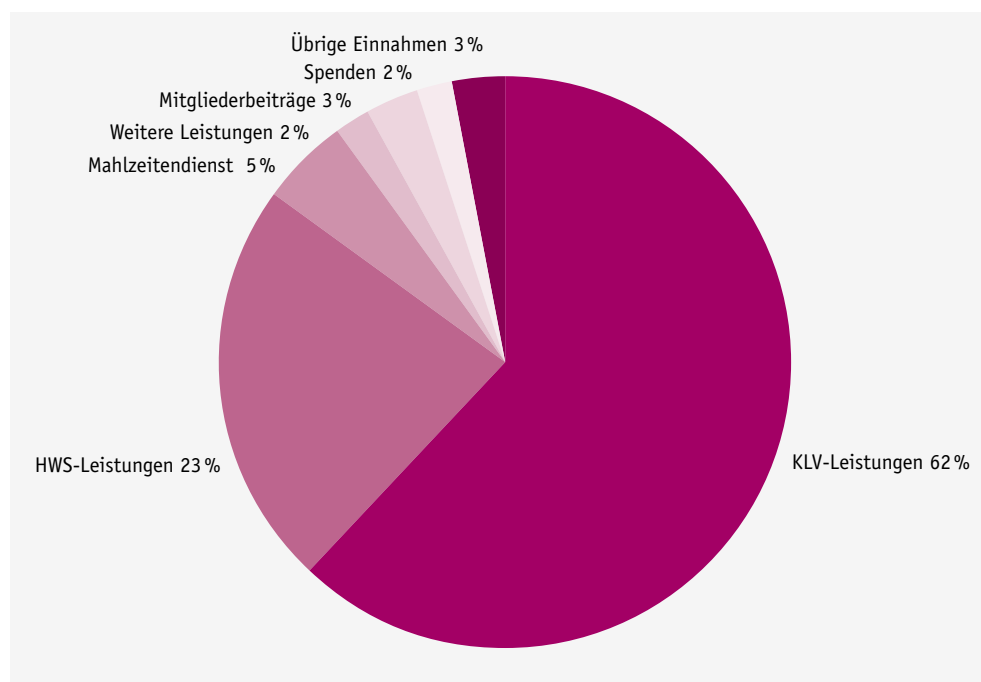
1 Dies sind Pflichtleistungen der Krankenversicherer. In wie weit die KlientInnen diese Rechnungen selber bezahlen (Franchise, Limitierung der Übernahme von Spitex-Leistungen), ist nicht bekannt.

2 Mitgliederbeiträge, Spenden, übrige Einnahmen.

3 Die hier ausgewiesenen Kosten weichen von den Angaben der AHV-Rechnung ab, vgl. Tabelle 10.6.1, Seite 58.

Ein Vergleich mit der Einnahmenstruktur der Spitex-Organisationen, die 1992 einen Beitrag der AHV bezogen, zeigt, dass sich in den vergangenen knapp elf Jahren ausser beim AHV-Beitrag, der stetig gesunken ist, nichts Grundlegendes geändert hat¹³. So erwirtschafteten diese Organisationen damals 51 % mit Dienstleistungen und den «Übrigen Einnahmen», AHV (21 %), Gemeinden inkl. Kirchgemeinden (20 %) und die Kantone (8 %) finanzierten den Rest. Dass sich die Gewichte innerhalb der Subventionsgeber verändert haben, hängt primär damit zusammen, dass in der vorliegenden Statistik auch die öffentlich-rechtlichen Organisationen ausgewiesen sind.

Grafik 7.2 Einnahmen nach Eigenleistungen



¹³ Förderung der offenen Altershilfe Spitex, Statistik der Beiträge nach AHVG, Art. 101bis, 1993, S. 10f.

Tabelle 7.2 Einnahmen nach Eigenleistungen

	Einnahmen	
	in Mio. Franken	in Prozent
Kerndienstleistungen	461.3	90 %
- davon KLV-Leistungen	319.1	62 %
- davon HWS-Leistungen	116.7	23 %
- davon Mahlzeitendienst	25.5	5 %
Weitere Leistungen	11.8	2 %
Mitgliederbeiträge	14.9	3 %
Spenden	11.2	2 %
Übrige Einnahmen	14.9	3 %
Total	514.1	100 %

Die Spitex-Organisationen erwirtschafteten 90 % ihrer Einnahmen aus **Eigenleistungen** im Bereich der **Kerndienstleistungen**. Die «Pflegerischen Leistungen» machten davon 62 % aus, die «Hauswirtschaftlichen/sozialbetreuerischen Leistungen» 23 % und die «Mahlzeitendienste» 5 %. Die restlichen Einnahmen aus Eigenleistungen stammten zu je 3 % aus den «Übrigen Einnahmen» und den Mitgliederbeiträgen, sowie zu je 2 % aus Spenden und den «Weiteren Leistungen».

7.2 Ausgaben

Die Personalkosten dominieren die Ausgaben

Grafik 7.3 Ausgaben

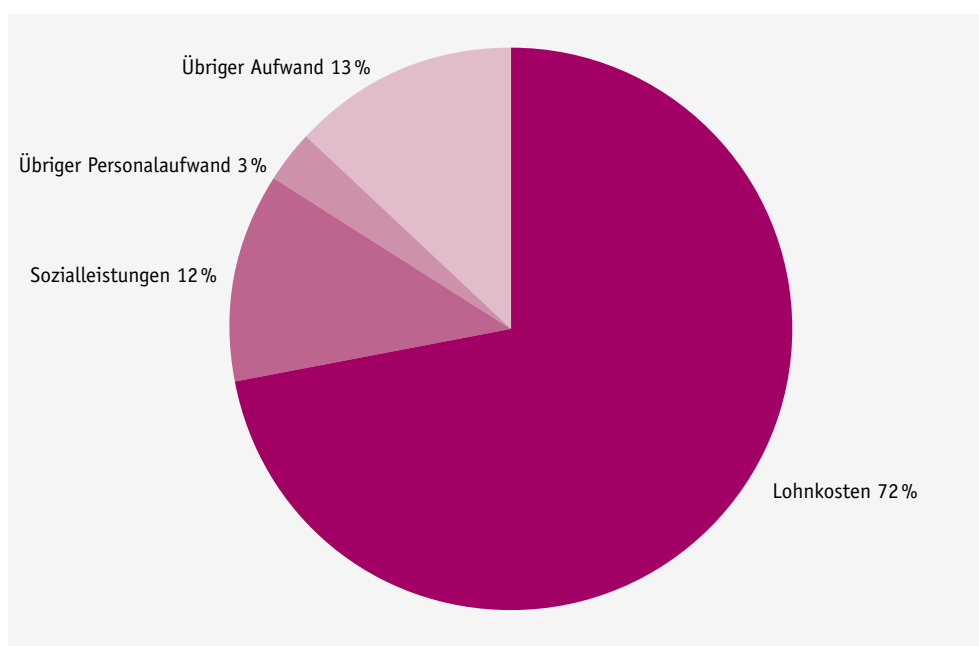


Tabelle 7.3 Ausgaben

	Ausgaben	
	in Mio. Franken	in Prozent
Lohnkosten	730.0	72 %
Sozialleistungen	121.4	12 %
Übriger Personalaufwand	28.0	3 %
Übriger Aufwand	128.9	13 %
Total	1'008.3	100 %

Die Spitex ist sehr **personalintensiv**. So beträgt der Personalaufwand 87 % der Ausgaben (879.4 Mio. Franken), wobei die «AHV-pflichtigen Lohnkosten» 72 %, die «Sozialleistungen» 12 % und der «Übrige Personalaufwand» 3 % ausmachen. Unter die restlichen 13 % (128.9 Mio. Franken) fallen Ausgaben wie Miet-, Fahrzeug- und Verwaltungskosten.

7.3 Vermögen

Höhere Einnahmen gegenüber den Ausgaben

Tabelle 7.4 Einnahmen, Ausgaben und Vermögen

	in Mio. Franken	in Prozent
Einnahmen	1'031.2	102 %
Ausgaben	1'008.3	100 %
Saldo	22.9	-2 %
Vermögen 31.12.2003	149.1	15 %

Die Spitex-Organisationen verbuchten Einnahmen von 1.031 Mia. Franken und Ausgaben von 1.008 Mia. Franken. Wie letztes Jahr kann somit nach einer Zeit der negativen Saldi (1999–2001) wieder ein **positiver Saldo** ausgewiesen werden. Im Jahr 2003 beträgt der Überschuss 22.9 Mio. Franken, was rund 2 % der Ausgaben entspricht. Das in der Statistik ausgewiesene Vermögen macht mit 149.1 Mio. Franken rund 15 % der Ausgaben aus. Aufgrund der Tatsache, dass 14 % der Spitex-Organisationen keine Angaben zum Vereinsvermögen gemacht haben, kann davon ausgegangen werden, dass das tatsächliche Vermögen der Spitex-Organisationen höher liegt.

8 Kennzahlen

Auf den folgenden Seiten sind einige Kennzahlen pro Kanton graphisch dargestellt. Die Werte für die ganze Schweiz (CH) sind jeweils als dunkle Säule ausgezeichnet. Die Werte für die Kantone sind in absteigender Ordnung sortiert. Zur Definition der Kennzahlen wurden die folgenden Nenner und Zähler verwendet:

Tabelle 8.1 Kennzahlen: Nenner und Zähler

8.1 Kosten pro verrechnete Stunde

Grafik 8.1	Gesamtkosten
	verrechnete Stunde

Grafik 8.2	Personalkosten
	verrechnete Stunde

8.2 Kosten pro Vollzeitstelle

Grafik 8.3	Gesamtkosten
	Vollzeitstelle

Grafik 8.4	Personalkosten
	Vollzeitstelle

8.3 Kosten pro KlientIn

Grafik 8.5	Gesamtkosten
	KlientIn

Grafik 8.6	Personalkosten
	KlientIn

8.4 Gesamtkosten pro EinwohnerIn

Grafik 8.7	Gesamtkosten
	Einwohner (Gesamtbevölkerung)

Grafik 8.8	Gesamtkosten
	betagte Einwohner (65+ Jährige)

8.5 Einnahmen pro Stunde

Grafik 8.9	Einnahmen aus KLV-Leistungen
	verrechnete KLV-Stunden

Grafik 8.10	Einnahmen aus HWS-Leistungen
	verrechnete HWS-Stunden

8.6 Einnahmen pro KlientIn

Grafik 8.11	Einnahmen aus KLV-Leistungen
	KLV-KlientIn

Grafik 8.12	Einnahmen aus HWS-Leistungen
	HWS-KlientIn

8.7 Stunden pro KlientIn

Grafik 8.13	verrechnete KLV-Stunden
	KLV-KlientIn

Grafik 8.14	verrechnete HWS-Stunden
	HWS-KlientIn

8.8 Versorgungsdichte

Grafik 8.15	Vollzeitstellen *1'000
	Einwohner (Gesamtbevölkerung)

Grafik 8.16	Vollzeitstellen *1'000
	betagte Einwohner (65+ Jährige)

8.9 Pflegequoten

Grafik 8.17	KLV-KlientInnen *1'000
	Einwohner (Gesamtbevölkerung)

Grafik 8.18	Pflegestunden
	Einwohner (Gesamtbevölkerung)

8.10 Hauswirtschaftsquoten

Grafik 8.19	HWS-KlientInnen *1'000
	Einwohner (Gesamtbevölkerung)

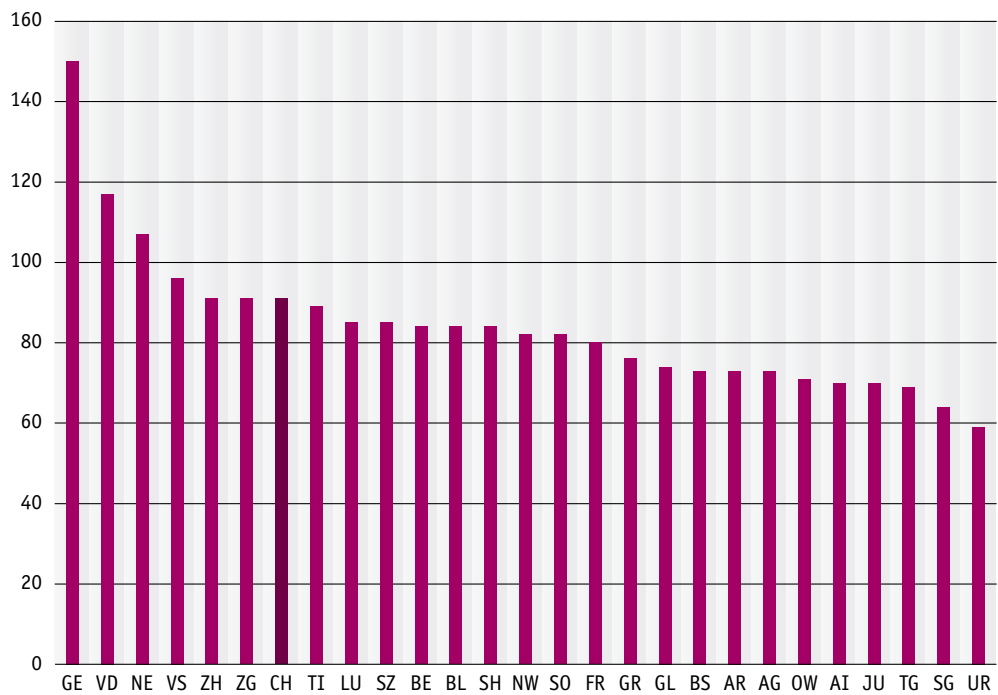
Grafik 8.20	Hauswirtschaftsstunden
	Einwohner (Gesamtbevölkerung)

Auf eine Interpretation der Kennzahlen wird verzichtet. Es gibt eine Vielzahl möglicher Gründe warum der eine Kanton höhere oder tiefere Werte aufweist als ein anderer. Es geht lediglich darum, einen Überblick zu geben, der es im Besonderen der einzelnen Spitex-Organisation ermöglicht, mit Hilfe ihres Statistikbogens eigene Werte zu berechnen und zu evaluieren, wo sie selbst liegen¹⁴. Die Sortierung beinhaltet aus diesem Grund keinerlei Wertung. Beim Vergleich der Kennzahlen mit den Vorjahresergebnissen ist zu berücksichtigen, dass der Kanton ZG das erste Mal zusätzlich die Zahlen zweier Organisationen lieferte, die fast ausschliesslich «Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen» anbieten.

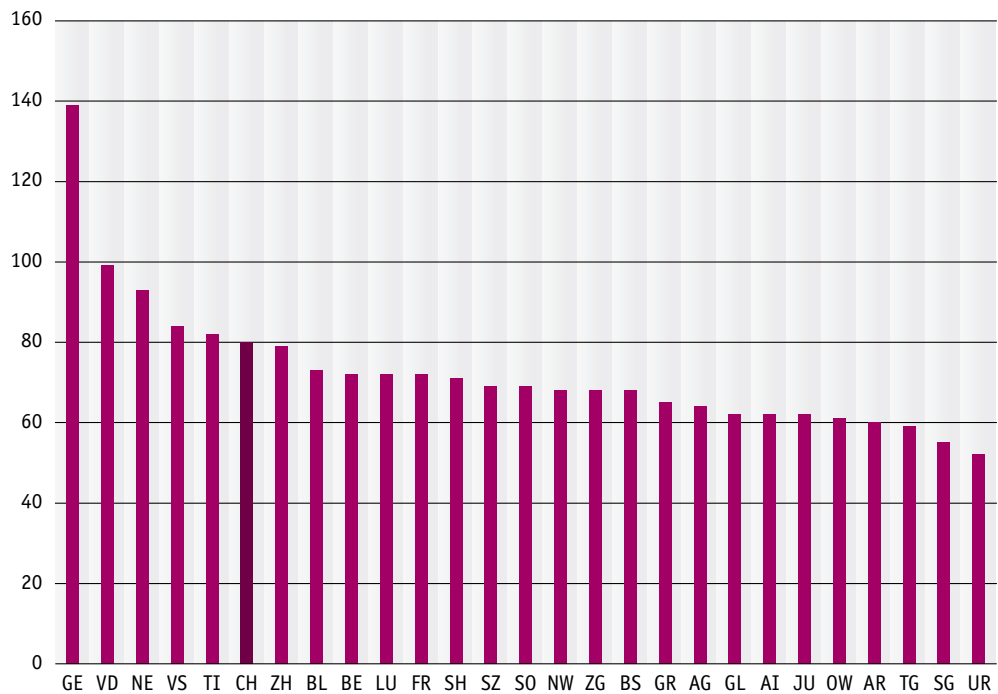
14 Siehe auch Tabellenteil «Kennzahlen» auf den Seiten 64–73.

8.1 Kosten pro verrechnete Stunde

Grafik 8.1 Gesamtkosten pro verrechnete Stunde (in Franken)

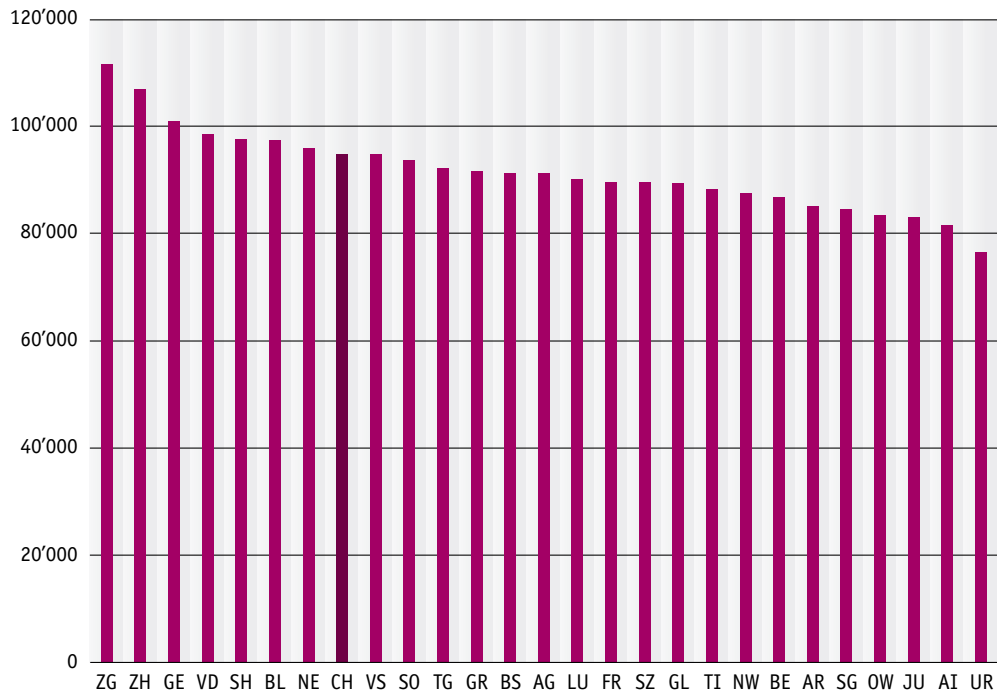


Grafik 8.2 Personalkosten pro verrechnete Stunde (in Franken)

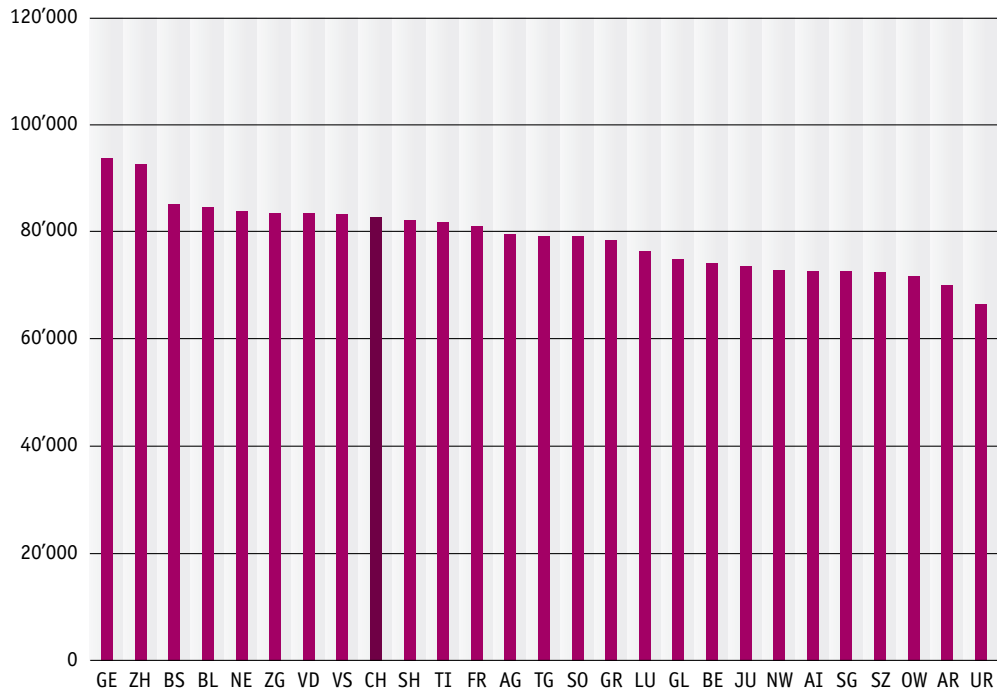


8.2 Kosten pro Vollzeitstelle

Grafik 8.3 Gesamtkosten pro Vollzeitstelle (in Franken)

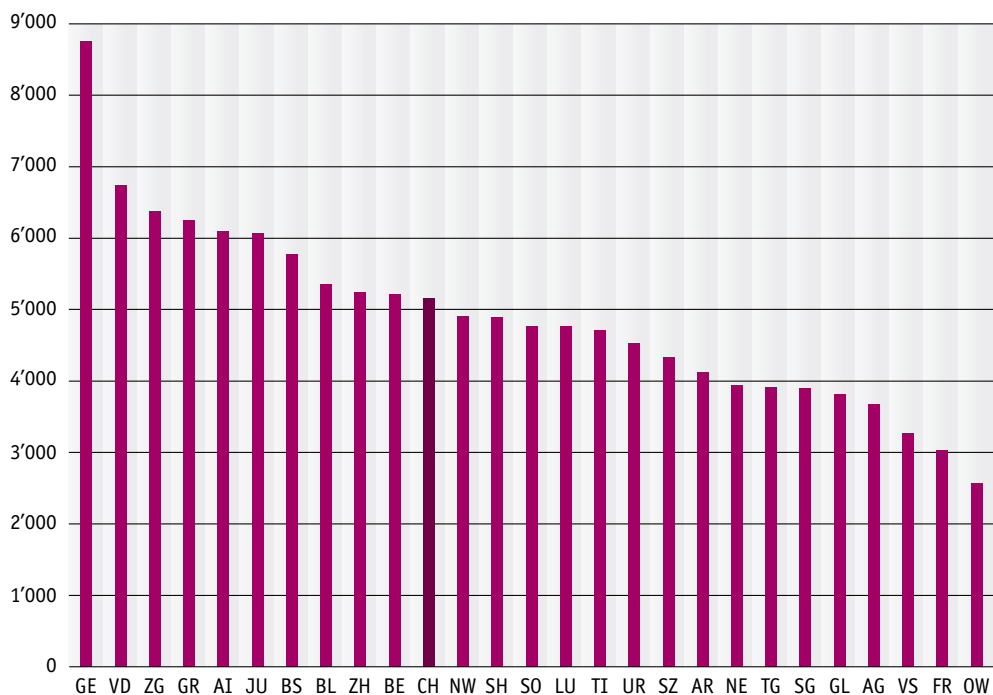


Grafik 8.4 Personalkosten pro Vollzeitstelle (in Franken)

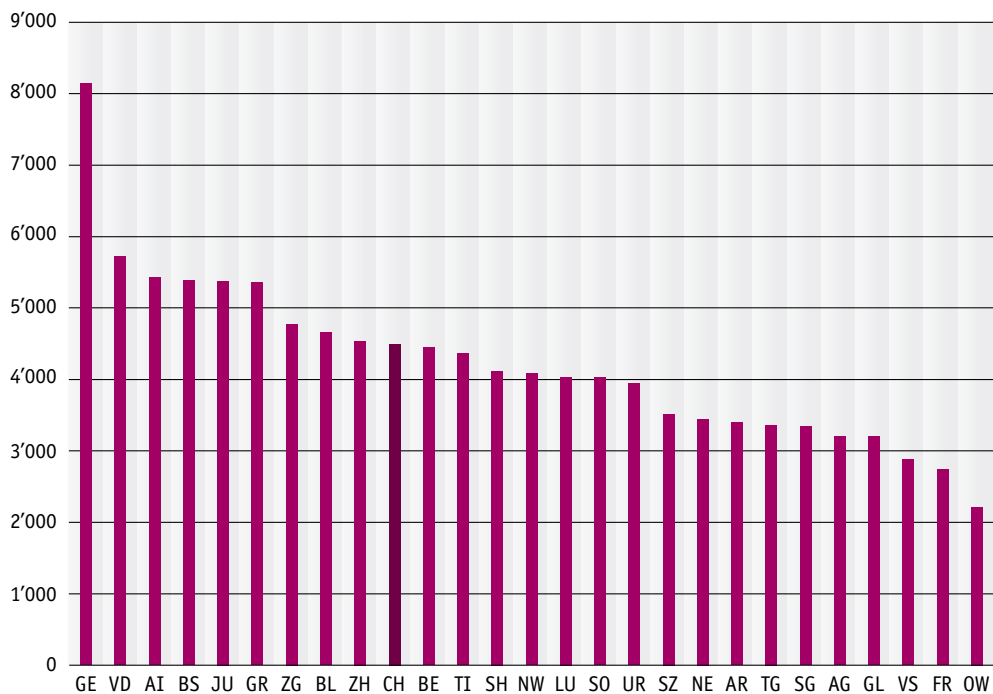


8.3 Kosten pro KlientIn

Grafik 8.5 Gesamtkosten pro KlientIn (in Franken)

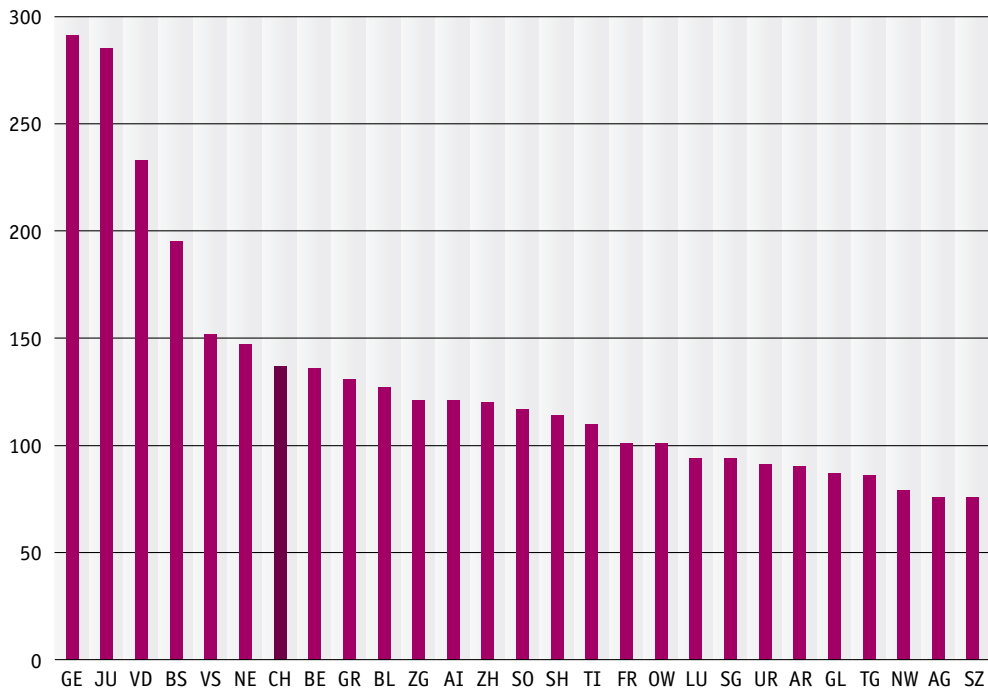


Grafik 8.6 Personalkosten pro KlientIn (in Franken)

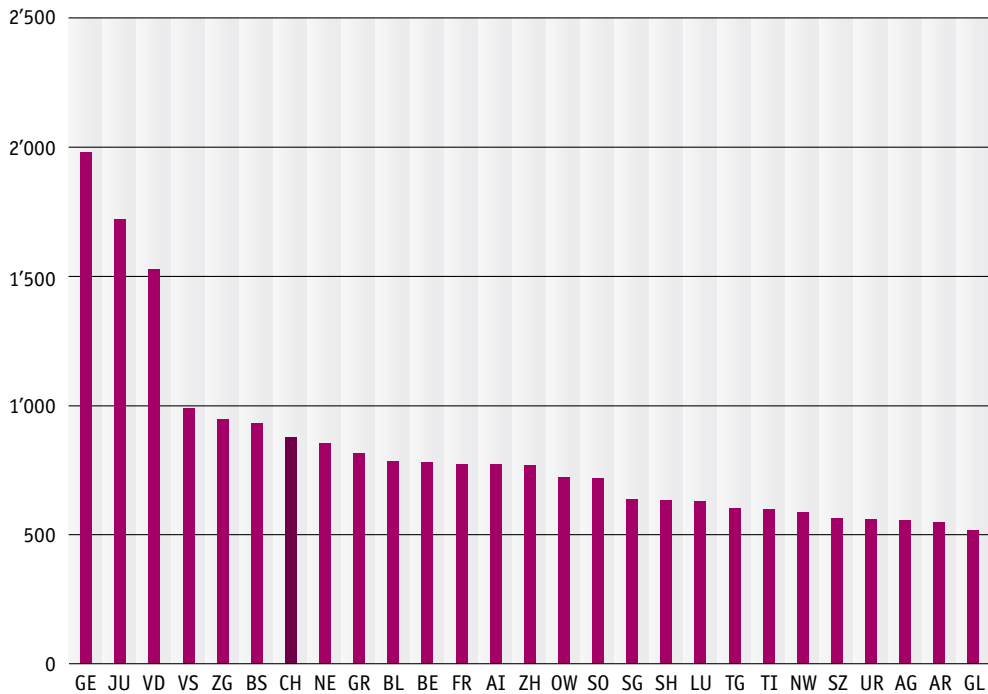


8.4 Gesamtkosten pro EinwohnerIn

Grafik 8.7 Gesamtkosten pro EinwohnerIn¹⁵ (in Franken)



Grafik 8.8 Gesamtkosten pro betagte EinwohnerIn^{15, 16} (in Franken)

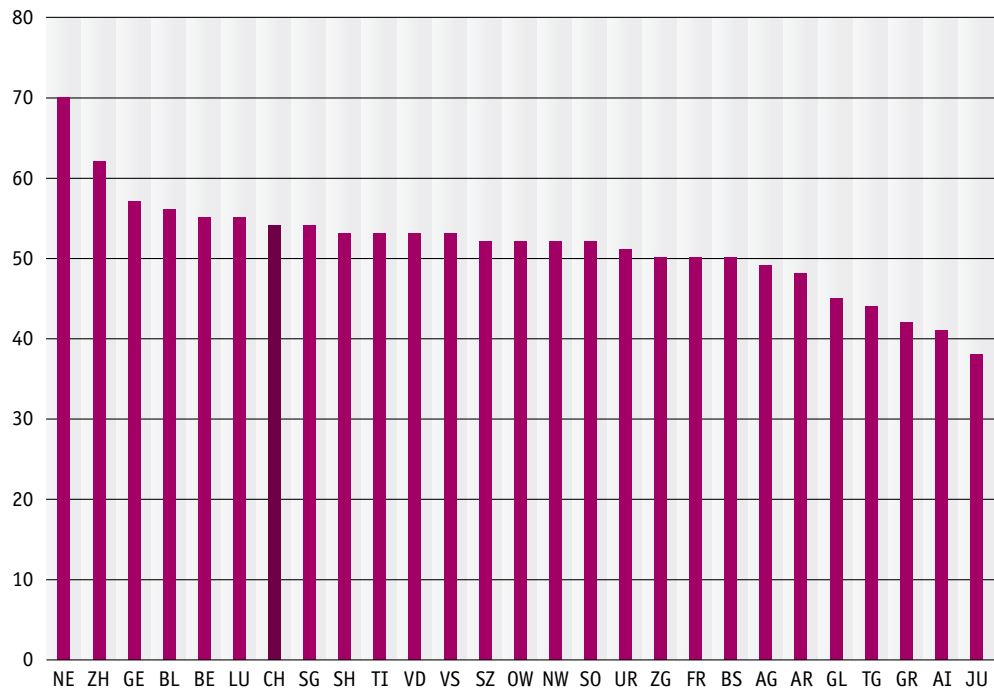


15 BFS: Ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte, 2003.

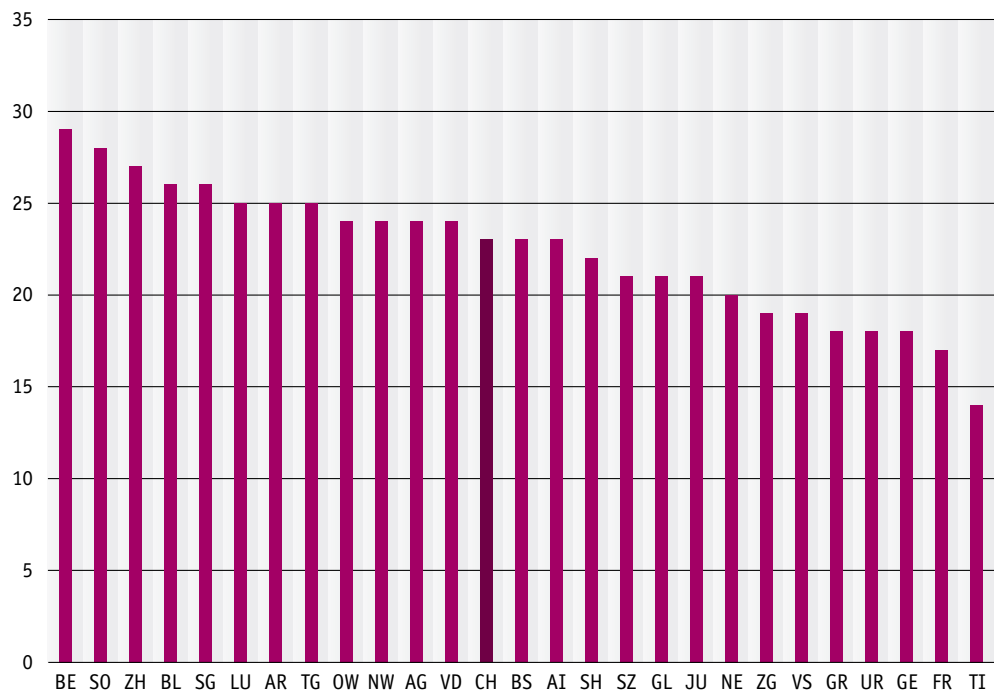
16 BFS: Bevölkerung 65 Jahre und älter, 2003.

8.5 Einnahmen pro Stunde

Grafik 8.9 KLV-Leistungen: Einnahmen pro Stunde (in Franken)

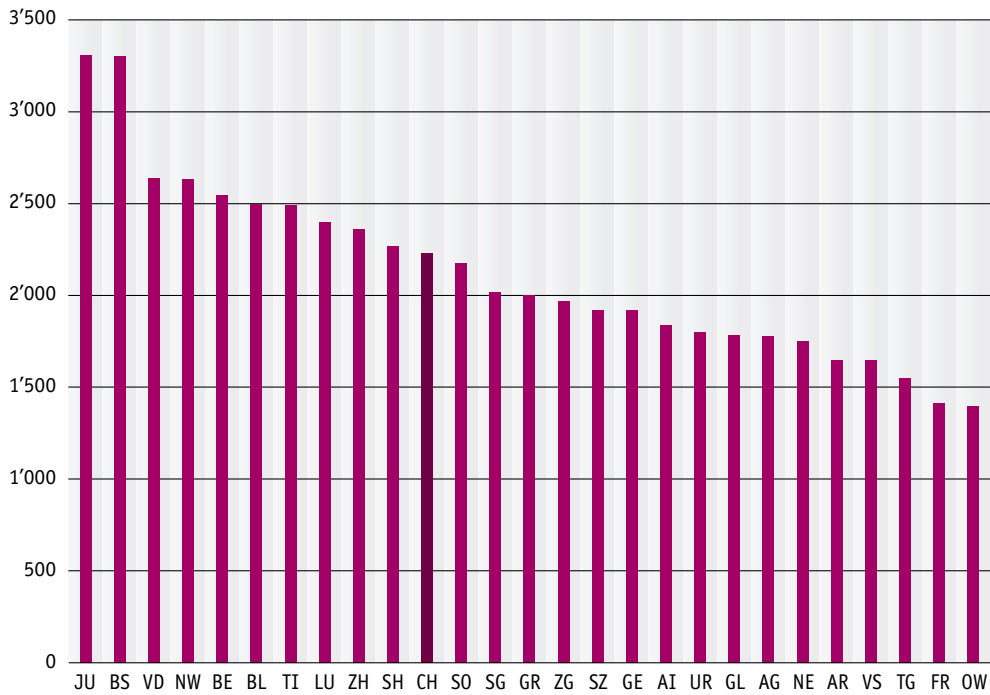


Grafik 8.10 HWS-Leistungen: Einnahmen pro Stunde (in Franken)

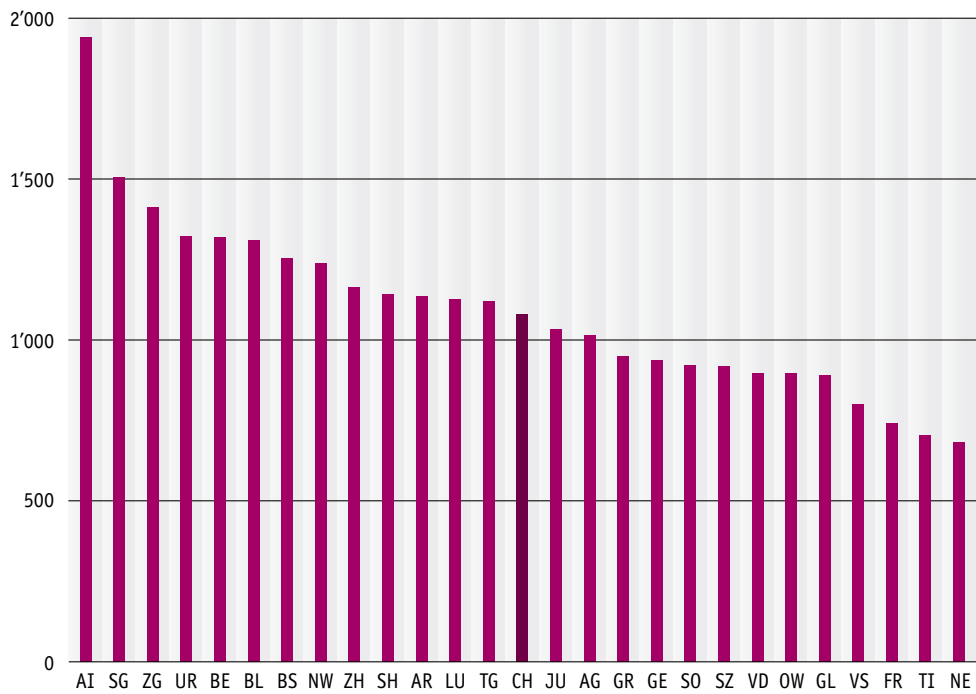


8.6 Einnahmen pro KlientIn

Grafik 8.11 KLV-Leistungen: Einnahmen pro KlientIn (in Franken)

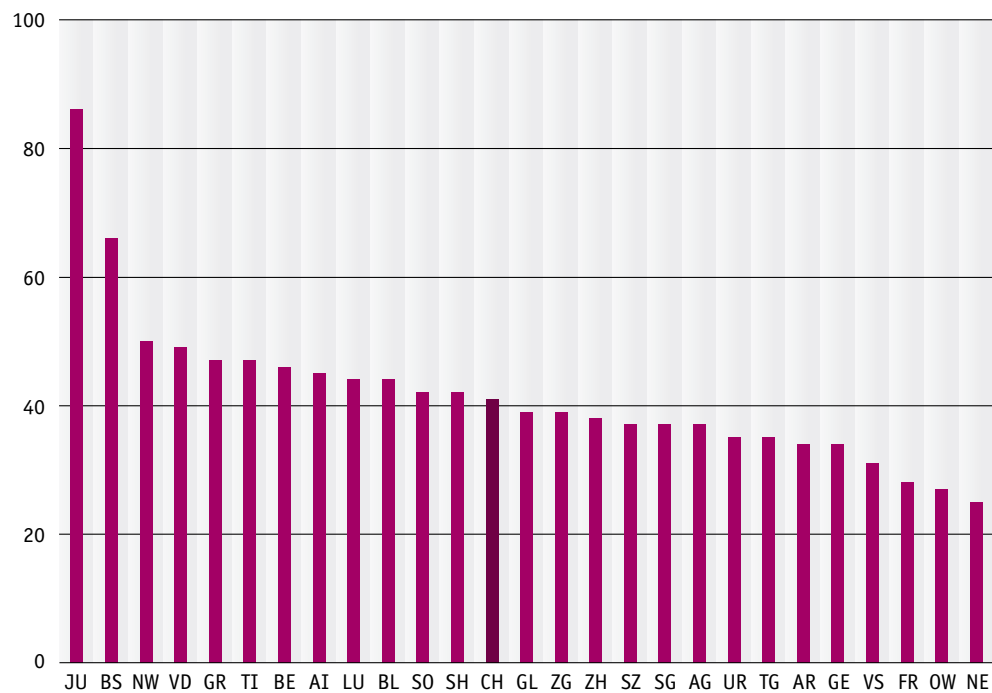


Grafik 8.12 HWS-Leistungen: Einnahmen pro KlientIn (in Franken)

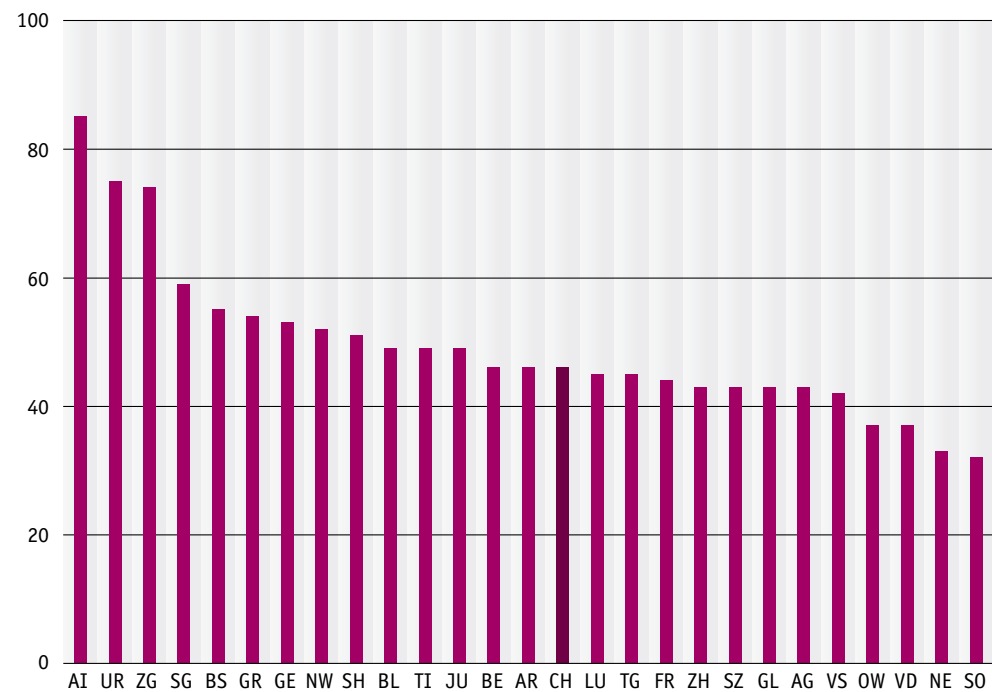


8.7 Stunden pro KlientIn

Grafik 8.13 KLV-Leistungen: Stunden pro KlientIn

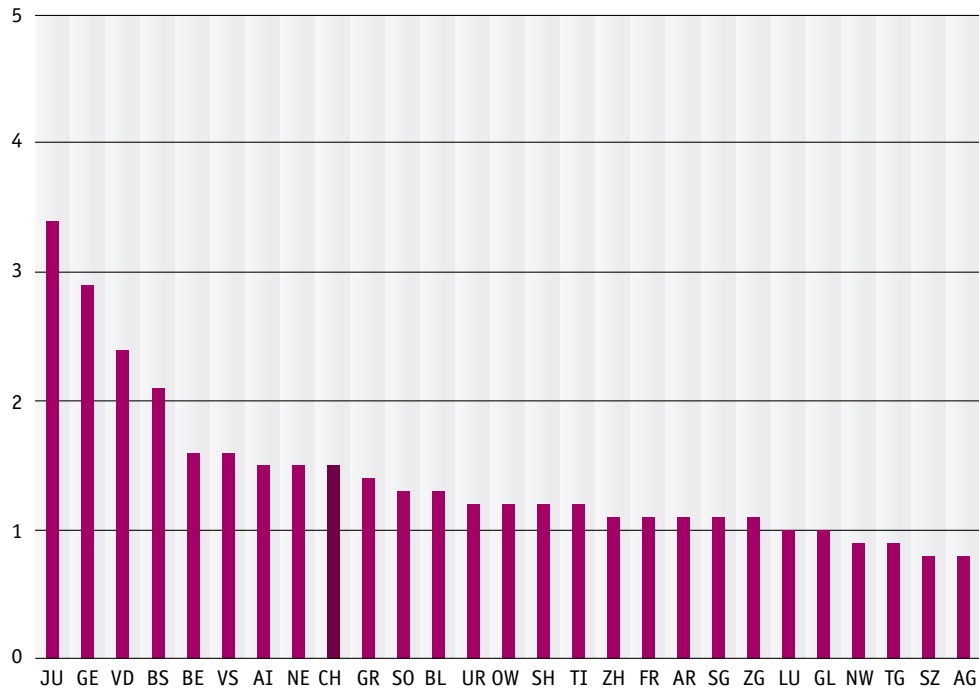


Grafik 8.14 HWS-Leistungen: Stunden pro KlientIn

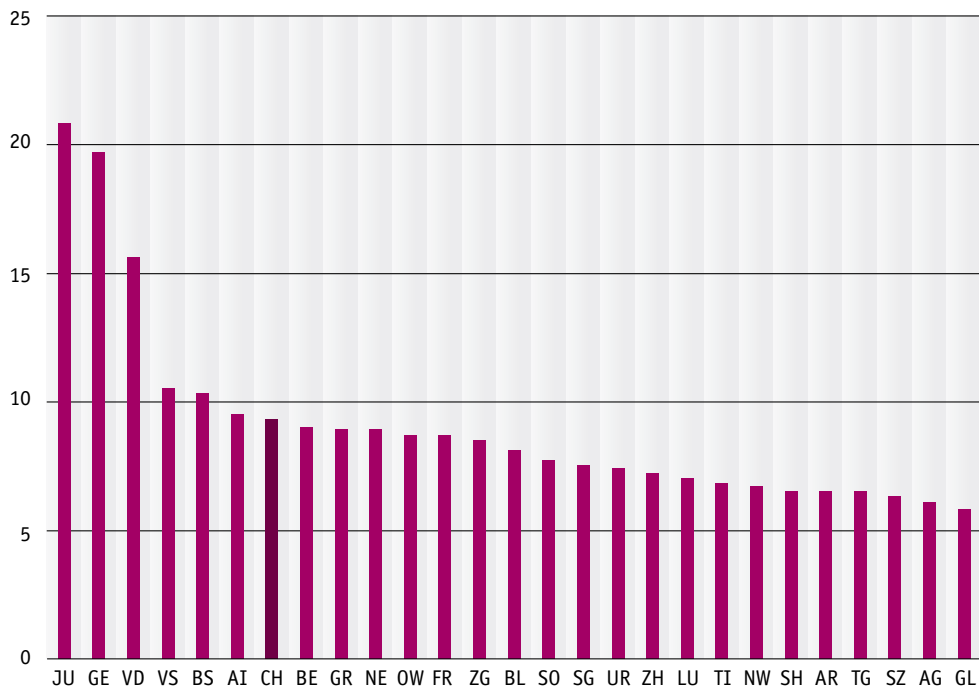


8.8 Versorgungsdichte

Grafik 8.15 Vollzeitstellen pro 1'000 EinwohnerInnen¹⁷



Grafik 8.16 Vollzeitstellen pro 1'000 betagte EinwohnerInnen^{17, 18}

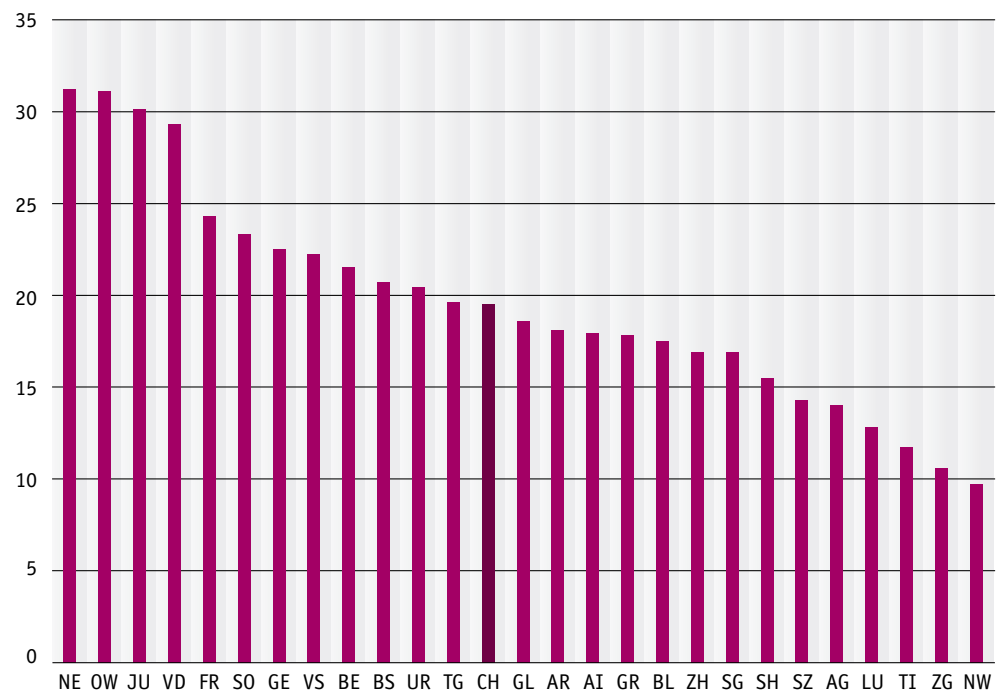


17 BFS: Ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte, 2003.

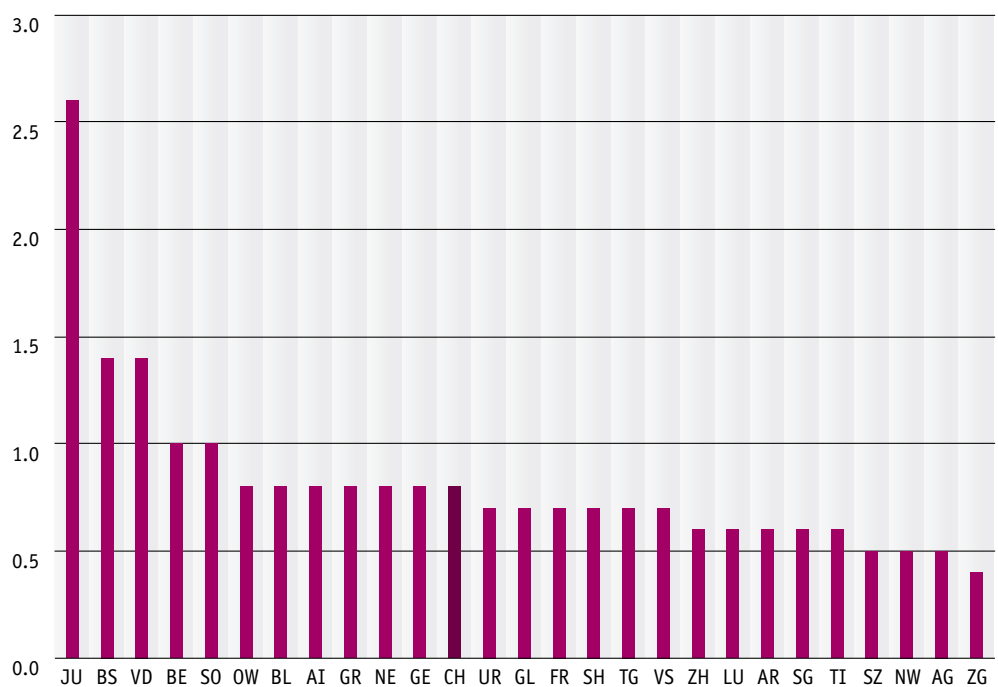
18 BFS: Bevölkerung 65 Jahre und älter, 2003.

8.9 Pflegequoten

Grafik 8.17 KLV-KlientInnen pro 1'000 EinwohnerInnen¹⁹



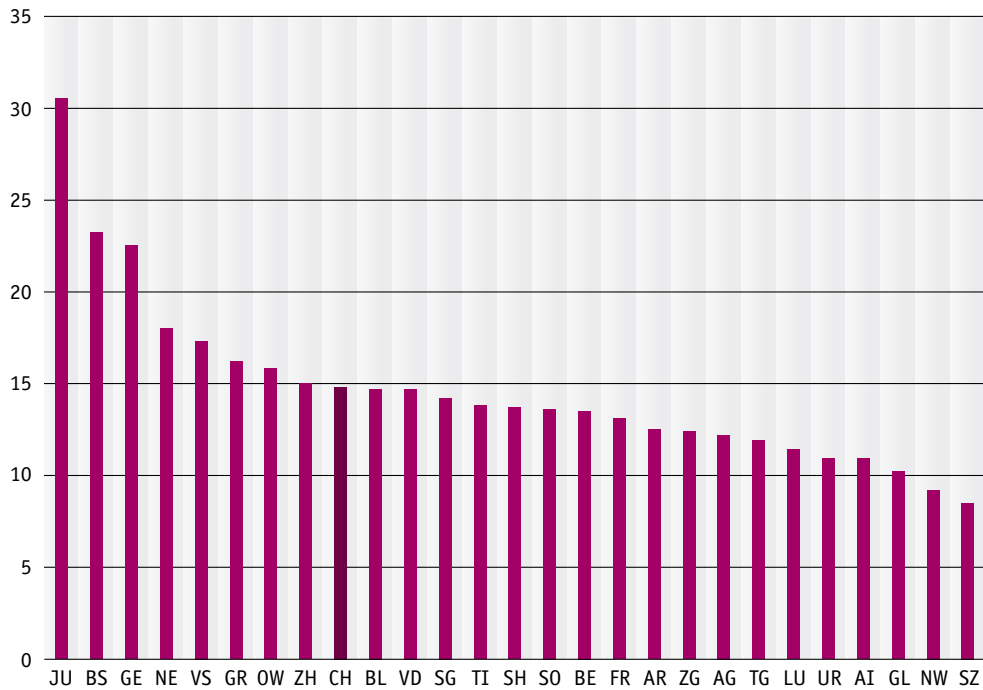
Grafik 8.18 KLV-Stunden pro EinwohnerInnen¹⁹



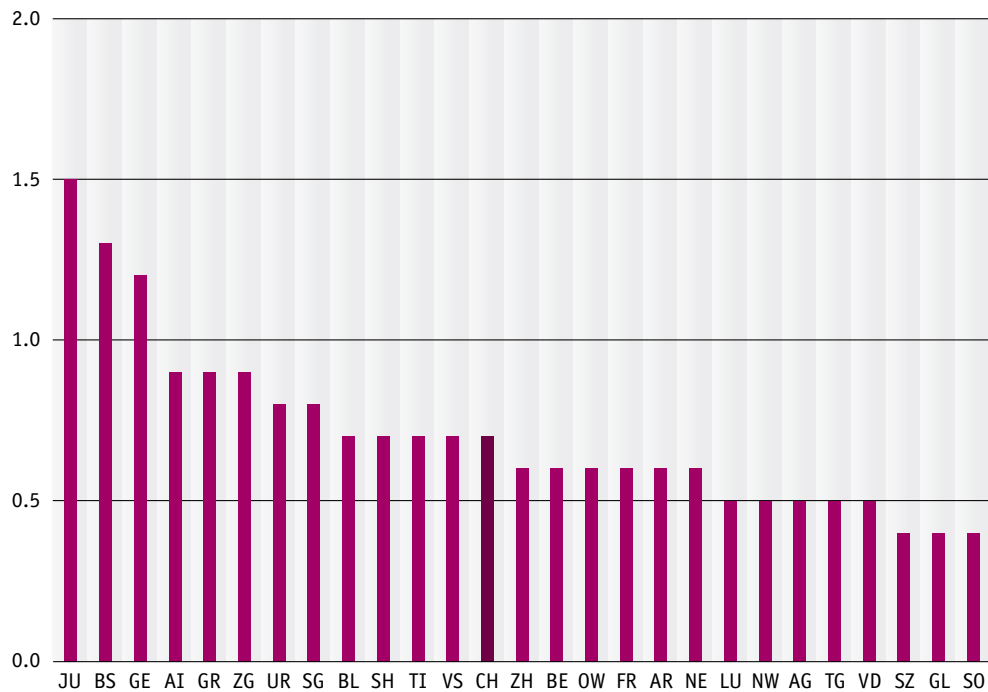
¹⁹ BFS: Ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte, 2003.

8.10 Hauswirtschaftsquoten

Grafik 8.19 HWS-KlientInnen pro 1'000 EinwohnerInnen²⁰



Grafik 8.20 HWS-Stunden pro EinwohnerIn²⁰



²⁰ BFS: Ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte, 2003.

9 Vergleich 1998 – 2003

9.1 Übersicht der Entwicklung

Grösste Veränderungen im organisatorischen Bereich und bei den Finanzen

Die Zahl der Spitex-Organisationen hat seit 1998 um rund 18 % abgenommen. Das hat seine Ursache darin, dass Doppelspurigkeiten, d.h. mehrere Organisationen in einem Gebiet, abgebaut wurden, was vom BSV im Rahmen der Beiträge gemäss AHVG 101bis unterstützt wird²¹. Demgegenüber stieg der Anteil der Organisationen mit AHVG 101bis-Beiträgen von 79 % auf 87 %. Dies liegt daran, dass nicht beitragsberechtigte Gemeindeorganisationen, welche früher einen öffentlich-rechtlichen Status hatten, in private gemeinnützige Organisationen umgewandelt und damit beitragsberechtigt wurden²².

Die Anzahl betreuter KlientInnen veränderte sich gering, während die verrechneten Stunden um fast 5 % zunahmen. Die Anzahl der Fälle stieg sogar um rund 11 %. Dies lässt die Folgerungen zu, dass einerseits pro KlientIn immer mehr Zeit aufgewendet wird, andererseits immer mehr KlientInnen mehr als eine Leistung beziehen. Der Personalbestand nahm um fast 2 % zu, wogegen die Vollzeitstellen um 16 % anstiegen. Dies hat zur Folge, dass sich der durchschnittliche Beschäftigungsgrad von 34 % auf 39 % erhöhte. Die unterschiedliche Entwicklung der Vollzeitstellen und Fälle gegenüber den verrechneten Stunden führt dazu, dass sich die «Arbeitsproduktivität» von 1'149 auf 1'038 verrechnete Stunden pro Vollzeitstelle und die «Arbeitsintensität» von 43 auf 41 verrechnete Stunden pro Fall verringerte. Die Einnahmen sowie die Ausgaben erfuhren mit 35 % und 33 % die grössten Veränderungen.

Tabelle 9.1 Entwicklung 1998–2003

	1998	2003	Veränderung
Organisationen	881	719	-18.4 %
- davon AHVG 101bis	692	629	-9.1 %
Personal	27'100	27'500	1.6 %
Vollzeitstellen	9'200	10'600	16.0 %
Fälle ^{1,2}	242'900	269'400	10.9 %
KlientInnen ²	195'600	195'700	0.1 %
Verrechnete Stunden	10.5 Mio.	11.0 Mio.	4.9 %
Einnahmen	761.6 Mio.	1'031.2 Mio.	35.4 %
Ausgaben	757.9 Mio.	1'008.3 Mio.	33.0 %

1 Eine Person die gleichzeitig mehrere Leistungen bezieht wird mehrfach gezählt.

2 Vgl. Erläuterungen Kapitel 2.2 «KlientInnen und Arbeitsstunden».

21 BSV, Kreisschreiben über die Beiträge an Organisationen der privaten Altershilfe und über die Beiträge an die Spitex-Organisationen.

22 Art. 101bis-Beiträge zur Förderung der Altershilfe (vgl. S.75).

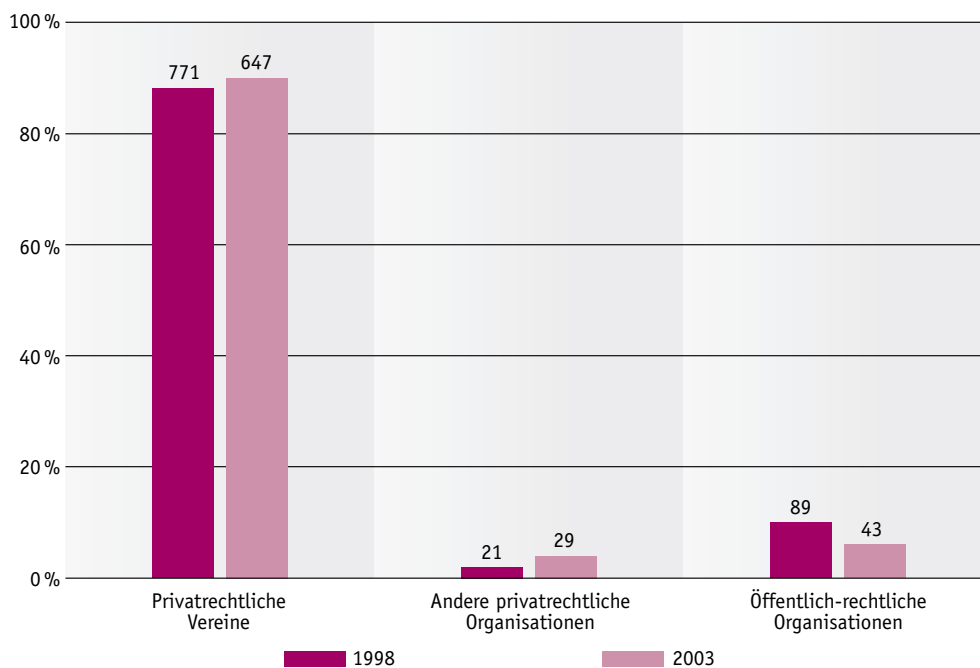
9.2 Rechtsform

Fusionen führten zwischen 1998 und 2003 zu einer Verminderung der Organisationen um 18 %

Im Jahr 2003 wurden in der Publikation 719 Spitex-Organisationen berücksichtigt. Dies sind 162 weniger als 1998 und 21 weniger als im Vorjahr. Die Abnahme liegt sowohl an den Fusionen zwischen Gemeindekrankenpflege-Dienst und Hauspflege/Haushilfe-Dienst als auch am Zusammenschluss mehrerer kleiner Organisationen zu grösseren Einheiten.

Die Verteilung der Rechtsform zeigt einen Trend von der «öffentlich-rechtlichen» Organisation hin zu den «privatrechtlichen Vereinen». Stellten die «öffentlich-rechtlichen» Organisationen 1998 total 10 % aller Organisationen, so waren es im Jahr 2003 nur noch 6 %. Dieser Wandel ist eine direkte Folge der Beiträge gemäss Art. 101bis AHVG. Diese werden nur «privatrechtlich-gemeinnützigen» Organisationen gewährt, so dass die «öffentlich-rechtlichen» Organisationen in «privatrechtliche» umgewandelt wurden.

Grafik 9.1 Rechtsformen 1998 / 2003: Anzahl und prozentuale Anteile

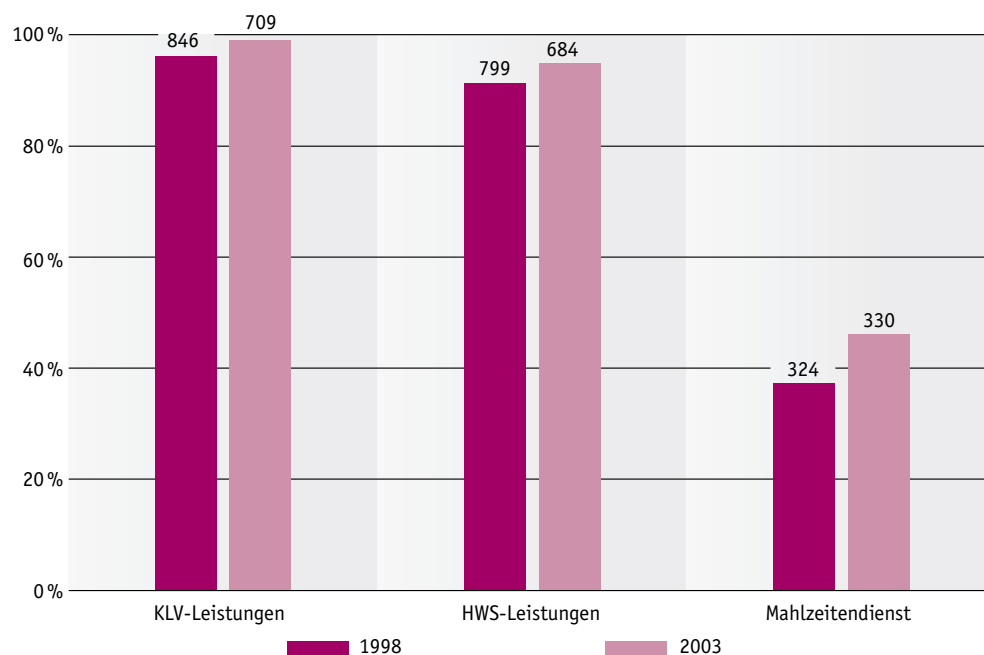


9.3 Dienstleistungsangebot

Trend zu einem umfassenden Angebot

Die Anzahl der Organisationen hat in den letzten Jahren zwar abgenommen, demgegenüber hat jedoch die Arbeitsvielfalt stetig zugenommen. Gegenüber dem Jahr 1998 sank der Anteil der Organisationen, die nur «Pflegerische Leistungen» anbieten, von 9 % auf 4 % (77 bzw. 31 Organisationen). Dasselbe ist bei den Organisationen, die nur «Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen» anbieten zu beobachten. Der Anteil sank von 3 % im Jahr 1998 auf 1 % im Jahr 2003 (30 bzw. 8 Organisationen). In sämtlichen drei Teilbereichen der Kerndienstleistungen hat der prozentuale Anteil der Organisationen zugenommen, auch wenn die Zahl der Organisationen abgenommen hat (vgl. Grafik 9.2).

Grafik 9.2 Dienstleistungsangebote 1998 / 2003: Anzahl Organisationen und prozentuale Anteile



9.4 Personal und Vollzeitstellen

In der betrachteten Periode sind sowohl beim Personal, wie auch bei den Vollzeitstellen grössere Veränderungen zu verzeichnen. Die Tabelle 9.2 zeigt die Entwicklung nach Ausbildung. Zunahmen bei den Personen und Vollzeitstellen sind vor allem in den Ausbildungsbereichen «Pflegediplom» und «Assistenzpflege», sowie bei den Personen ohne spezifische Spitex-Ausbildung zu verzeichnen. In den drei anderen Bereichen fällt auf, dass die Vollzeitstellen fast unverändert blieben, beim Personal jedoch eine deutliche Abnahme zu verzeichnen ist. Bei einer Aufteilung nach Funktion (Tabelle 9.3) präsentiert sich für das Jahr 2003 gegenüber 1998 beim Personal ausser im Bereich «Administration», wo die Zunahme mit 16 % sehr gross ist, eine stabile Situation. Bei den Vollzeitstellen beträgt die Zunahmen in den Bereichen «Pflege/Betreuung» und «Leitung» 15 %–16 %, während im Bereich «Administration» eine Erhöhung um rund einen Drittel zu verzeichnen ist.

Tabelle 9.2 Personal und Vollzeitstellen nach Ausbildung 1998 / 2003

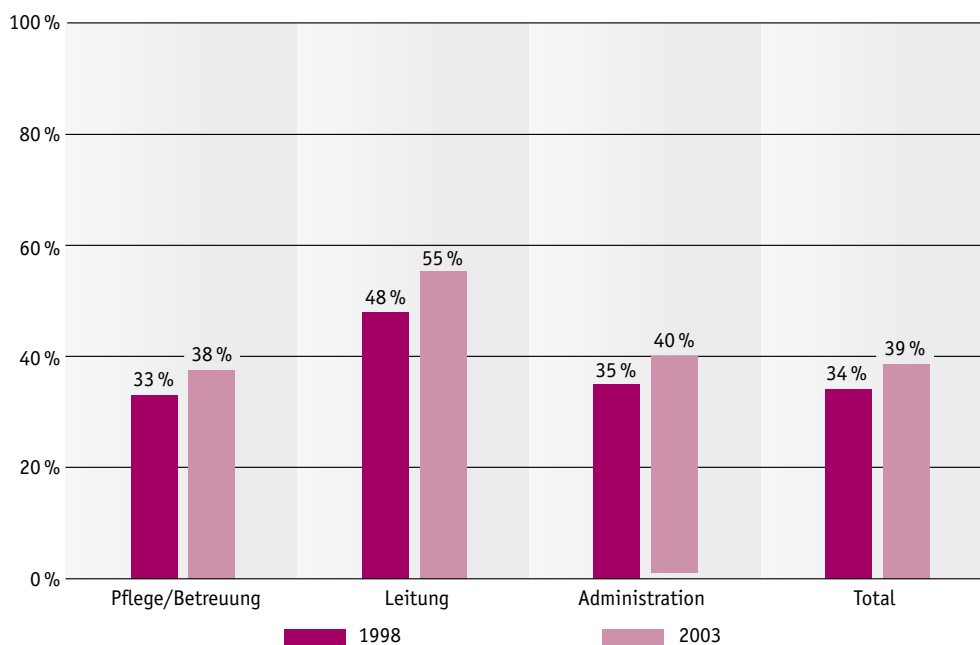
	Personal			Vollzeitstellen		
	1998	2003	Veränd.	1998	2003	Veränd.
Pflegediplom	5'500	6'800	23.7%	2'400	3'100	30.0%
Assistenzpflege	4'700	5'300	11.4%	2'200	2'600	20.2%
Pflege- und Betreuungskurse	9'100	8'000	-12.3%	2'800	2'800	2.9%
Sozial-therapeutisches Diplom	400	400	-9.0%	200	200	-0.5%
Andere Ausbildung (kaufm.)	2'900	2'400	-16.3%	1'000	1'000	0.0%
Keine spez. Spitex-Ausbildung	4'400	4'600	4.7%	700	900	34.6%
Total	27'100	27'500	1.6%	9'200	10'600	16.0%

Tabelle 9.3 Personal und Vollzeitstellen nach Funktion 1998 / 2003

	Personal			Vollzeitstellen		
	1998	2003	Veränd.	1998	2003	Veränd.
Pflege und Betreuung	24'100	24'200	0.7%	7'900	9'100	14.9%
Leitung	1'500	1'500	1.0%	700	800	15.8%
Administration	1'500	1'800	15.8%	500	700	32.3%
Summe	27'100	27'500	1.6%	9'200	10'600	16.0%

Da die Vollzeitstellen gegenüber den angestellten Personen in sämtlichen Hauptfunktionen grössere Zunahmen verzeichnen, erhöhte sich der Beschäftigungsgrad in allen drei Bereichen.

Grafik 9.3 Beschäftigungsgrade 1998 / 2003



In der Zeit zwischen 1998 bis 2003 haben die Vollzeitstellen um 16%, die Fälle (betreute KlientInnen inkl. Doppelzählungen) jedoch lediglich um 11% zugenommen. Dies hat zur Folge, dass die Zahl der pro Vollzeitstelle zu betreuenden Fälle um 4% gesunken ist.

Die verrechneten Stunden haben in der gleichen Zeitperiode nur um rund 5% zugenommen. Dementsprechend verringerte sich die Anzahl der verrechneten Stunden pro Vollzeitstelle (Arbeitsproduktivität) um 10% und jene pro Fall (Arbeitsintensität) um 5%.

Tabelle 9.4 Vollzeitstellen, Fälle und verrechnete Stunden 1998 / 2003

	1998	2003	Veränderung
Vollzeitstellen	9'200	10'600	16.0 %
Fälle ¹	242'900	269'400	10.9 %
Verrechnete Stunden	10'537'200	11'048'800	4.9 %
Fälle pro Vollzeitstelle	26.5	25.3	-4.4 %
Arbeitsproduktivität ²	1'148.5	1'038.1	-9.6 %
Arbeitsintensität ³	43.4	41.0	-5.4 %

1 Inkl. Doppelzählungen, d.h. KlientInnen mit mehreren Diensten werden mehrfach gezählt.

2 Verrechnete Stunden pro Vollzeitstelle.

3 Verrechnete Stunden pro Fall.

Die Abnahme der «Arbeitsproduktivität» sowie der «Arbeitsintensität» weist darauf hin, dass die Zahl der produktiven, verrechenbaren Stunden in der betrachteten Zeitperiode zurückgegangen ist, bzw. der Administrationsaufwand gestiegen ist. Die Tabelle 9.3 zeigt zudem, dass das Personal und die Vollzeitstellen im Bereich «Administration» um 16 % bzw. einen Drittel zugenommen haben.

Die Spitex-Verantwortlichen sehen diese Tendenz vor allem als Folge der wachsenden Professionalisierung im Spitex-Bereich, was einen steigenden Mehraufwand zur Folge hat, der den KlientInnen nicht verrechnet werden kann. Namentlich die folgenden Gründe werden für diese Entwicklung geltend gemacht:

- Stetig wachsende Erwartungen an die Qualität der Spitex-Leistungen, d.h. Mehraufwand in der Dokumentation der Leistungen, erhöhter Aufwand für die Bedarfsabklärungen, Führung von Statistiken auf verschiedenen Ebenen, Führung der Pflegedokumentationen, Qualitätssicherung, Kostenrechnung etc.;
- Dauerhafter Wunsch nach Erhöhung der Kostentransparenz, d.h. präzisere Definition und Abgrenzung der verschiedenen Leistungen, sowie nach Qualitätssicherung;
- Erhöhter Verhandlungsaufwand mit den Krankenversicherer hinsichtlich der Übernahme von Leistungen;
- Die Interventionen pro KlientIn sind kürzer, dafür zahlreicher geworden, so dass der Verwaltungsaufwand steigt (insbesondere Fahrzeit);
- Zwischenzeitlicher Verlust von Arbeitsproduktivität infolge von Organisationsentwicklungsarbeiten im Zusammenhang mit Fusionen (vgl. Verminderung der Organisationen infolge Fusionen in Kapitel 9.2);
- Pflegerische Einsätze erfordern in der Regel mehr Administrationsaufwand und Vor- und Nachbearbeitung, d.h. es entstehen mehr unproduktive Stunden als bei Einsätzen in der Hauswirtschaft/Sozialbetreuung (vgl. Zunahme bei den «Pflegerischen Leistungen» in Kapitel 9.5).

Ein Vergleich mit den Werten aus dem Jahre 2002 zeigt, dass im Berichtsjahr die Tendenz von sinkender «Arbeitsproduktivität» bestehen bleibt (Reduktion von 1'072 auf 1'038 verrechnete Stunden pro Vollzeitstelle). Demgegenüber nahm die Arbeitsproduktivität wieder leicht zu (von 40.5 auf 41.0 verrechnete Stunden pro Fall).

9.5 KlientInnen und Arbeitsstunden

Die Zahl der KlientInnen (Fälle) hat in der Periode 1998–2003 in allen drei Bereichen «Pflegerische Leistungen», «Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen» und «Weitere Leistungen» zugenommen. Demgegenüber ist bei den verrechneten Stunden im Bereich der «Hauswirtschaftlichen/sozialbetreuerischen Leistungen» eine rückläufige Tendenz zu beobachten. Die Veränderungen bei den «Weiteren Leistungen» sind mit Vorsicht zu betrachten, da in diesem Bereich die Angaben der KlientInnen und der verrechneten Stunden teilweise ungenau sind.

Tabelle 9.5 Dienstleistungsangebot nach KlientInnen und Stunden 1998 / 2003

	KlientInnen			verrechnete Stunden		
	1998	2003	Veränd.	1998	2003	Veränd.
KLV-Leistungen	122'800	143'300	16.6 %	4'511'000	5'932'900	31.5 %
HWS-Leistungen	103'900	108'500	4.4 %	5'917'100	5'001'500	-15.5 %
Weitere Leistungen	16'200	17'700	8.8 %	109'200	114'400	4.8 %
Total Fälle ¹	242'900	269'400	10.9 %	10'537'200	11'048'800	4.9 %

¹ Eine Person die gleichzeitig mehrere Leistungen bezieht wird mehrfach gezählt.

Die unterschiedliche und teilweise gegenläufige Entwicklung der Anzahl KlientInnen gegenüber den verrechneten Stunden zeigt sich deutlich bei der Berechnung der verrechneten Stunden pro KlientIn. So hat der durchschnittliche Aufwand pro KlientIn im Bereich «Pflegerische Leistungen» in den letzten fünf Jahren zugenommen, während der Aufwand bei den «Hauswirtschaftlichen/sozialbetreuerischen Leistungen» sowie den «Weiteren Leistungen» gesunken ist.

Tabelle 9.6 Stunden pro KlientIn 1998 / 2003

	1998	2003	Veränderung
KLV-Leistungen	36.7	41.4	12.8 %
HWS-Leistungen	57.0	46.1	-19.1 %
Weitere Leistungen	6.7	6.5	-3.7 %
Total Fälle ¹	43.4	41.0	-5.4 %

¹ Eine Person die gleichzeitig mehrere Leistungen bezieht wird mehrfach gezählt.

9.6 Einnahmen

Bei der Finanzierung der Spitex ergaben sich seit 1998 geringfügige Veränderungen. So nahm das Gewicht der KLV-Leistungen²³ von 27 % auf 31 % zu, wogegen der Anteil der übrigen Dienstleistungen von 18 % auf 15 % abnahm. Auch der Anteil der «Weiteren Einnahmen» verringerte sich, nämlich um rund 2 Prozentpunkte. Bei den Subventionen verringerte sich der Beitrag aus «AHVG 101bis» um 3 Prozentpunkte, der Anteil der Beiträge der Kantone ist leicht rückläufig, während die Beiträge der Gemeinden um 4 Prozentpunkte zunahm.

Tabelle 9.7 Einnahmen aus Eigenleistungen und Subventionen 1998 / 2003

	absolut in Mio. Fr.		Anteile		Veränderung in Prozentpunkten
	1998	2003	1998	2003	
Dienstleistungsangebot	344.1	473.1	45.2 %	45.9 %	0.7 %
– davon KLV-Leistungen	209.0	319.1	27.4 %	30.9 %	3.5 %
– davon HWS-Leistungen ¹	135.1	154.0	17.7 %	14.9 %	-2.8 %
Weitere Einnahmen ²	42.3	41.0	5.6 %	4.0 %	-1.6 %
AHVG 101bis	146.6	171.4	19.2 %	16.6 %	-2.6 %
Kanton	124.0	165.5	16.3 %	16.0 %	-0.2 %
Gemeinden	98.4	172.7	12.9 %	16.7 %	3.8 %
Andere Beiträge der öffentl. Hand	6.2	7.5	0.8 %	0.7 %	-0.1 %
Total Einnahmen	761.6	1'031.2	100.0 %	100.0 %	–

1 Inkl. Mahlzeitendienst und weitere Leistungen.

2 Mitgliederbeiträge, Spenden, übrige Einnahmen.

9.7 Ausgaben

Die Ausgabenstruktur blieb fast konstant. In fast sämtlichen Bereichen beträgt die Differenz im Jahr 2003 gegenüber dem Vergleichsjahr 1998 maximal 1.5 Prozentpunkte. Nur beim «Übrigen Aufwand» ist eine Abnahme von etwas mehr als 2 Prozentpunkten zu beobachten. Der Saldo der Einnahmen/Ausgaben ist in den Jahren 1998 und 2003 positiv, dies gegenüber den Jahren 1999–2001, wo die Einnahmen die Ausgaben nicht mehr zu decken vermochten.

Tabelle 9.8 Dienstleistungsangebot nach KlientInnen und Stunden 1998 / 2003

	absolut in Mio. Fr.		Anteile		Veränderung in Prozentpunkten
	1998	2003	1998	2003	
Lohnkosten	537.3	730.0	70.9 %	72.4 %	1.5 %
Sozialleistungen	86.8	121.4	11.5 %	12.0 %	0.6 %
Übriger Personalaufwand	20.2	28.0	2.7 %	2.8 %	0.1 %
Übriger Aufwand	113.6	128.9	15.0 %	12.8 %	-2.2 %
Total Ausgaben	757.9	1'008.3	100.0 %	100.0 %	–
Einnahmen	761.6	1'031.2	100.5 %	102.3 %	–
Saldo	3.7	22.9	0.5 %	2.3 %	–

²³ KLV-Leistungen sind Leistungen, die von den Krankenkassen im Rahmen der Grundversicherung übernommen werden.

In wieweit diese Leistungen tatsächlich von den Krankenkassen bezahlt wurden, kann nicht gesagt werden, da bei der effektiven Kostenvergütung Franchisen und Selbstbehalte von den Versicherten getragen werden.

9.8 Kennzahlen

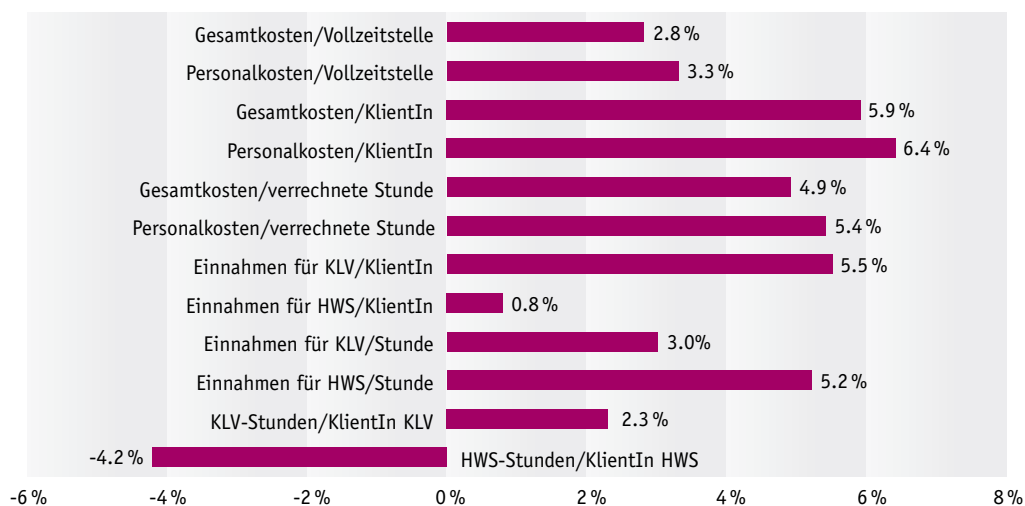
Die Kostensteigerung bei der Spitex entspricht derjenigen im schweizerischen Gesundheitswesen

Ausser bei den HWS-Stunden pro HWS-KlientIn sind in sämtlichen Bereichen Kostensteigerungen festzustellen. Bei den Kosten sind die Personalkosten gegenüber den Gesamtkosten geringfügig stärker angestiegen. Die Kostensteigerungen sind mit den Indikatoren im übrigen Gesundheitswesen zu vergleichen. Die Leistungen der obligatorischen Krankenversicherung pro versicherte Person stiegen z. B. zwischen 1998–2002 um 4.7%, die ambulanten Leistungen um 5.8% pro Jahr²⁴. Die Personalkosten pro Vollzeitstelle sind im Vergleich zu den durchschnittlichen Schweizer-Löhnen (Anstieg um 1.5% pro Jahr²⁵) überdurchschnittlich stark angestiegen.

Tabelle 9.9 Kennzahlen 1998 / 2003

	1998	2003	Veränderung pro Jahr
Gesamtkosten/Vollzeitstelle	82'605	94'738	2.8 %
Personalkosten/Vollzeitstelle	70'223	82'624	3.3 %
Gesamtkosten/KlientIn	3'874	5'152	5.9 %
Personalkosten/KlientIn	3'294	4'493	6.4 %
Gesamtkosten/verrechnete Stunde	72	91	4.9 %
Personalkosten/verrechnete Stunde	61	80	5.4 %
Einnahmen KLV-Leistungen/KlientIn	1'702	2'228	5.5 %
Einnahmen HWS-Leistungen/KlientIn	1'032	1'076	0.8 %
Einnahmen KLV-Leistungen/Stunde	46	54	3.0 %
Einnahmen HWS-Leistung/Stunde	18	23	5.2 %
KLV-Stunden/KlientIn KLV	37	41	2.3 %
HWS-Stunden/KlientIn HWS	57	46	-4.2 %

Grafik 9.4 Änderungsraten der Kennzahlen pro Jahr 1998 / 2003



24 BSV, Statistik über die Krankenversicherung 2002, Tab. 1.17.

25 BSV, Schweizerische Sozialversicherungsstatistik 2003, S. 236.

10 Tabellenteil

Übersicht

10.1	Übersicht	43
------	-----------	----

Rechtsform

10.2	Rechtsform der Organisationen	44
------	-------------------------------	----

Dienstleistungsangebot

10.3	Dienstleistungsangebot (Kernleistungen) der Organisationen	45
------	--	----

Personal und Vollzeitstellen

10.4.1	Personal nach Ausbildung: Personen	46
10.4.2	Personal nach Ausbildung: Personen in Prozent	47
10.4.3	Personal nach Ausbildung: Vollzeitstellen	48
10.4.4	Personal nach Ausbildung: Vollzeitstellen in Prozent	49
10.4.5	Personal und Vollzeitstellen nach Funktion	50
10.4.6	Personal und Vollzeitstellen nach Funktion in Prozent	51

KlientInnen und Arbeitsstunden

10.5.1	KlientInnen nach Altersklassen: Personen	52
10.5.2	KlientInnen nach Altersklassen: Personen in Prozent	53
10.5.3	KlientInnen nach Altersklassen: Stunden	54
10.5.4	KlientInnen nach Altersklassen: Stunden in Prozent	55
10.5.5	Dienstleistungsangebot: KlientInnen und Stunden	56
10.5.6	Dienstleistungsangebot: KlientInnen und Stunden in Prozent	57

Finanzen

10.6.1	Einnahmen nach Eigenleistungen und Subventionen in Mio. Franken	58
10.6.2	Einnahmen nach Eigenleistungen und Subventionen in Prozent	59
10.6.3	Einnahmen nach Eigenleistungen (ohne Subventionen) in Mio. Franken	60
10.6.4	Einnahmen nach Eigenleistungen (ohne Subventionen) in Prozent	61
10.6.5	Ausgaben und Vermögen in Mio. Franken	62
10.6.6	Ausgaben in Prozent	63

Kennzahlen

10.7.1	Kosten pro verrechnete Stunde	64
10.7.2	Kosten pro Vollzeitstelle	65
10.7.3	Kosten pro KlientIn	66
10.7.4	Gesamtkosten pro EinwohnerIn	67
10.7.5	Einnahmen pro Stunde	68
10.7.6	Einnahmen pro KlientIn	69
10.7.7	Stunden pro KlientIn	70
10.7.8	Versorgungsdichte	71
10.7.9	Pflegequoten	72
10.7.10	Hauswirtschaftsquoten	73

Tabelle 10.1 Übersicht

Kanton	Organi- sationen	davon AHVG 101bis	KlientInnen	Personal	Vollzeit- stellen	Einnahmen (in Mio. Fr.)	Ausgaben (in Mio. Fr.)
ZH	131	99	28'494	3'995	1'396	149.3	149.1
BE	127	121	24'930	3'858	1'495	131.2	129.7
LU	44	41	6'940	1'139	366	33.0	33.0
UR	1	1	707	93	42	3.3	3.2
SZ	14	14	2'334	319	113	9.7	10.1
OW	6	6	1'295	120	40	3.3	3.3
NW	1	1	623	95	35	3.1	3.1
GL	13	13	873	171	37	3.2	3.3
ZG	11	10	1'961	387	112	11.1	12.5
FR	14	12	8'212	620	277	25.0	24.8
SO	46	39	6'062	1'055	308	29.1	28.9
BS	3	3	6'298	975	398	36.3	36.3
BL	33	28	6'258	1'096	344	34.1	33.5
SH	21	7	1'729	327	87	8.6	8.4
AR	10	9	1'152	200	56	4.5	4.7
AI	1	1	297	80	22	1.8	1.8
SG	67	60	10'982	2'067	505	42.1	42.7
GR	21	21	3'908	788	267	24.5	24.4
AG	81	71	11'595	1'478	467	42.7	42.6
TG	36	34	5'070	698	215	20.0	19.8
TI	7	7	7'373	694	393	35.2	34.7
VD	9	9	22'003	3'422	1'505	147.1	148.3
VS	18	18	13'137	945	454	43.0	43.0
NE	1	1	6'217	505	256	24.4	24.5
GE	1	1	14'016	1'900	1'216	146.0	122.7
JU	2	2	3'255	461	238	19.8	19.7
CH	719	629	195'721	27'488	10'643	1'031.2	1'008.3

Tabelle 10.2 Rechtsform der Organisationen

Kanton	Privatrechtlich-gemeinnützig		Öffentlich-rechtlich		Alle Organisationen
	Verein	Stiftung	Gemeinde	Andere	
ZH	98	10	16	7	131
BE	124	–	1	2	127
LU	43	–	1	–	44
UR	1	–	–	–	1
SZ	14	–	–	–	14
OW	6	–	–	–	6
NW	1	–	–	–	1
GL	12	–	1	–	13
ZG	9	2	–	–	11
FR	12	–	1	1	14
SO	42	1	3	–	46
BS	1	2	–	–	3
BL	32	–	1	–	33
SH	19	1	1	–	21
AR	10	–	–	–	10
AI	1	–	–	–	1
SG	57	7	2	1	67
GR	18	–	3	–	21
AG	79	1	1	–	81
TG	35	–	1	–	36
TI	7	–	–	–	7
VD	7	2	–	–	9
VS	18	–	–	–	18
NE	–	1	–	–	1
GE	–	1	–	–	1
JU	1	1	–	–	2
CH	647	29	32	11	719

Tabelle 10.3 Dienstleistungsangebot (Kerndienstleistungen) der Organisationen

Kanton	Pflege	Pflege und Haushalt	Pflege, Haushalt u. Mahlz.	Pflege und Mahlzeit	Haushalt	Haushalt u. Mahlz.	Mahlzeit	Total
ZH	5	72	51	–	3	–	–	131
BE	1	55	71	–	–	–	–	127
LU	–	15	28	–	1	–	–	44
UR	–	1	–	–	–	–	–	1
SZ	3	3	8	–	–	–	–	14
OW	–	5	1	–	–	–	–	6
NW	–	1	–	–	–	–	–	1
GL	–	9	4	–	–	–	–	13
ZG	–	3	7	1	–	–	–	11
FR	–	9	5	–	–	–	–	14
SO	3	12	31	–	–	–	–	46
BS	1	2	–	–	–	–	–	3
BL	2	15	15	–	–	1	–	33
SH	7	9	2	1	2	–	–	21
AR	–	1	9	–	–	–	–	10
AI	–	1	–	–	–	–	–	1
SG	7	28	30	1	1	–	–	67
GR	–	4	17	–	–	–	–	21
AG	1	67	12	–	1	–	–	81
TG	1	24	11	–	–	–	–	36
TI	–	7	–	–	–	–	–	7
VD	–	2	7	–	–	–	–	9
VS	–	3	15	–	–	–	–	18
NE	–	1	–	–	–	–	–	1
GE	–	–	1	–	–	–	–	1
JU	–	1	–	–	–	–	1	2
CH	31	350	325	3	8	1	1	719

Tabelle 10.4.1 Personal nach Ausbildung¹: Personen

Kanton	Pflege- diplom	Assistenz- pflege	Pflege- u. Betreuungs- kurse	Soz.-thera- peutisches Diplom	Andere Ausbildung (kaufmännisch)	Keine spez. Spitex- Ausbildung	Total
ZH	1'080	733	1'172	23	287	700	3'995
BE	895	907	1'148	15	311	582	3'858
LU	333	225	257	11	209	104	1'139
UR	16	20	22	–	6	29	93
SZ	78	78	68	1	27	67	319
OW	40	21	24	1	9	25	120
NW	23	12	37	–	5	18	95
GL	42	19	35	–	19	56	171
ZG	82	40	84	–	22	159	387
FR	150	137	226	3	62	42	620
SO	308	195	258	1	99	194	1'055
BS	256	209	229	–	69	212	975
BL	260	133	342	4	77	280	1'096
SH	89	43	75	–	14	106	327
AR	48	25	38	–	7	82	200
AI	17	8	17	–	2	36	80
SG	349	269	839	30	197	383	2'067
GR	206	132	315	4	47	84	788
AG	504	311	149	1	127	386	1'478
TG	153	131	153	3	56	202	698
TI	166	257	81	1	25	164	694
VD	803	241	1'274	191	428	485	3'422
VS	284	244	198	65	68	86	945
NE	122	163	96	14	61	49	505
GE	445	605	660	26	152	12	1'900
JU	82	113	187	2	21	56	461
CH	6'831	5'271	7'984	396	2'407	4'599	27'488

1 In Absprache mit dem Spitex-Verband Schweiz wurden die Ausbildungen folgendermassen gruppiert:

Tabelle	Fragebogen Seite 77 ff: 5.1 Qualifikation der Angestellten und entlöhnten MitarbeiterInnen
Pflegediplom	Diplom: Krankenschwester/Pfleger AKP/GKP/KWS/PsyKP, Hebamme Nachdiplom Gesundheitsschwester/Pfleger Fachdiplom Mütter-/Väterberatung Krankenschwester/Pfleger für Gesundheits- und Krankenpflege Diplommiveau I + II
Ausbildung in Assistenzpflege	Fähigkeitsausweis: Krankenpfleger/in FA SRK Hauspflege-Diplom/Hauspflege FA BIGA Andere pflegerische/betreuerische Ausbildung (PflegeassistentIn, BetagtenbetreuerIn)
Pflege- und Betreuungskurse	PraktikantIn in Ausbildung Pflege-/Betreuungskurse und andere Qualifikation
Sozial-therapeutische Ausbildung	SozialarbeiterInnen-SozialpädagogInnen-Ausbildung mit Diplom Therapeutische Ausbildung mit Diplom (Ergo-, Physiotherapie u.ä.)
Andere Ausbildung (kaufmännisch)	Ausbildung im kaufmännischen- oder Verwaltungsbereich
Keine spezifische Spitex-Ausbildung	Keine spezifische Ausbildung in der Hilfe und Pflege zu Hause

Tabelle 10.4.2 Personal nach Ausbildung: Personen in Prozent

Kanton	Pflege- diplom	Assistenz- pflege	Pflege- u. Betreuungs- kurse	Soz.-thera- peutisches Diplom	Andere Ausbildung (kaufmännisch)	Keine spez. Spitex- Ausbildung	Total
ZH	27.0	18.3	29.3	0.6	7.2	17.5	100.0
BE	23.2	23.5	29.8	0.4	8.1	15.1	100.0
LU	29.2	19.8	22.6	1.0	18.3	9.1	100.0
UR	17.2	21.5	23.7	–	6.5	31.2	100.0
SZ	24.5	24.5	21.3	0.3	8.5	21.0	100.0
OW	33.3	17.5	20.0	0.8	7.5	20.8	100.0
NW	24.2	12.6	38.9	–	5.3	18.9	100.0
GL	24.6	11.1	20.5	–	11.1	32.7	100.0
ZG	21.2	10.3	21.7	–	5.7	41.1	100.0
FR	24.2	22.1	36.5	0.5	10.0	6.8	100.0
SO	29.2	18.5	24.5	0.1	9.4	18.4	100.0
BS	26.3	21.4	23.5	–	7.1	21.7	100.0
BL	23.7	12.1	31.2	0.4	7.0	25.5	100.0
SH	27.2	13.1	22.9	–	4.3	32.4	100.0
AR	24.0	12.5	19.0	–	3.5	41.0	100.0
AI	21.3	10.0	21.3	–	2.5	45.0	100.0
SG	16.9	13.0	40.6	1.5	9.5	18.5	100.0
GR	26.1	16.8	40.0	0.5	6.0	10.7	100.0
AG	34.1	21.0	10.1	0.1	8.6	26.1	100.0
TG	21.9	18.8	21.9	0.4	8.0	28.9	100.0
TI	23.9	37.0	11.7	0.1	3.6	23.6	100.0
VD	23.5	7.0	37.2	5.6	12.5	14.2	100.0
VS	30.1	25.8	21.0	6.9	7.2	9.1	100.0
NE	24.2	32.3	19.0	2.8	12.1	9.7	100.0
GE	23.4	31.8	34.7	1.4	8.0	0.6	100.0
JU	17.8	24.5	40.6	0.4	4.6	12.1	100.0
CH	24.9	19.2	29.0	1.4	8.8	16.7	100.0

Tabelle 10.4.3 Personal nach Ausbildung ¹: Vollzeitstellen

Kanton	Pflege- diplom	Assistenz- pflege	Pflege- u. Betreuungs- kurse	Soz.-thera- peutisches Diplom	Andere Ausbildung (kaufmännisch)	Keine spez. Spitex- Ausbildung	Total
ZH	434	345	371	11	115	119	1'396
BE	400	455	429	5	124	82	1'495
LU	130	91	72	6	49	18	366
UR	9	12	12	–	4	4	42
SZ	35	37	21	0	11	10	113
OW	15	10	7	0	3	4	40
NW	12	6	10	–	3	4	35
GL	14	7	7	–	4	6	37
ZG	34	19	21	–	12	26	112
FR	75	67	101	2	26	7	277
SO	106	75	80	1	23	24	308
BS	92	95	105	–	37	69	398
BL	107	59	104	1	30	43	344
SH	33	14	18	–	3	18	87
AR	22	12	10	–	3	9	56
AI	8	5	4	–	2	4	22
SG	151	104	144	9	45	53	505
GR	79	58	93	1	21	15	267
AG	174	130	45	0	37	81	467
TG	64	60	46	1	19	25	215
TI	103	151	34	0	16	89	393
VD	391	113	520	102	239	140	1'505
VS	141	138	67	42	38	28	454
NE	64	82	48	7	33	23	256
GE	331	401	374	19	81	11	1'216
JU	46	67	95	0	10	20	238
CH	3'069	2'613	2'835	208	988	929	10'643

1 In Absprache mit dem Spitex-Verband Schweiz wurden die Ausbildungen folgendermassen gruppiert:

Tabelle	Fragebogen Seite 77 ff: 5.1 Qualifikation der Angestellten und entlöhnten MitarbeiterInnen
Pflegediplom	Diplom: Krankenschwester/Pfleger AKP/GKP/KWS/PsyKP, Hebamme Nachdiplom Gesundheitsschwester/Pfleger Fachdiplom Mütter-/Väterberatung Krankenschwester/Pfleger für Gesundheits- und Krankenpflege Diplommiveau I + II
Ausbildung in Assistenzpflege	Fähigkeitsausweis: Krankenpfleger/in FA SRK Hauspflege-Diplom/Hauspflege FA BIGA Andere pflegerische/betreuerische Ausbildung (PflegeassistentIn, BetagtenbetreuerIn)
Pflege- und Betreuungskurse	PraktikantIn in Ausbildung Pflege-/Betreuungskurse und andere Qualifikation
Sozial-therapeutische Ausbildung	SozialarbeiterInnen-SozialpädagogInnen-Ausbildung mit Diplom Therapeutische Ausbildung mit Diplom (Ergo-, Physiotherapie u.ä.)
Andere Ausbildung (kaufmännisch)	Ausbildung im kaufmännischen- oder Verwaltungsbereich
Keine spezifische Spitex-Ausbildung	Keine spezifische Ausbildung in der Hilfe und Pflege zu Hause

Tabelle 10.4.4 Personal nach Ausbildung: Vollzeitstellen in Prozent

Kanton	Pflege- diplom	Assistenz- pflege	Pflege- u. Betreuungs- kurse	Soz.-thera- peutisches Diplom	Andere Ausbildung (kaufmännisch)	Keine spez. Spitex- Ausbildung	Total
ZH	31.1	24.7	26.6	0.8	8.3	8.5	100.0
BE	26.7	30.4	28.7	0.4	8.3	5.5	100.0
LU	35.5	24.9	19.8	1.6	13.4	4.8	100.0
UR	21.7	28.4	29.1	–	10.5	10.3	100.0
SZ	30.9	33.1	18.3	0.0	9.3	8.5	100.0
OW	38.7	25.1	16.9	1.1	8.1	10.2	100.0
NW	33.5	16.6	29.2	–	8.9	11.7	100.0
GL	37.4	18.7	17.5	–	10.7	15.8	100.0
ZG	30.2	17.0	18.8	–	10.4	23.5	100.0
FR	27.0	24.2	36.3	0.6	9.6	2.3	100.0
SO	34.3	24.2	25.9	0.2	7.5	7.9	100.0
BS	23.1	24.0	26.3	–	9.3	17.3	100.0
BL	31.1	17.2	30.2	0.3	8.8	12.4	100.0
SH	38.6	16.4	20.7	–	3.8	20.5	100.0
AR	39.0	21.3	18.4	–	5.5	15.8	100.0
AI	36.9	23.9	16.2	–	6.8	16.2	100.0
SG	30.0	20.6	28.4	1.8	8.9	10.4	100.0
GR	29.5	21.6	34.9	0.5	7.7	5.7	100.0
AG	37.3	27.9	9.6	0.1	7.9	17.3	100.0
TG	29.7	27.8	21.6	0.5	8.7	11.6	100.0
TI	26.2	38.4	8.8	0.1	4.0	22.6	100.0
VD	26.0	7.5	34.5	6.8	15.9	9.3	100.0
VS	31.0	30.5	14.9	9.2	8.3	6.1	100.0
NE	24.9	32.1	18.6	2.6	13.0	8.9	100.0
GE	27.2	32.9	30.7	1.6	6.6	0.9	100.0
JU	19.3	28.0	40.0	0.1	4.2	8.4	100.0
CH	28.8	24.6	26.6	2.0	9.3	8.7	100.0

Tabelle 10.4.5 Personal und Vollzeitstellen nach Funktion

Kanton	Personal				Stellen			
	Pflege	Leitung	Admi- nistration	Total	Pflege	Leitung	Admi- nistration	Total
ZH	3'521	258	216	3'995	1'178	147	71	1'396
BE	3'375	243	240	3'858	1'282	134	79	1'495
LU	1'012	40	87	1'139	320	15	31	366
UR	87	4	2	93	38	3	1	42
SZ	274	21	24	319	95	11	8	113
OW	107	8	5	120	34	5	1	40
NW	87	4	4	95	30	3	2	35
GL	145	15	11	171	32	3	2	37
ZG	330	37	20	387	91	15	6	112
FR	550	24	46	620	245	12	21	277
SO	885	77	93	1'055	256	33	20	308
BS	853	77	45	975	338	41	19	398
BL	952	73	71	1'096	284	39	21	344
SH	292	23	12	327	76	9	2	87
AR	182	10	8	200	48	5	3	56
AI	75	3	2	80	20	1	2	22
SG	1'884	93	90	2'067	429	50	26	505
GR	681	70	37	788	217	35	14	267
AG	1'294	97	87	1'478	407	39	21	467
TG	613	48	37	698	183	19	12	215
TI	643	31	20	694	356	25	12	393
VD	2'921	109	392	3'422	1'222	86	198	1'505
VS	862	26	57	945	409	13	33	454
NE	465	11	29	505	232	7	16	256
GE	1'741	60	99	1'900	1'086	57	74	1'216
JU	413	20	28	461	212	16	10	238
CH	24'244	1'482	1'762	27'488	9'117	821	705	10'643

Tabelle 10.4.6 Personal und Vollzeitstellen nach Funktion in Prozent

Kanton	Personal in %				Stellen in %			
	Pflege	Leitung	Admi- nistration	Total	Pflege	Leitung	Admi- nistration	Total
ZH	88.1	6.5	5.4	100.0	84.4	10.5	5.1	100.0
BE	87.5	6.3	6.2	100.0	85.8	8.9	5.3	100.0
LU	88.8	3.5	7.6	100.0	87.4	4.0	8.6	100.0
UR	93.5	4.3	2.2	100.0	89.5	7.9	2.6	100.0
SZ	85.9	6.6	7.5	100.0	83.6	9.4	7.0	100.0
OW	89.2	6.7	4.2	100.0	84.2	12.1	3.6	100.0
NW	91.6	4.2	4.2	100.0	87.1	7.2	5.7	100.0
GL	84.8	8.8	6.4	100.0	86.1	8.8	5.1	100.0
ZG	85.3	9.6	5.2	100.0	81.1	13.7	5.1	100.0
FR	88.7	3.9	7.4	100.0	88.3	4.2	7.5	100.0
SO	83.9	7.3	8.8	100.0	83.0	10.6	6.4	100.0
BS	87.5	7.9	4.6	100.0	84.9	10.4	4.7	100.0
BL	86.9	6.7	6.5	100.0	82.5	11.3	6.2	100.0
SH	89.3	7.0	3.7	100.0	87.3	9.9	2.8	100.0
AR	91.0	5.0	4.0	100.0	85.3	8.5	6.2	100.0
AI	93.8	3.8	2.5	100.0	87.8	5.4	6.8	100.0
SG	91.1	4.5	4.4	100.0	84.8	10.0	5.2	100.0
GR	86.4	8.9	4.7	100.0	81.3	13.2	5.4	100.0
AG	87.5	6.6	5.9	100.0	87.1	8.4	4.4	100.0
TG	87.9	6.8	5.3	100.0	85.4	8.8	5.8	100.0
TI	92.7	4.5	2.9	100.0	90.4	6.4	3.2	100.0
VD	85.4	3.2	11.5	100.0	81.2	5.7	13.2	100.0
VS	91.2	2.8	6.0	100.0	90.1	2.8	7.2	100.0
NE	92.1	2.2	5.7	100.0	90.9	2.9	6.2	100.0
GE	91.6	3.2	5.2	100.0	89.3	4.6	6.0	100.0
JU	89.6	4.3	6.1	100.0	89.3	6.6	4.1	100.0
CH	88.2	5.4	6.4	100.0	85.7	7.7	6.6	100.0

Tabelle 10.5.1 KlientInnen nach Altersklassen: Personen

Kanton	Personen nach Altersklassen ¹						KlientInnen (ohneDoppelzählung)		
	0 – 4	5 – 19	20 – 64	65 – 79	80+	Total	Frauen	Männer	Total
ZH	149	387	11'368	14'392	20'735	47'031	20'703	7'791	28'494
BE	82	192	7'313	9'993	16'159	33'739	17'118	7'812	24'930
LU	526	56	2'162	2'454	3'407	8'605	4'638	2'302	6'940
UR	2	20	292	302	486	1'102	490	217	707
SZ	19	21	1'182	794	1'048	3'064	1'686	648	2'334
OW	4	11	349	502	719	1'585	929	366	1'295
NW	5	12	271	163	284	735	456	167	623
GL	3	16	272	371	474	1'136	607	266	873
ZG	7	10	921	601	833	2'372	1'467	494	1'961
FR	23	50	2'671	2'696	3'717	9'157	5'717	2'495	8'212
SO	85	79	1'807	2'649	4'791	9'411	4'289	1'773	6'062
BS	21	18	1'417	2'251	4'500	8'207	4'738	1'560	6'298
BL	53	30	2'046	2'778	4'172	9'079	4'497	1'761	6'258
SH	3	11	525	697	932	2'168	1'264	465	1'729
AR	20	6	457	564	738	1'785	833	319	1'152
AI	-	4	135	126	168	433	214	83	297
SG	20	72	3'737	4'040	7'025	14'894	7'752	3'230	10'982
GR	9	42	1'416	1'813	3'171	6'451	2'832	1'076	3'908
AG	104	119	4'446	4'480	5'823	14'972	8'341	3'254	11'595
TG	4	46	2'042	2'019	3'434	7'545	3'568	1'502	5'070
TI	879	19	1'483	2'806	3'758	8'945	5'147	2'226	7'373
VD	138	251	7'474	7'909	12'218	27'990	15'295	6'708	22'003
VS	2'734	225	5'504	4'188	4'948	17'599	8'858	4'279	13'137
NE	23	22	1'826	2'441	3'969	8'281	3'446	2'771	6'217
GE	337	139	4'547	5'521	8'378	18'922	10'024	3'992	14'016
JU	-	23	1'245	1'322	1'600	4'190	2'307	948	3'255
CH	5'250	1'881	66'908	77'872	117'487	269'398	137'216	58'505	195'721

1 Eine Person die gleichzeitig mehrere Leistungen bezieht wird mehrfach gezählt.

Tabelle 10.5.2 KlientInnen nach Altersklassen: Personen in Prozent

Kanton	Personen nach Altersklassen in %					Total	KlientInnen in % (ohne Doppelzählung)		
	0 – 4	5 – 19	20 – 64	65 – 79	80+		Frauen	Männer	Total
ZH	0.3	0.8	24.2	30.6	44.1	100.0	72.7	27.3	100.0
BE	0.2	0.6	21.7	29.6	47.9	100.0	68.7	31.3	100.0
LU	6.1	0.7	25.1	28.5	39.6	100.0	66.8	33.2	100.0
UR	0.2	1.8	26.5	27.4	44.1	100.0	69.3	30.7	100.0
SZ	0.6	0.7	38.6	25.9	34.2	100.0	72.2	27.8	100.0
OW	0.3	0.7	22.0	31.7	45.4	100.0	71.7	28.3	100.0
NW	0.7	1.6	36.9	22.2	38.6	100.0	73.2	26.8	100.0
GL	0.3	1.4	23.9	32.7	41.7	100.0	69.5	30.5	100.0
ZG	0.3	0.4	38.8	25.3	35.1	100.0	74.8	25.2	100.0
FR	0.3	0.5	29.2	29.4	40.6	100.0	69.6	30.4	100.0
SO	0.9	0.8	19.2	28.1	50.9	100.0	70.8	29.2	100.0
BS	0.3	0.2	17.3	27.4	54.8	100.0	75.2	24.8	100.0
BL	0.6	0.3	22.5	30.6	46.0	100.0	71.9	28.1	100.0
SH	0.1	0.5	24.2	32.1	43.0	100.0	73.1	26.9	100.0
AR	1.1	0.3	25.6	31.6	41.3	100.0	72.3	27.7	100.0
AI	–	0.9	31.2	29.1	38.8	100.0	72.1	27.9	100.0
SG	0.1	0.5	25.1	27.1	47.2	100.0	70.6	29.4	100.0
GR	0.1	0.7	22.0	28.1	49.2	100.0	72.5	27.5	100.0
AG	0.7	0.8	29.7	29.9	38.9	100.0	71.9	28.1	100.0
TG	0.1	0.6	27.1	26.8	45.5	100.0	70.4	29.6	100.0
TI	9.8	0.2	16.6	31.4	42.0	100.0	69.8	30.2	100.0
VD	0.5	0.9	26.7	28.3	43.7	100.0	69.5	30.5	100.0
VS	15.5	1.3	31.3	23.8	28.1	100.0	67.4	32.6	100.0
NE	0.3	0.3	22.1	29.5	47.9	100.0	55.4	44.6	100.0
GE	1.8	0.7	24.0	29.2	44.3	100.0	71.5	28.5	100.0
JU	–	0.5	29.7	31.6	38.2	100.0	70.9	29.1	100.0
CH	1.9	0.7	24.8	28.9	43.6	100.0	70.1	29.9	100.0

Tabelle 10.5.3 KlientInnen nach Altersklassen: Stunden

Kanton	Stunden nach Altersklassen					Total
	0 – 4	5 – 19	20 – 64	65 – 79	80+	
ZH	7'159	29'572	313'433	414'248	869'615	1'634'027
BE	1'674	6'119	266'506	408'088	860'309	1'542'696
LU	15'793	3'575	96'262	109'286	163'194	388'110
UR	3	1'626	17'503	11'362	23'356	53'850
SZ	461	575	41'208	30'280	47'165	119'688
OW	261	826	14'944	12'407	18'367	46'805
NW	211	901	13'927	6'867	15'472	37'378
GL	139	410	7'757	16'554	20'099	44'958
ZG	57	184	50'422	33'852	52'625	137'141
FR	449	1'169	88'554	86'504	134'089	310'765
SO	6'150	5'667	50'256	87'854	202'939	352'867
BS	641	3'285	69'498	123'491	299'022	495'937
BL	2'032	817	61'819	111'839	223'595	400'103
SH	80	131	22'128	30'005	48'104	100'448
AR	253	388	13'469	22'091	28'514	64'715
AI	–	412	5'294	9'431	10'875	26'012
SG	731	4'192	150'469	164'797	349'154	669'343
GR	1'377	3'678	61'163	78'470	175'755	320'442
AG	7'269	7'693	142'702	159'806	262'669	580'140
TG	1'032	756	64'159	71'068	149'418	286'432
TI	4'441	775	68'008	119'296	198'031	390'552
VD	3'504	6'138	231'261	320'936	702'149	1'263'988
VS	10'049	5'591	121'682	114'881	197'519	449'723
NE	136	161	47'994	65'720	115'898	229'910
GE	2'515	2'046	156'453	231'728	427'390	820'131
JU	–	542	56'207	80'077	145'829	282'655
CH	66'417	87'229	2'233'078	2'920'938	5'741'151	11'048'814

Tabelle 10.5.4 KlientInnen nach Altersklassen: Stunden in Prozent

Kanton	Stunden nach Altersklassen in %					Total
	0 – 4	5 – 19	20 – 64	65 – 79	80+	
ZH	0.4	1.8	19.2	25.4	53.2	100.0
BE	0.1	0.4	17.3	26.5	55.8	100.0
LU	4.1	0.9	24.8	28.2	42.0	100.0
UR	0.0	3.0	32.5	21.1	43.4	100.0
SZ	0.4	0.5	34.4	25.3	39.4	100.0
OW	0.6	1.8	31.9	26.5	39.2	100.0
NW	0.6	2.4	37.3	18.4	41.4	100.0
GL	0.3	0.9	17.3	36.8	44.7	100.0
ZG	0.0	0.1	36.8	24.7	38.4	100.0
FR	0.1	0.4	28.5	27.8	43.1	100.0
SO	1.7	1.6	14.2	24.9	57.5	100.0
BS	0.1	0.7	14.0	24.9	60.3	100.0
BL	0.5	0.2	15.5	28.0	55.9	100.0
SH	0.1	0.1	22.0	29.9	47.9	100.0
AR	0.4	0.6	20.8	34.1	44.1	100.0
AI	–	1.6	20.4	36.3	41.8	100.0
SG	0.1	0.6	22.5	24.6	52.2	100.0
GR	0.4	1.1	19.1	24.5	54.8	100.0
AG	1.3	1.3	24.6	27.5	45.3	100.0
TG	0.4	0.3	22.4	24.8	52.2	100.0
TI	1.1	0.2	17.4	30.5	50.7	100.0
VD	0.3	0.5	18.3	25.4	55.6	100.0
VS	2.2	1.2	27.1	25.5	43.9	100.0
NE	0.1	0.1	20.9	28.6	50.4	100.0
GE	0.3	0.2	19.1	28.3	52.1	100.0
JU	–	0.2	19.9	28.3	51.6	100.0
CH	0.6	0.8	20.2	26.4	52.0	100.0

Tabelle 10.5.5 Dienstleistungsangebot: KlientInnen und Stunden

Kanton	Personen				Stunden			
	Pflege	Haushalt	Weitere Leistungen	Total	Pflege	Haushalt	Weitere Leistungen	Total
ZH	21'106	18'689	7'236	47'031	799'995	800'403	33'629	1'634'027
BE	20'490	12'830	419	33'739	947'371	590'164	5'161	1'542'696
LU	4'519	4'016	70	8'605	197'634	181'495	8'981	388'110
UR	718	384	–	1'102	25'155	28'695	–	53'850
SZ	1'923	1'141	–	3'064	70'947	48'741	–	119'688
OW	1'029	521	35	1'585	27'626	19'138	40	46'805
NW	377	358	–	735	18'910	18'468	–	37'378
GL	716	393	27	1'136	28'136	16'750	73	44'958
ZG	1'091	1'281	–	2'372	42'833	94'308	–	137'141
FR	5'954	3'201	2	9'157	169'222	141'376	167	310'765
SO	5'736	3'352	323	9'411	241'560	108'008	3'298	352'867
BS	3'869	4'338	–	8'207	257'104	238'833	–	495'937
BL	4'623	3'863	593	9'079	204'925	191'138	4'040	400'103
SH	1'145	1'014	9	2'168	48'498	51'499	451	100'448
AR	962	662	161	1'785	33'176	30'281	1'259	64'715
AI	269	164	–	433	12'013	13'999	–	26'012
SG	7'704	6'477	713	14'894	287'272	380'204	1'867	669'343
GR	3'329	3'014	108	6'451	157'043	162'143	1'255	320'442
AG	7'809	6'832	331	14'972	285'445	292'602	2'093	580'140
TG	4'523	2'742	280	7'545	160'130	124'702	1'600	286'432
TI	3'717	4'357	871	8'945	174'698	212'463	3'390	390'552
VD	18'625	9'364	1	27'990	921'001	342'984	3	1'263'988
VS	6'277	4'898	6'424	17'599	195'559	207'320	46'844	449'723
NE	5'214	3'001	66	8'281	129'440	100'210	260	229'910
GE	9'458	9'464	–	18'922	318'478	501'653	–	820'131
JU	2'081	2'109	–	4'190	178'725	103'930	–	282'655
CH	143'264	108'465	17'669	269'398	5'932'897	5'001'506	114'411	11'048'814

Tabelle 10.5.6 Dienstleistungsangebot: KlientInnen und Stunden in Prozent

Kanton	Personen in %				Stunden in %			
	Pflege	Haushalt	Weitere Leistungen	Total	Pflege	Haushalt	Weitere Leistungen	Total
ZH	44.9	39.7	15.4	100.0	49.0	49.0	2.1	100.0
BE	60.7	38.0	1.2	100.0	61.4	38.3	0.3	100.0
LU	52.5	46.7	0.8	100.0	50.9	46.8	2.3	100.0
UR	65.2	34.8	–	100.0	46.7	53.3	–	100.0
SZ	62.8	37.2	–	100.0	59.3	40.7	–	100.0
OW	64.9	32.9	2.2	100.0	59.0	40.9	0.1	100.0
NW	51.3	48.7	–	100.0	50.6	49.4	–	100.0
GL	63.0	34.6	2.4	100.0	62.6	37.3	0.2	100.0
ZG	46.0	54.0	–	100.0	31.2	68.8	–	100.0
FR	65.0	35.0	0.0	100.0	54.5	45.5	0.1	100.0
SO	60.9	35.6	3.4	100.0	68.5	30.6	0.9	100.0
BS	47.1	52.9	–	100.0	51.8	48.2	–	100.0
BL	50.9	42.5	6.5	100.0	51.2	47.8	1.0	100.0
SH	52.8	46.8	0.4	100.0	48.3	51.3	0.4	100.0
AR	53.9	37.1	9.0	100.0	51.3	46.8	1.9	100.0
AI	62.1	37.9	–	100.0	46.2	53.8	–	100.0
SG	51.7	43.5	4.8	100.0	42.9	56.8	0.3	100.0
GR	51.6	46.7	1.7	100.0	49.0	50.6	0.4	100.0
AG	52.2	45.6	2.2	100.0	49.2	50.4	0.4	100.0
TG	59.9	36.3	3.7	100.0	55.9	43.5	0.6	100.0
TI	41.6	48.7	9.7	100.0	44.7	54.4	0.9	100.0
VD	66.5	33.5	0.0	100.0	72.9	27.1	0.0	100.0
VS	35.7	27.8	36.5	100.0	43.5	46.1	10.4	100.0
NE	63.0	36.2	0.8	100.0	56.3	43.6	0.1	100.0
GE	50.0	50.0	–	100.0	38.8	61.2	–	100.0
JU	49.7	50.3	–	100.0	63.2	36.8	–	100.0
CH	53.2	40.3	6.6	100.0	53.7	45.3	1.0	100.0

Tabelle 10.6.1 Einnahmen nach Eigenleistungen und Subventionen in Mio. Franken

Kanton	Einnahmen aus Eigenleistungen		Einnahmen aus Subventionen				Total
	Eigenleistungen	Übrige Einnahmen	AHVG 101bis ¹	Kanton	Gemeinden	Andere Beiträge der öff. Hand	
ZH	74.7	7.9	21.7	13.0	31.8	0.1	149.3
BE ²	72.2	7.2	23.3	–	28.3	0.1	131.2
LU	16.3	1.6	5.7	–	9.1	0.2	33.0
UR	1.8	0.2	0.5	0.4	0.4	–	3.3
SZ	5.6	0.9	1.7	0.0	1.3	0.1	9.7
OW	1.9	0.2	0.6	–	0.5	0.0	3.3
NW	1.4	0.2	0.5	–	0.9	0.0	3.1
GL	1.8	0.4	0.6	0.2	0.2	0.1	3.2
ZG	4.6	0.5	1.8	–	3.8	0.3	11.1
FR	11.6	1.1	4.3	1.9	6.2	0.0	25.0
SO	17.6	2.2	4.6	–	4.7	0.1	29.1
BS	18.2	1.2	7.0	8.8	1.0	–	36.3
BL	17.9	2.1	6.3	0.1	7.7	0.1	34.1
SH	4.7	0.6	1.4	0.8	0.9	0.2	8.6
AR	2.8	0.5	0.7	0.2	0.3	0.0	4.5
AI	0.8	0.1	0.3	0.6	–	0.0	1.8
SG	27.1	3.1	7.1	0.0	4.3	0.5	42.1
GR	11.1	1.0	4.2	3.8	4.4	–	24.5
AG	22.4	4.2	7.3	0.2	8.1	0.4	42.7
TG	10.5	2.4	3.5	0.0	3.4	0.1	20.0
TI	12.4	0.2	5.5	3.4	13.6	–	35.2
VD	64.1	0.5	24.2	27.4	26.3	4.6	147.1
VS	15.7	1.7	6.3	9.5	9.5	0.5	43.0
NE	12.1	0.1	3.9	4.9	3.4	–	24.4
GE	33.6	0.8	24.7	86.8	0.1	–	146.0
JU	10.1	0.1	3.5	3.6	2.4	0.0	19.8
CH	473.1	41.0	171.4	165.5	172.7	7.5	1'031.2

1 Das Total von 171.4 Mio. Franken weicht leicht von dem der AHV ab, da die Verbuchungen in der AHV-Rechnung und in den Spitex-Organisationen in verschiedene Jahre fallen bzw. Organisationen mit mehreren Tätigkeitsbereichen (Rotes Kreuz, Pro Senectute) unterschiedlich erfasst werden.

2 Im Kanton Bern werden die Spitex-Organisationen von den Gemeinden (vor-)finanziert (Defizitdeckung, Globalbudget, Pro-Kopf-Beiträge). Der Kanton zahlt keine direkten Subventionen an die Spitex-Organisationen, erstattet jedoch den Gemeinden 50% der bezahlten Subventionen im Rahmen des Lastenausgleichs zurück.

Tabelle 10.6.2 Einnahmen nach Eigenleistungen und Subventionen in Prozent

Kanton	Einnahmen aus Eigenleistungen		Einnahmen aus Subventionen				Total
	Eigenleistungen	Übrige Einnahmen	AHVG 101bis ¹	Kanton	Gemeinden	Andere Beiträge der öff. Hand	
ZH	50.0	5.3	14.5	8.7	21.3	0.1	100.0
BE ¹	55.1	5.5	17.7	–	21.6	0.1	100.0
LU	49.5	4.9	17.4	–	27.6	0.7	100.0
UR	53.9	4.9	16.2	12.5	12.5	–	100.0
SZ	57.9	9.8	17.6	0.1	13.4	1.2	100.0
OW	58.1	7.1	18.4	–	16.1	0.4	100.0
NW	46.9	6.5	17.7	–	28.6	0.4	100.0
GL	55.1	11.6	19.6	5.0	5.9	2.8	100.0
ZG	41.7	4.7	16.1	–	34.6	3.1	100.0
FR	46.2	4.2	17.2	7.7	24.6	0.0	100.0
SO	60.5	7.4	15.7	–	16.0	0.4	100.0
BS	50.2	3.3	19.4	24.3	2.8	–	100.0
BL	52.4	6.1	18.4	0.3	22.6	0.2	100.0
SH	54.3	7.4	16.5	9.7	10.0	2.1	100.0
AR	61.8	11.5	14.9	3.8	7.7	0.2	100.0
AI	47.3	6.2	14.7	31.8	–	0.0	100.0
SG	64.3	7.4	16.9	0.0	10.2	1.1	100.0
GR	45.2	4.1	17.3	15.4	18.0	–	100.0
AG	52.5	9.8	17.2	0.4	19.1	0.9	100.0
TG	52.7	11.9	17.4	0.0	17.3	0.7	100.0
TI	35.3	0.6	15.7	9.7	38.7	–	100.0
VD	43.6	0.3	16.5	18.6	17.9	3.1	100.0
VS	36.4	3.9	14.6	22.0	22.0	1.1	100.0
NE	49.6	0.6	16.2	19.9	13.8	–	100.0
GE	23.0	0.5	16.9	59.5	0.1	–	100.0
JU	51.0	0.5	17.9	18.3	12.3	0.0	100.0
CH	45.9	4.0	16.6	16.0	16.7	0.7	100.0

1 Im Kanton Bern werden die Spitex-Organisationen von den Gemeinden (vor-)finanziert (Defizitdeckung, Globalbudget, Pro-Kopf-Beiträge). Der Kanton zahlt keine direkten Subventionen an die Spitex-Organisationen, erstattet jedoch den Gemeinden 50% der bezahlten Subventionen im Rahmen des Lastenausgleichs zurück.

Tabelle 10.6.3 Einnahmen nach Eigenleistungen (ohne Subventionen) in Mio. Franken

Kanton	Pflege	Haushalt	Mahlzeiten- dienst	Weitere Leistungen	Mitglieder- beiträge	Spenden	Andere	Total
ZH	49.8	21.7	2.1	1.1	2.9	3.0	2.0	82.7
BE	52.1	16.9	2.0	1.2	1.3	1.0	4.9	79.4
LU	10.8	4.5	0.8	0.2	0.8	0.5	0.4	17.9
UR	1.3	0.5	–	–	0.1	0.0	0.0	2.0
SZ	3.7	1.0	0.3	0.6	0.5	0.4	0.1	6.6
OW	1.4	0.5	0.0	0.0	0.1	0.1	0.1	2.2
NW	1.0	0.4	–	0.0	0.1	0.1	0.0	1.6
GL	1.3	0.3	0.1	0.1	0.2	0.1	0.1	2.1
ZG	2.1	1.8	0.5	0.2	0.2	0.2	0.1	5.1
FR	8.4	2.4	0.5	0.3	0.2	0.2	0.7	12.6
SO	12.5	3.1	1.4	0.7	0.9	0.5	0.7	19.8
BS	12.8	5.4	–	0.0	0.6	0.3	0.3	19.4
BL	11.5	5.0	0.7	0.6	1.4	0.5	0.2	19.9
SH	2.6	1.2	0.6	0.4	0.2	0.2	0.2	5.3
AR	1.6	0.7	0.2	0.2	0.2	0.2	0.1	3.3
AI	0.5	0.3	–	0.0	0.0	0.1	0.0	1.0
SG	15.5	9.7	1.4	0.5	1.3	1.3	0.5	30.2
GR	6.7	2.9	1.0	0.5	0.2	0.4	0.3	12.1
AG	13.9	6.9	0.2	1.4	2.4	1.2	0.6	26.6
TG	7.0	3.1	0.2	0.2	1.1	0.5	0.8	12.9
TI	9.2	3.1	–	0.1	–	0.0	0.2	12.6
VD	49.1	8.4	6.4	0.4	0.0	0.1	0.3	64.6
VS	10.3	3.9	0.9	0.5	0.1	0.2	1.4	17.3
NE	9.1	2.0	–	0.9	0.0	0.0	0.1	12.2
GE	18.1	8.8	5.1	1.6	–	0.0	0.8	34.4
JU	6.9	2.2	1.0	0.0	–	0.1	0.0	10.2
CH	319.1	116.7	25.5	11.8	14.9	11.2	14.9	514.1

Tabelle 10.6.4 Einnahmen nach Eigenleistungen (ohne Subventionen) in Prozent

Kanton	Pflege	Haushalt	Mahlzeiten- dienst	Weitere Leistungen	Mitglieder- beiträge	Spenden	Andere	Total
ZH	60.2	26.2	2.6	1.4	3.6	3.6	2.5	100.0
BE	65.6	21.2	2.6	1.5	1.6	1.3	6.1	100.0
LU	60.4	25.1	4.5	1.0	4.2	2.7	2.1	100.0
UR	65.9	25.8	–	–	3.8	2.2	2.4	100.0
SZ	56.2	15.9	5.0	8.5	7.0	5.3	2.1	100.0
OW	66.2	21.4	0.7	0.8	5.1	3.4	2.4	100.0
NW	60.7	27.1	–	0.1	3.3	8.5	0.4	100.0
GL	60.1	16.4	3.5	2.6	8.7	5.7	3.0	100.0
ZG	41.8	35.2	9.3	3.7	4.1	4.0	2.0	100.0
FR	66.4	18.7	4.3	2.2	1.9	1.3	5.2	100.0
SO	63.0	15.5	7.0	3.6	4.7	2.6	3.7	100.0
BS	65.7	27.9	–	0.2	3.2	1.7	1.3	100.0
BL	57.8	25.3	3.3	3.2	6.8	2.4	1.2	100.0
SH	48.9	21.8	10.6	6.7	4.0	3.8	4.2	100.0
AR	47.4	22.5	7.2	7.2	6.6	6.6	2.5	100.0
AI	51.6	33.1	–	3.8	1.4	7.5	2.6	100.0
SG	51.4	32.2	4.6	1.5	4.4	4.2	1.7	100.0
GR	55.1	23.6	8.5	4.4	2.0	3.5	2.8	100.0
AG	52.2	26.0	0.7	5.5	9.0	4.4	2.3	100.0
TG	54.2	23.7	1.9	1.7	8.8	3.8	5.8	100.0
TI	73.2	24.2	–	0.9	–	0.0	1.7	100.0
VD	76.0	12.9	9.8	0.6	0.0	0.2	0.4	100.0
VS	59.5	22.5	5.5	2.9	0.4	1.1	8.1	100.0
NE	74.5	16.7	–	7.7	0.1	0.4	0.6	100.0
GE	52.8	25.7	14.7	4.5	–	0.0	2.2	100.0
JU	67.6	21.3	9.9	0.2	–	0.7	0.3	100.0
CH	62.1	22.7	5.0	2.3	2.9	2.2	2.9	100.0

Tabelle 10.6.5 Ausgaben und Vermögen in Mio. Franken

Kanton	AHV Lohn- kosten	Sozial- leistungen	Ausgaben		Total	Vermögen		
			Anderer Personal- aufwand	Übriger Aufwand		1.1.03	31.12.03	Veränd.
ZH	107.4	15.2	6.6	19.9	149.1	35.5	38.2	2.7
BE	93.7	14.2	3.0	18.9	129.7	18.6	20.0	1.4
LU	23.4	3.5	1.1	5.1	33.0	3.8	3.7	-0.1
UR	2.4	0.3	0.1	0.4	3.2	1.8	1.9	0.1
SZ	7.1	0.9	0.2	1.9	10.1	3.3	2.8	-0.4
OW	2.5	0.3	0.0	0.5	3.3	0.0	0.1	-
NW	2.2	0.3	0.1	0.5	3.1	-	-	-
GL	2.3	0.3	0.1	0.5	3.3	1.8	1.6	-0.1
ZG	7.6	1.3	0.4	3.1	12.5	1.8	1.7	-0.1
FR	17.7	3.0	1.8	2.4	24.8	0.9	0.8	-0.1
SO	20.8	2.8	0.8	4.5	28.9	6.0	5.4	-0.6
BS	27.6	4.7	1.6	2.4	36.3	4.3	4.7	0.4
BL	24.4	3.9	0.8	4.4	33.5	5.2	5.8	0.6
SH	5.9	0.9	0.2	1.3	8.4	3.1	3.0	-0.1
AR	3.2	0.5	0.2	0.8	4.7	2.5	2.1	-0.4
AI	1.4	0.2	0.1	0.2	1.8	0.2	0.2	-
SG	31.1	4.1	1.5	6.1	42.7	10.6	10.4	-0.2
GR	18.4	2.2	0.3	3.5	24.4	9.5	9.5	-
AG	31.0	4.2	1.9	5.5	42.6	16.2	16.8	0.6
TG	14.3	2.0	0.7	2.8	19.8	3.9	4.1	0.2
TI	25.4	5.2	1.6	2.5	34.7	1.6	2.5	0.9
VD	104.7	20.2	0.8	22.5	148.3	3.1	4.8	1.6
VS	29.8	6.0	1.9	5.2	43.0	2.3	1.9	-0.4
NE	17.9	3.3	0.2	3.1	24.5	2.5	2.3	-0.2
GE	93.2	19.3	1.5	8.7	122.7	0.2	3.0	2.8
JU	14.6	2.4	0.5	2.2	19.7	0.8	0.9	0.1
CH	730.0	121.4	28.0	128.9	1'008.3	139.3	148.2	8.9

Tabelle 10.6.6 Ausgaben in Prozent

Kanton	AHV Lohnkosten	Sozial- leistungen	Anderer Personalaufwand	Übriger Aufwand	Total Aufwand
ZH	72.0	10.2	4.4	13.3	100.0
BE	72.2	10.9	2.3	14.6	100.0
LU	70.8	10.6	3.3	15.3	100.0
UR	74.5	10.8	1.8	13.0	100.0
SZ	69.9	9.1	2.0	19.0	100.0
OW	74.1	10.4	1.5	14.0	100.0
NW	72.0	9.5	1.7	16.8	100.0
GL	70.4	9.8	3.6	16.2	100.0
ZG	61.1	10.6	3.2	25.1	100.0
FR	71.1	12.2	7.2	9.5	100.0
SO	72.1	9.7	2.7	15.5	100.0
BS	76.0	13.0	4.3	6.7	100.0
BL	72.9	11.5	2.5	13.1	100.0
SH	70.3	11.1	2.7	15.8	100.0
AR	68.0	9.8	4.5	17.7	100.0
AI	74.7	10.6	3.9	10.9	100.0
SG	72.7	9.5	3.6	14.2	100.0
GR	75.5	9.1	1.1	14.4	100.0
AG	72.8	10.0	4.4	12.8	100.0
TG	72.3	10.4	3.4	14.0	100.0
TI	73.2	15.0	4.6	7.3	100.0
VD	70.6	13.6	0.5	15.2	100.0
VS	69.4	14.0	4.5	12.0	100.0
NE	73.1	13.4	0.8	12.6	100.0
GE	75.9	15.7	1.2	7.1	100.0
JU	74.3	12.0	2.4	11.3	100.0
CH	72.4	12.0	2.8	12.8	100.0

Tabelle 10.7.1 Kosten pro verrechnete Stunde

Kanton	Stunden	Gesamtkosten		Personalkosten	
		In Mio. Franken	Pro Stunde in Franken	In Mio. Franken	Pro Stunde in Franken
ZH	1'634'027	149.1	91	129	79
BE	1'542'696	129.7	84	111	72
LU	388'110	33.0	85	28	72
UR	53'850	3.2	59	3	52
SZ	119'688	10.1	85	8	69
OW	46'805	3.3	71	3	61
NW	37'378	3.1	82	3	68
GL	44'958	3.3	74	3	62
ZG	137'141	12.5	91	9	68
FR	310'765	24.8	80	23	72
SO	352'867	28.9	82	24	69
BS	495'937	36.3	73	34	68
BL	400'103	33.5	84	29	73
SH	100'448	8.4	84	7	71
AR	64'715	4.7	73	4	60
AI	26'012	1.8	70	2	62
SG	669'343	42.7	64	37	55
GR	320'442	24.4	76	21	65
AG	580'140	42.6	73	37	64
TG	286'432	19.8	69	17	59
TI	390'552	34.7	89	32	82
VD	1'263'988	148.3	117	126	99
VS	449'723	43.0	96	38	84
NE	229'910	24.5	107	21	93
GE	820'131	122.7	150	114	139
JU	282'655	19.7	70	18	62
CH	11'048'814	1'008.3	91	879	80

Tabelle 10.7.2 Kosten pro Vollzeitstelle

Kanton	Vollzeitstellen	Gesamtkosten		Personalkosten	
		In Mio. Franken	Pro Stelle in Franken	In Mio. Franken	Pro Stelle in Franken
ZH	1'396	149.1	106'844	129.2	92'583
BE	1'495	129.7	86'804	110.9	74'173
LU	366	33.0	90'181	28.0	76'344
UR	42	3.2	76'455	2.8	66'548
SZ	113	10.1	89'457	8.2	72'477
OW	40	3.3	83'444	2.9	71'758
NW	35	3.1	87'516	2.5	72'830
GL	37	3.3	89'444	2.8	74'965
ZG	112	12.5	111'471	9.4	83'546
FR	277	24.8	89'628	22.5	81'116
SO	308	28.9	93'615	24.4	79'144
BS	398	36.3	91'282	33.9	85'140
BL	344	33.5	97'445	29.1	84'658
SH	87	8.4	97'502	7.1	82'118
AR	56	4.7	84'990	3.9	69'963
AI	22	1.8	81'456	1.6	72'596
SG	505	42.7	84'577	36.7	72'572
GR	267	24.4	91'559	20.9	78'416
AG	467	42.6	91'179	37.1	79'463
TG	215	19.8	92'099	17.0	79'230
TI	393	34.7	88'244	32.2	81'838
VD	1'505	148.3	98'503	125.7	83'529
VS	454	43.0	94'705	37.8	83'342
NE	256	24.5	95'885	21.4	83'774
GE	1'216	122.7	100'871	114.0	93'706
JU	238	19.7	82'964	17.5	73'562
CH	10'643	1'008.3	94'740	879.4	82'626

Tabelle 10.7.3 Kosten pro KlientIn

Kanton	KlientInnen	Gesamtkosten		Personalkosten	
		In Mio. Franken	Pro KlientIn in Franken	In Mio. Franken	Pro KlientIn in Franken
ZH	28'494	149.1	5'233	129.2	4'535
BE	24'930	129.7	5'204	110.9	4'447
LU	6'940	33.0	4'761	28.0	4'030
UR	707	3.2	4'531	2.8	3'944
SZ	2'334	10.1	4'336	8.2	3'513
OW	1'295	3.3	2'573	2.9	2'213
NW	623	3.1	4'903	2.5	4'080
GL	873	3.3	3'810	2.8	3'194
ZG	1'961	12.5	6'367	9.4	4'772
FR	8'212	24.8	3'024	22.5	2'737
SO	6'062	28.9	4'762	24.4	4'026
BS	6'298	36.3	5'764	33.9	5'376
BL	6'258	33.5	5'353	29.1	4'651
SH	1'729	8.4	4'883	7.1	4'113
AR	1'152	4.7	4'121	3.9	3'392
AI	297	1.8	6'089	1.6	5'426
SG	10'982	42.7	3'891	36.7	3'338
GR	3'908	24.4	6'244	20.9	5'347
AG	11'595	42.6	3'672	37.1	3'200
TG	5'070	19.8	3'903	17.0	3'358
TI	7'373	34.7	4'706	32.2	4'364
VD	22'003	148.3	6'739	125.7	5'715
VS	13'137	43.0	3'272	37.8	2'879
NE	6'217	24.5	3'941	21.4	3'443
GE	14'016	122.7	8'755	114.0	8'133
JU	3'255	19.7	6'059	17.5	5'372
CH	195'721	1'008.3	5'152	879.4	4'493

Tabelle 10.7.4 Gesamtkosten pro EinwohnerIn

Kanton	Gesamtkosten in Mio. Franken	Wohnbevölkerung ¹		Gesamtkosten pro EinwohnerIn	
		Gesamt- bevölkerung	65+ Jahre ²	Gesamt- bevölkerung	65+ Jahre ²
ZH	149.1	1'245'216	192'917	119.8	773.0
BE	129.7	950'866	165'951	136.4	781.8
LU	33.0	352'514	52'359	93.7	631.0
UR	3.2	35'172	5'698	91.1	562.2
SZ	10.1	134'037	17'864	75.5	566.6
OW	3.3	33'046	4'609	100.8	722.9
NW	3.1	38'901	5'190	78.5	588.5
GL	3.3	38'432	6'436	86.6	516.8
ZG	12.5	102'989	13'164	121.2	948.5
FR	24.8	245'162	31'961	101.3	776.9
SO	28.9	246'575	40'023	117.1	721.3
BS	36.3	186'608	38'769	194.5	936.4
BL	33.5	263'655	42'491	127.1	788.4
SH	8.4	73'911	13'327	114.2	633.6
AR	4.7	53'043	8'660	89.5	548.2
AI	1.8	15'000	2'328	120.6	776.8
SG	42.7	456'128	66'930	93.7	638.4
GR	24.4	186'532	29'879	130.8	816.6
AG	42.6	558'249	76'595	76.3	555.9
TG	19.8	230'873	32'839	85.7	602.6
TI	34.7	316'408	57'724	109.7	601.0
VD	148.3	635'208	96'745	233.4	1'532.7
VS	43.0	283'230	43'350	151.7	991.4
NE	24.5	166'900	28'668	146.8	854.6
GE	122.7	421'211	61'782	291.3	1'986.1
JU	19.7	69'136	11'413	285.2	1'727.9
CH	1'008.3	7'339'002	1'147'672	137.4	878.6

1 BFS: Ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte, 2003.

2 BFS: Ständige Wohnbevölkerung 65 Jahre und älter.

Tabelle 10.7.5 Einnahmen pro Stunde

Kanton	Einnahmen in Mio. Franken		Stunden		Einnahmen pro Stunde	
	KLV	HWS	KLV	HWS	KLV	HWS
ZH	49.8	21.7	799'995	800'403	62.0	27.0
BE	52.1	16.9	947'371	590'164	55.0	29.0
LU	10.8	4.5	197'634	181'495	55.0	25.0
UR	1.3	0.5	25'155	28'695	51.0	18.0
SZ	3.7	1.0	70'947	48'741	52.0	21.0
OW	1.4	0.5	27'626	19'138	52.0	24.0
NW	1.0	0.4	18'910	18'468	52.0	24.0
GL	1.3	0.3	28'136	16'750	45.0	21.0
ZG	2.1	1.8	42'833	94'308	50.0	19.0
FR	8.4	2.4	169'222	141'376	50.0	17.0
SO	12.5	3.1	241'560	108'008	52.0	28.0
BS	12.8	5.4	257'104	238'833	50.0	23.0
BL	11.5	5.0	204'925	191'138	56.0	26.0
SH	2.6	1.2	48'498	51'499	53.0	22.0
AR	1.6	0.7	33'176	30'281	48.0	25.0
AI	0.5	0.3	12'013	13'999	41.0	23.0
SG	15.5	9.7	287'272	380'204	54.0	26.0
GR	6.7	2.9	157'043	162'143	42.0	18.0
AG	13.9	6.9	285'445	292'602	49.0	24.0
TG	7.0	3.1	160'130	124'702	44.0	25.0
TI	9.2	3.1	174'698	212'463	53.0	14.0
VD	49.1	8.4	921'001	342'984	53.0	24.0
VS	10.3	3.9	195'559	207'320	53.0	19.0
NE	9.1	2.0	129'440	100'210	70.0	20.0
GE	18.1	8.8	318'478	501'653	57.0	18.0
JU	6.9	2.2	178'725	103'930	38.0	21.0
CH	319.1	116.7	5'932'897	5'001'506	54.0	23.0

Tabelle 10.7.6 Einnahmen pro KlientIn

Kanton	Einnahmen in Mio. Franken		KlientInnen		Einnahmen pro KlientIn	
	KLV	HWS	KLV	HWS	KLV	HWS
ZH	49.8	21.7	21'106	18'689	2'359	1'161
BE	52.1	16.9	20'490	12'830	2'544	1'315
LU	10.8	4.5	4'519	4'016	2'396	1'121
UR	1.3	0.5	718	384	1'797	1'317
SZ	3.7	1.0	1'923	1'141	1'918	915
OW	1.4	0.5	1'029	521	1'397	892
NW	1.0	0.4	377	358	2'626	1'233
GL	1.3	0.3	716	393	1'782	887
ZG	2.1	1.8	1'091	1'281	1'963	1'406
FR	8.4	2.4	5'954	3'201	1'409	739
SO	12.5	3.1	5'736	3'352	2'171	917
BS	12.8	5.4	3'869	4'338	3'296	1'249
BL	11.5	5.0	4'623	3'863	2'492	1'305
SH	2.6	1.2	1'145	1'014	2'262	1'137
AR	1.6	0.7	962	662	1'645	1'133
AI	0.5	0.3	269	164	1'835	1'933
SG	15.5	9.7	7'704	6'477	2'014	1'501
GR	6.7	2.9	3'329	3'014	1'999	947
AG	13.9	6.9	7'809	6'832	1'775	1'011
TG	7.0	3.1	4'523	2'742	1'547	1'117
TI	9.2	3.1	3'717	4'357	2'485	700
VD	49.1	8.4	18'625	9'364	2'635	893
VS	10.3	3.9	6'277	4'898	1'643	798
NE	9.1	2.0	5'214	3'001	1'747	681
GE	18.1	8.8	9'458	9'464	1'918	934
JU	6.9	2.2	2'081	2'109	3'305	1'028
CH	319.1	116.7	143'264	108'465	2'228	1'076

Tabelle 10.7.7 Stunden pro KlientIn

Kanton	Stunden		KlientInnen		Stunden pro KlientIn	
	KLV	HWS	KLV	HWS	KLV	HWS
ZH	799'995	800'403	21'106	18'689	38	43
BE	947'371	590'164	20'490	12'830	46	46
LU	197'634	181'495	4'519	4'016	44	45
UR	25'155	28'695	718	384	35	75
SZ	70'947	48'741	1'923	1'141	37	43
OW	27'626	19'138	1'029	521	27	37
NW	18'910	18'468	377	358	50	52
GL	28'136	16'750	716	393	39	43
ZG	42'833	94'308	1'091	1'281	39	74
FR	169'222	141'376	5'954	3'201	28	44
SO	241'560	108'008	5'736	3'352	42	32
BS	257'104	238'833	3'869	4'338	66	55
BL	204'925	191'138	4'623	3'863	44	49
SH	48'498	51'499	1'145	1'014	42	51
AR	33'176	30'281	962	662	34	46
AI	12'013	13'999	269	164	45	85
SG	287'272	380'204	7'704	6'477	37	59
GR	157'043	162'143	3'329	3'014	47	54
AG	285'445	292'602	7'809	6'832	37	43
TG	160'130	124'702	4'523	2'742	35	45
TI	174'698	212'463	3'717	4'357	47	49
VD	921'001	342'984	18'625	9'364	49	37
VS	195'559	207'320	6'277	4'898	31	42
NE	129'440	100'210	5'214	3'001	25	33
GE	318'478	501'653	9'458	9'464	34	53
JU	178'725	103'930	2'081	2'109	86	49
CH	5'932'897	5'001'506	143'264	108'465	41	46

Tabelle 10.7.8 Versorgungsdichte

Kanton	Vollzeitstellen	Wohnbevölkerung ¹		Vollzeitstellen pro 1'000 Einw.	
		Gesamtbevölkerung	65+ Jahre ²	Gesamtbevölkerung	65+ Jahre ²
ZH	1'396	1'245'216	192'917	1.1	7.2
BE	1'495	950'866	165'951	1.6	9.0
LU	366	352'514	52'359	1.0	7.0
UR	42	35'172	5'698	1.2	7.4
SZ	113	134'037	17'864	0.8	6.3
OW	40	33'046	4'609	1.2	8.7
NW	35	38'901	5'190	0.9	6.7
GL	37	38'432	6'436	1.0	5.8
ZG	112	102'989	13'164	1.1	8.5
FR	277	245'162	31'961	1.1	8.7
SO	308	246'575	40'023	1.3	7.7
BS	398	186'608	38'769	2.1	10.3
BL	344	263'655	42'491	1.3	8.1
SH	87	73'911	13'327	1.2	6.5
AR	56	53'043	8'660	1.1	6.5
AI	22	15'000	2'328	1.5	9.5
SG	505	456'128	66'930	1.1	7.5
GR	267	186'532	29'879	1.4	8.9
AG	467	558'249	76'595	0.8	6.1
TG	215	230'873	32'839	0.9	6.5
TI	393	316'408	57'724	1.2	6.8
VD	1'505	635'208	96'745	2.4	15.6
VS	454	283'230	43'350	1.6	10.5
NE	256	166'900	28'668	1.5	8.9
GE	1'216	421'211	61'782	2.9	19.7
JU	238	69'136	11'413	3.4	20.8
CH	10'643	7'339'002	1'147'672	1.5	9.3

1 BFS: Ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte, 2003.

2 BFS: Ständige Wohnbevölkerung 65 Jahre und älter.

Tabelle 10.7.9 Pflegequoten

Kanton	KLV-KlientInnen	KLV-Stunden	Gesamtbevölkerung ¹	KlientInnen pro 1'000 Einw.	Stunden pro Einwohner
ZH	21'106	799'995	1'245'216	16.9	0.6
BE	20'490	947'371	950'866	21.5	1.0
LU	4'519	197'634	352'514	12.8	0.6
UR	718	25'155	35'172	20.4	0.7
SZ	1'923	70'947	134'037	14.3	0.5
OW	1'029	27'626	33'046	31.1	0.8
NW	377	18'910	38'901	9.7	0.5
GL	716	28'136	38'432	18.6	0.7
ZG	1'091	42'833	102'989	10.6	0.4
FR	5'954	169'222	245'162	24.3	0.7
SO	5'736	241'560	246'575	23.3	1.0
BS	3'869	257'104	186'608	20.7	1.4
BL	4'623	204'925	263'655	17.5	0.8
SH	1'145	48'498	73'911	15.5	0.7
AR	962	33'176	53'043	18.1	0.6
AI	269	12'013	15'000	17.9	0.8
SG	7'704	287'272	456'128	16.9	0.6
GR	3'329	157'043	186'532	17.8	0.8
AG	7'809	285'445	558'249	14.0	0.5
TG	4'523	160'130	230'873	19.6	0.7
TI	3'717	174'698	316'408	11.7	0.6
VD	18'625	921'001	635'208	29.3	1.4
VS	6'277	195'559	283'230	22.2	0.7
NE	5'214	129'440	166'900	31.2	0.8
GE	9'458	318'478	421'211	22.5	0.8
JU	2'081	178'725	69'136	30.1	2.6
CH	143'264	5'932'897	7'339'002	19.5	0.8

1 BFS: Ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte, 2003.

Tabelle 10.7.10 Hauswirtschaftsquoten

Kanton	HWS-KlientInnen	HWS-Stunden	Gesamtbevölkerung ¹	KlientInnen pro 1'000 Einw.	Stunden pro Einwohner
ZH	18'689	800'403	1'245'216	15.0	0.6
BE	12'830	590'164	950'866	13.5	0.6
LU	4'016	181'495	352'514	11.4	0.5
UR	384	28'695	35'172	10.9	0.8
SZ	1'141	48'741	134'037	8.5	0.4
OW	521	19'138	33'046	15.8	0.6
NW	358	18'468	38'901	9.2	0.5
GL	393	16'750	38'432	10.2	0.4
ZG	1'281	94'308	102'989	12.4	0.9
FR	3'201	141'376	245'162	13.1	0.6
SO	3'352	108'008	246'575	13.6	0.4
BS	4'338	238'833	186'608	23.2	1.3
BL	3'863	191'138	263'655	14.7	0.7
SH	1'014	51'499	73'911	13.7	0.7
AR	662	30'281	53'043	12.5	0.6
AI	164	13'999	15'000	10.9	0.9
SG	6'477	380'204	456'128	14.2	0.8
GR	3'014	162'143	186'532	16.2	0.9
AG	6'832	292'602	558'249	12.2	0.5
TG	2'742	124'702	230'873	11.9	0.5
TI	4'357	212'463	316'408	13.8	0.7
VD	9'364	342'984	635'208	14.7	0.5
VS	4'898	207'320	283'230	17.3	0.7
NE	3'001	100'210	166'900	18.0	0.6
GE	9'464	501'653	421'211	22.5	1.2
JU	2'109	103'930	69'136	30.5	1.5
CH	108'465	5'001'506	7'339'002	14.8	0.7

1 BFS: Ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte, 2003.

A Anhang

Gesetzliche Grundlagen

Krankenversicherungsgesetz (KVG)

Das Krankenversicherungsgesetz (KVG) liefert die rechtlichen Grundlagen für Spitex-Organisationen:

Artikel 35, Grundsatz

- 1 *Zur Tätigkeit zu Lasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung sind die Leistungserbringer zugelassen, welche die Voraussetzungen nach den Artikeln 36–40 erfüllen.*
- 2 *Leistungserbringer sind:*
 - e. *Personen, die auf Anordnung oder im Auftrag eines Arztes oder einer Ärztin Leistungen erbringen, und Organisationen, die solche Personen beschäftigen;*

In der Verordnung über Leistungen in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (KLV) werden Leistungsbereich, Auftrag durch den Arzt und die Kosten geregelt:

Artikel 7, Umschreibung des Leistungsbereichs

- 1 *Die Versicherung übernimmt die Kosten der Untersuchungen, Behandlungen und Pflegemassnahmen (Leistungen), die aufgrund der Bedarfsabklärung (Art. 7 Abs. 2 und 8a) auf ärztliche Anordnung hin oder im ärztlichen Auftrag erbracht werden:*
 - a. *von Krankenschwestern oder Krankenpflegern (Art. 49 KVV);*
 - b. *von Organisationen der Krankenpflege und Hilfe zu Hause (Art. 51 KVV);*
- 2 *Leistungen im Sinne von Absatz 1 sind:*
 - a. *Massnahmen der Abklärung und Beratung*
 - b. *Massnahmen der Untersuchung und der Behandlung*
 - c. *Massnahmen der Grundpflege*

Artikel 8, Ärztlicher Auftrag, ärztliche Anordnung, Bedarfsabklärung

- 1 *Der ärztliche Auftrag oder die ärztliche Anordnung von Leistungen der Krankenschwestern und Krankenpfleger oder der Organisationen der Krankenpflege und Hilfe zu Hause ist aufgrund der Bedarfsabklärung und der gemeinsamen Planung der notwendigen Massnahmen näher zu umschreiben.*

Artikel 9a, Kostentransparenz und Tariflimiten

- 1 *Solange die Leistungserbringer nach Artikel 7 Absatz 1 Buchstaben a und b nicht über mit den Versicherern gemeinsam erarbeitete Kostenberechnungsgrundlagen verfügen, dürfen bei der Tariffestsetzung die folgenden Rahmentarife pro Stunde nicht überschritten werden:*
 - a. *für Leistungen nach Artikel 7 Absatz 2 Buchstabe c in einfachen und stabilen Situationen: 30–45 Franken;*
 - b. *für Leistungen nach Artikel 7 Absatz 2 Buchstabe c in instabilen und komplexen Situationen sowie für Leistungen nach Artikel 7 Absatz 2 Buchstabe b: 45–65 Franken;*
 - c. *für Leistungen nach Artikel 7 Absatz 2 Buchstabe a: 50–70 Franken.*

Im Artikel 51 der Verordnung über die Krankenversicherung KVV wird die Zulassung für Organisationen der Krankenpflege und Hilfe zu Hause geregelt:

Artikel 51, Organisationen der Krankenpflege und Hilfe zu Hause

- Organisationen der Krankenpflege und Hilfe zu Hause werden zugelassen, wenn sie:*
- a. *nach der Gesetzgebung des Kantons, in dem sie tätig sind, zugelassen sind;*

- b. ihren örtlichen, zeitlichen, sachlichen und personellen Tätigkeitsbereich festgelegt haben;*
- c. über das erforderliche Fachpersonal verfügen, das eine dem Tätigkeitsbereich entsprechende Ausbildung hat;*
- d. über Einrichtungen verfügen, die dem Tätigkeitsbereich entsprechen;*
- e. an Massnahmen zur Qualitätssicherung nach Artikel 77 teilnehmen, die gewährleisten, dass eine dem Tätigkeitsbereich entsprechende, qualitativ hochstehende und zweckmässige Krankenpflege erbracht wird.*

Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG)

Im Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) sind die rechtlichen Grundlagen für die Beiträge der AHV an die Spitex-Organisationen geregelt:

Art. 101bis, Beiträge zur Förderung der Altershilfe

1 Die Versicherung kann gemeinnützigen privaten Institutionen Beiträge an die Personal- und Organisationskosten für die Durchführung folgender Aufgaben zugunsten Betagter gewähren:

- c. Hilfeleistungen, wie Haushalthilfe, Hilfe bei der Körperpflege und Mahlzeitendienst;*

Die Verordnung über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVV) regelt die Einzelheiten:

Artikel 222, Beitragsberechtigung

1 Beiträge können gewährt werden an:

- b. lokal tätige Organisationen, die SPITEX-Kerndienste (Krankenpflege, Hauspflege und Haushilfe), Mahlzeitendienste und Tagesheime für Betagte anbieten;*

2 Berücksichtigt werden nur Kosten, die bei zweckmässiger Durchführung der Aufgaben entstehen.

Art. 224, Höhe der Beiträge

2 Bei Organisationen, die nach Artikel 222 Absatz 1 Buchstabe b beitragsberechtigt sind, legt das Bundesamt für die SPITEX-Kerndienste die Höhe der Beiträge gestützt auf die Lohnsumme und auf einen jährlich festzusetzenden Budgetbetrag fest. Für den Mahlzeitendienst und die Tagesheime legt das Bundesamt die massgebenden Leistungsgrössen und die Höhe der Beiträge fest.

Publikation Ergebnisse AHVG 101bis 1991/1992

Das Bundesamt für Sozialversicherung publizierte 1993 die Resultate der «Förderung der offenen Altershilfe Spitex»¹. Um einen ersten Überblick zu gewinnen wurde auf eine Datenerhebung verzichtet und die Auswertung betraf nur Organisationen, die beim BSV ein Gesuch für einen Beitrag gemäss AHVG Art. 101bis eingereicht hatten. Weiter wurden nur Daten verwendet, die für die Gesuchseingabe verlangt wurden. Diese Publikation, die erste in diesem Bereich, wurde zwar begrüsst, aber auch kritisiert: Die sicherlich berechtigten Hauptpunkte der Kritik waren:

1. Zu einseitige Gewichtung der finanziellen Aspekte.
2. Fehlen von Angaben über Personal, Dienstleistungen sowie KlientInnen.
3. Reduktion der Statistik auf «Privatrechtlich-gemeinnützige» Organisationen.

¹ Quelle: Förderung der offenen Altershilfe Spitex, Statistik der Beiträge nach AHVG, Art. 101bis.

Spitex-Inventar

Diese Kritik wurde im BSV gehört und Dr. Günther Latzel² wurde beauftragt, ein Spitex-Inventar zu erarbeiten, damit die Grundlage für eine bessere Statistik gelegt werden konnte. Im Dezember 1994 publizierte das BSV das Spitex-Inventar. Es gibt einen Überblick über kantonale Spitex-Statistiken, die aber kaum vergleichbare Daten lieferten. Günther Latzel regte in seinen Empfehlungen an, der Aufbau eines Spitex-Informationssystems von unten nach oben sei anzustreben³. Dieses Spitex-Inventar wurde an einer Tagung am 2. Februar 1995⁴ den kantonalen Spitex-Verantwortlichen, dem Spitex-Verband Schweiz und weiteren Interessierten vorgestellt. An dieser Veranstaltung zeigte sich, dass bei den Beteiligten ein Bedarf an zusätzlichen und vergleichbaren Informationen bestand.

Erarbeitung des Grunddatensatzes

Aufgrund dieser Erfahrungen wurde eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von BRAINS zusammengestellt, in der folgende Kreise vertreten waren: Bundesamt für Sozialversicherung, Vertreter und Vertreterinnen der Spitex-Koordinationsstellen der Kantone, der Spitex-Verband Schweiz und das Bundesamt für Statistik. Ziel der Arbeitsgruppe war die Schaffung eines Grunddatensatzes für die Spitex-Statistik. Dieser Grunddatensatz sollte die Grundbedürfnisse der Spitex-Statistik abdecken; falls gewisse Kantone weitergehende statistische Angaben benötigen, so können diese in Absprache mit dem BSV zusätzliche Fragen stellen. Damit soll vermieden werden, dass die Organisationen vor Ort zweimal befragt werden müssen. Im Herbst 1996 war dieser Grunddatensatz erarbeitet und verabschiedet. Mit den Unterlagen für die Beiträge des Jahres 1997 wurden sämtliche Organisationen im Dezember 1996 über den Grunddatensatz informiert. Damit hatten sie die Möglichkeit die Daten für das Jahr 1997 entsprechend vorzubereiten. Im Jahr 1997 erfolgte die eigentliche Erhebung bei den Spitex-Organisationen mit Hilfe des entsprechenden Statistikbogens, so dass in der Folge die erste Spitex-Statistik in der heutigen Form publiziert werden konnte.

Erhebung 2003

Mit den Unterlagen für die Subventionen des Jahres 2004 (gemessen an den Betriebsdaten 2003) wurden die entsprechenden Statistikbögen versandt und je nach Vereinbarung via kantonale Verbindungsstellen oder direkt an das BSV zurückgeschickt. Die Datenerhebung für die Publikation 2003 verlief insgesamt recht gut.

Statistikbogen 2003

Der Statistikbogen des Jahres 2003 ist auf den folgenden Seiten abgedruckt.

2 BRAINS, Berater im Gesundheits- und Heimwesen, Affolternstr. 123, 8050 Zürich.

3 Beiträge zur sozialen Sicherheit, Forschungsbericht Nr. 5/94, Spitex Inventar, Seite 30.

4 CHSS 2/1995 S.101ff.

AHVG
LAVS
101bis

Bundesamt für Sozialversicherung
Office fédéral des assurances sociales
Ufficio federale delle assicurazioni sociali
Uffizi federal da las assicuranzas socialas

Spitex-Statistik
Betriebsdaten für das
Jahr 2003

1 Allgemeine Angaben

Sachbearbeiter/in für allfällige Rückfragen:

Organisations-Nr.:

Tel. Nr.:

E-Mail:

D F I

2 Träger - Rechtsform (Bitte nur ein Feld ankreuzen)

2.1 Privatrechtliche gemeinnützige Körperschaft

- Verein
- Stiftung
- Andere:

2.2 Erwerbswirtschaftliche Körperschaft

- Einzelfirma
- Andere:

2.3 Öffentlich-rechtliche Körperschaft

- Gemeinde
- Gemeindeverband
- Stiftung
- Kirchgemeinde
- Andere:

3 Dienstleistungsangebot¹

3.1 Spitex-Kerndienstleistungen

- Pflegerische Leistungen gemäss KLV
- Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen
- Mahlzeitendienst

3.2 Weitere Spitex-Leistungen

- Sozialdienst
- Mütter-/Väterberatung
- Therapeutische Dienstleistungen
- Fahrdienst
- Notrufsystem
- Andere:

3.3 Andere Dienstleistungen

- Tagesstätte
- Heim
- Spital
- Andere (z.B. HMO):

4 Tätigkeitsgebiet (Gemeinde-, Quartiernamen)

¹ Nur Dienstleistungen, die in der Betriebsrechnung der Trägerschaft enthalten sind. Bei Vermittlung dieser Dienste kann die Erwähnung der Einnahmen in der Betriebsrechnung auch fehlen. Die Vermittlung der Leistungen ist ein Bestandteil des Lohnes der betreffenden Person.

5 Personal und Stellen

5.1 Qualifikation der angestellten und entlöhnten Mitarbeiter/innen ²

Bisherige Berufsbezeichnungen ³	Personen ⁴	Stellen ⁵
Diplom: Krankenschwester/-pfleger AKP/GKP/KWS/PsyKP ⁶ , Hebamme		
Fähigkeitsausweis: Krankenpfleger/in FA SRK ⁷		
Nachdiplom Gesundheitsschwester/-pfleger ⁸		
Nachdiplom Mütter-/Väterberatung ⁹		
Praktikant/in in Ausbildung ¹⁰		
Hauspflege-Diplom		

Neue Berufsbezeichnungen ³

Krankenschwester/-pfleger für Gesundheits- und Krankenpflege Diplommiveau I		
Krankenschwester/-pfleger für Gesundheits- und Krankenpflege Diplommiveau II ¹¹		
Hauspflege EFZ, Fachangestellte Gesundheit (FAGE EFZ), Sozialagog/innen		
Pflegeassistent/in, Betagtenbetreuer/in (EFZ) ¹² , Arztgehilfin		
Pflege/Betreuungskurse (z.B. SRK-Pflegehelfer/innenkurs/-Grundkurs)		
Sozialarbeiter/innen- / Sozialpädagoge/innen-Ausbildung mit Diplom		
Therapeutische Ausbildung mit Diplom (Ergo-, Physiotherapie u.ä.)		
Ausbildung im Leitungs- und Administrationsbereich ¹³		
Keine spezifische Ausbildung in der Hilfe und Pflege zu Hause		
Total ¹⁴		

5.2 Hauptfunktionen der Angestellten und entlöhnten Mitarbeiter/innen

	Personen	Stellen
Pflege und Hilfe von Klient/innen		
Leitung ¹⁵		
Administration ¹⁶		
Total ¹⁴		

2 Austauschpersonal zwischen Organisationen ist nur von der Organisation anzugeben, die das Personal angestellt hat. Personal, das nicht entlohnt wird (z.B. Entschädigungen für Fahrdienste etc.) ist nur dann aufzuführen, wenn ihre Entschädigung unter «Personalaufwand» verbucht und ein Lohnausweis ausgestellt wird.

3 Da über Jahre noch Personal sowohl nach den alten wie nach den neuen Ausbildungsbestimmungen des SRK (bis 2002) in Spitex-Diensten arbeiten, werden deren Hauptkategorien unterschieden. Die Mitarbeiter/innen sind nur in der einen oder in der anderen Berufsbezeichnung aufzuführen

4 Bezahlte Mitarbeiter/innen pro Kalenderjahr, unabhängig von der Anzahl geleisteter Arbeitsstunden. Bei periodischen Einsätzen während eines Jahres, oder wenn er/sie mehrere Funktionen ausübt, darf der/die gleiche Mitarbeiter/in nur einmal gezählt werden.

5 Umrechnung auf 100%-Stellen gemäss folgender Formel: Ausbezahltes Bruttosalär gemäss Jahresrechnung per 31.12. (ohne Spesen und Ersatzeinkommen wie Mutterschaftsversicherung, Krankentaggelder oder EO) geteilt durch Jahres-Bruttosalär der entsprechenden Lohnkategorie.

Beispiel:	Ausbezahltes Bruttosalär	Fr.	35'000.-
	Versicherungsleistung während Mutterschaft	Fr.	5'000.-
		Fr.	30'000.-
	Jahres-Bruttosalär bei 100%-Anstellung	Fr.	50'000.-
	Stellen: 30'000 : 50'000	=	0.6

Bei Personal, das über eine Agentur o.ä. angestellt wurde, erfolgt die Stellenberechnung analog oder durch Vergleich mit der Nettostundenzahl (Gesamtarbeitsstunden ohne Überstunden) einer vollen Stelle.

6 AKP = Allgemeine Krankenpflege, GKP = Gemeindefrankenpflege (Samer Ausbildung), KWS = Kinderkranken-, Wochen- und Säuglingspflege, PsyKP = Psychiatrische Krankenpflege.

7 FASRK = Fähigkeitsausweis des Schweiz. Roten Kreuzes.

8 Nachdiplom Gesundheitsschwester/-pfleger, Fachbereich spitalexterne Gesundheits- und Krankheitspflege.

9 Nachdiplom Gesundheitsschwester/-pfleger, Fachbereich Mütter-/Väterberatung und in anderen pflegerischen oder pädagogischen Fachbereichen (wie z.B. Pflegeleitung).

10 Schüler/innen mit einer Mindestdauer des Praktikums von 3 Monaten sowie Lehrlinge FAGE EFZ (Fachangestellte Gesundheit).

11 Neue Bezeichnung ab 01.07.2002: Diplomierte Pflegefachfrau / diplomierter Pflegefachmann.

12 EFZ = Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis.

13 Ausbildungen und Nachdiplome im Managementbereich (wie z.B. Spitex-Betriebsleitung) sowie kaufmännische Ausbildung.

14 Die Totale von 5.1 und 5.2 müssen übereinstimmen.

15 Leitung des Dienstes, Einsatzleitung, Vermittlung etc.

16 Bezahltes Quästorat, Organisationsberater/in, Statistiker/in, Sekretariat, Telefondienst etc.

6 Klient/innen

6.1 Klient/innen nach Altersgruppen, Einsatz, Art der Dienstleistung und verrechnete Stunden¹⁷

Altersgruppen: Klient/innen Stunden¹⁸

0 – 4 jährige Klient/innen

Pflegerische Leistungen gemäss KLV		
Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen		
Weitere Spitex-Leistungen ¹⁹		

5 – 19 jährige Klient/innen

Pflegerische Leistungen gemäss KLV		
Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen		
Weitere Spitex-Leistungen		

20 – 64 jährige Klient/innen

Pflegerische Leistungen gemäss KLV		
Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen		
Weitere Spitex-Leistungen		

65 – 79 jährige Klient/innen

Pflegerische Leistungen gemäss KLV		
Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen		
Weitere Spitex-Leistungen		

80 jährige und ältere Klient/innen

Pflegerische Leistungen gemäss KLV		
Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen		
Weitere Spitex-Leistungen		

Total Stunden

--	--	--

6.2 Klient/innen nach Geschlecht

Frauen Männer

Total Klient/innen aller Altersgruppen ²⁰		
Davon mit den beiden Diensten «pflegerische Leistungen gemäss KLV» und «hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen» ²¹		

6.3 Mahlzeitendienst

Personen Mahlzeiten

Klient/innen aller Altersgruppen		
----------------------------------	--	--

17 Als Klient/in gilt eine Person, die im betreffenden Kalenderjahr mindestens 1 Leistung erhalten hat. Bezieht eine Person gleichzeitig pflegerische Leistungen gemäss KLV und hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen, so ist sie in beiden Rubriken, d.h. zweimal einzutragen. Ausdrücklich nicht als Klient/innen gelten die Empfänger/innen von Leistungen wie Telefonauskünften, Teilnehmer/innen an Impfkationen u.ä. Bei hauswirtschaftlichen/sozialbetreuerischen Leistungen, die mehr als einer Person zugute kommen, gilt der Haushalt als ein Klient. Als Klient wird diejenige Person gezählt, die die Leistung auslöst. Bei pflegerischen Leistungen bei der Mutterschaft gilt das Kind als Klient; wenn die Mutter hingegen erkrankt ist, so gilt sie als Klientin.

18 Hier sind die in Rechnung gestellten Stunden (ohne Fahrzeit) bei den Klient/innen anzugeben. Falls bei «weiteren Spitex-Leistungen» keine direkte Verrechnung erfolgt sind die Angaben sinngemäss anzugeben.

19 Weitere Spitex-Leistungen gemäss den Antworten auf Frage 3.2.

20 Jede Person unter 6.1 wird nur einmal gezählt.

21 Die Zeile „Weitere Spitex-Leistungen“ unter 6.1 wird hier nicht berücksichtigt.

AHVG
LAVS
101bis

Bundesamt für Sozialversicherung
Office fédéral des assurances sociales
Ufficio federale delle assicurazioni sociali
Uffizi federal da las assicuranzas socialas

Spitex-Statistik
Betriebsdaten für das
Jahr 2003

7 Finanzen (Angaben in Fr.)²²

7.1 Ertrag

Einnahmen aus Spitex-Dienstleistungen

Pflegerische Leistungen gemäss KLV ²³		
Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen ²⁴		
Mahlzeitendienst		
Weitere Spitex-Leistungen gemäss 3.2 und 3.3		
Total Einnahmen aus Dienstleistungen		

Übrige Einnahmen

Mitgliederbeiträge		
Spenden/Legate		
Andere (Miet-, Kapitalerträge, usw.)		
Total übrige Einnahmen		

Beiträge der öffentlichen Hand

AHVG 101bis		
Kanton		
Gemeinde(n)		
Kirchgemeinde(n)		
Andere (z.B. Gemeindeverband, Bürgergemeinde, Bezirk)		
Total Beiträge der öffentlichen Hand		

Total Ertrag

--	--	--

7.2 Aufwand

Personalaufwand

AHV-Lohnkosten inkl. Löhne der AHV-Rentner/innen		
Sozialleistungen (Arbeitgeberbeiträge)		
Anderer Personalaufwand		
Total Personalaufwand		

Übriger Aufwand

--	--	--

Total Aufwand

--	--	--

7.3 Vermögen

	1. Januar	31. Dezember
Vermögen per ²⁵		

²² Alle Angaben in ganzen Franken.

²³ Inklusive KLV-pflichtige Pflegematerialien und inklusive allfälliger Pauschal- oder Globalbeiträge.

²⁴ Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen sowie nichtkassenpflichtige Pflegeleistungen.

²⁵ Es sind sämtliche Vermögenswerte aufzuführen.

Sozialversicherungen im Allgemeinen

Schweizerische Sozialversicherungsstatistik

Inhalt: Gesamtrechnung der Sozialversicherung, Zeitreihen zu Einnahmen, Ausgaben, Anzahl Bezüger, Durchschnittsleistungen und Ansätzen aller Sozialversicherungszweige.

Vertrieb: BBL, Einzel Exemplare gratis

Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2004

Bestellnummern: 318.122.04 d (deutsch)

318.122.04 f (französisch)

AHV und IV

AHV-Statistik

Inhalt: Rentenbezüger und Rentensummen im demographischen, wirtschaftlichen und gesetzlichen Umfeld. Vertrieb: BBL

Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2004

Bestellnummern: 318.123.04 d (deutsch)

318.123.04 f (französisch)

Die AHV-Einkommen

Inhalt: AHV/IV/EO-beitragspflichtige Personen und Einkommen, nach verschiedenen Kriterien. Vertrieb: BBL

Herausgabe: alle zwei Jahre, letzte Ausgabe: 2001 (Beitragsjahr 1999)

Bestellnummern: 318.126.99 d (deutsch)

318.126.99 f (französisch)

Ergänzungsleistungen zur AHV und IV

Inhalt: Anzahl Bezüger, Leistungen, Ausgaben, Berechnungselemente wie Mietzins/Heimtaxe, Vermögen. Vertrieb: BBL

Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2004 (Rechnungsjahr 2003)

Bestellnummern: 318.685.03 d (deutsch)

318.685.03 f (französisch)

IV-Statistik

Inhalt: Angaben über Personen, die eine Invalidenrente, Hilflosenentschädigung der IV beziehen, nach verschiedenen Kriterien, wie Gebrechen, Alter, Invaliditätsgrad oder Kanton. Vertrieb: BBL

Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2004

Bestellnummern: 318.124.04 d (deutsch)

318.124.04 f (französisch)

Spitex-Statistik

Inhalt: Dienstleistungsangebot, Personal, Stellen, Stunden, KlientInnen, Einnahmen und Kosten nach Kanton. Vertrieb: BSV

Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2004 (Rechnungsjahr 2003)

Bestellnummern: 04.519 d (deutsch)

04.520 f (französisch)

Weitere Statistische Publikationen

Sozialversicherungen im Allgemeinen

Sozialversicherungs-Statistik – Aktueller regelmässiger Beitrag

Inhalt: Aktuelle Daten zu den Finanzhaushalten der Sozialversicherung. Vertrieb: BSV

Herausgabe: zweimonatlich, in der Zeitschrift «Soziale Sicherheit» des BSV (deutsche und französische Ausgabe)

Abonnement: Fr. 54.–/Jahr

Faltprospekt «Sozialversicherung der Schweiz»

Inhalt: Betriebsrechnungen AHV, IV, EO, EL, Rechnungsergebnisse über Berufliche Vorsorge, Krankenversicherung, Unfallversicherung (SUVA), Arbeitslosenversicherung und Familienzulagen sowie verschiedene statistische Angaben. Vertrieb: BBL, gratis

Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2004

Bestellnummer: 318.001.04 df (zweisprachig)

BSV:

Bundesamt für Sozialversicherung

Effingerstrasse 20, CH-3003 Bern

Fax 031 324 06 87

Elektronische Publikationen:

www.bsv.admin.ch/statistik/details/d/index.htm

BBL:

BBL, Vertrieb Publikationen, CH-3003 Bern

Fax 031 325 50 58, www.bundespublikationen.ch

Wussten Sie, dass im Jahr 2003:

- sich 27'500 Personen mit 10'600 Vollzeitstellen in 719 Spitex-Organisationen der Pflege und Betreuung von 195'700 KlientInnen widmeten?
- 73% der KlientInnen im AHV-Rentenalter stehen?
- von den total 11 Mio. aufgewendeten Stunden ungefähr je die Hälfte für «Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen» und für «Pflegerische Leistungen» eingesetzt wurden?
- die Mahlzeitendienste 22'800 Personen mit mehr als 2.3 Mio. Mahlzeiten versorgten?
- 1 Mia. Franken für Spitex-Dienstleistungen aufgewendet wurden?
- die Spitex-Einnahmen zur einen Hälfte aus Subventionen (AHV, Kantone und Gemeinden) und zur andere Hälfte aus direkt verrechneten Pflege- und Betreuungsleistungen sowie weiteren Einnahmen stammen?
- 319 Mio. Franken der Einnahmen Pflichtleistungen der Krankenkassen sind und die AHV die Spitex im Rahmen der Förderung der offenen Altershilfe (AHVG Art. 101bis) mit 171 Mio. Franken subventionierte?

Diese und weitere interessante Informationen rund um die Spitex finden Sie in der vorliegenden Statistik, basierend auf einer gemeinsamen Umfrage des Bundesamtes für Sozialversicherung und der Kantone.